General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3252 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.48 R.-Pfg. bezw. 41.16 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 247 — 51. Jahrgang | **Mittwoch den 20. Oktober 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

„Kolonial-Politik" mit Dynamit

Seltsame englische Befriedungs-Maßnahmen - In 2 Tagen 18 Häuser zerstört

Die Engländer sprengen weiter

London, 20. Oktober. Die Zeitungen melden aus Jerusalem, daß in den letzten zwei Tagen insgesamt 18 Häuser in arabischen Dörfern als Strafmaßnahmen von den britischen Behörden völlig zerstört worden seien. Gleichzeitig hat man den Bewohnern der betroffenen Dörfer mitgeteilt, daß im Falle weiterer Zwischenfälle noch mehr Häuser vernichtet werden würden. Weiter heißt es in der Meldung, daß den Beduinenstämmen, von denen angeblich vor zwei Tagen Angriffe auf einen britischen Polizeiposten in der Nähe von Hebron ausgegangen sein sollen, insgesamt 1600 Schafe, d. h. praktisch der gesamte Lebensunterhalt, von den Behörden abgenommen worden sind. Die beschlagnahmten Herden wurden von britischen Soldaten ausgetrieben.

Das Dorf Dhaharina in Südpalästina, von wo ein Angriff auf die Polizeistation gemeldet war, wurde mit 2000 Pfund Kollektivstrafe belegt; außerdem wurden auch hier Häuser bezeichnet, die gesprengt werden, wenn die bei dem Ueberfall entwendeten Polizeigewehre nicht zurückgebracht werden.

Nach Pressemeldungen soll der bisherige englische Generalinspektor der Palästina-Polizei Spicer nicht mehr von seinem gegenwärtigen Londoner Aufenthalt nach Palästina zurückkehren.

*

Die Engländer haben schon eine ganze Anzahl von Araberhäusern in die Luft gesprengt und wollen mit diesem eigenartigen Mittel anscheinend weiter „Kolonialpolitik" treiben — noch dazu in Palästina, das ihnen gar nicht gehört, sondern das sie nur als Mandatsmacht zu betreuen haben. Unwillkürlich denkt man angesichts dieser „Befriedigungsmaßnahmen" daran, daß uns Deutschen einst in Versailles die Kolonien unter dem mehr als fadenscheinigen Vorwand geraubt worden sind, wir könnten nicht mit Kolonial-Völkern umgehen, und die Eingeborenen in den bis dahin deutschen Gebieten hätten unter der deutschen Grausamkeit schwer gelitten. Unseres Wissens sind allerdings nie und nirgends in deutschen Schutzgebieten Häuser der Bevölkerung zur „Sühne" für angeblich begangene Untaten in die Luft gesprengt worden!

Die Pläne des Großmufti

× **Jerusalem**, 19. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der aus Jerusalem geflohene Großmufti von Palästina ist nach hier eingegangenen Meldungen in dem syrischen Hafen Taraguia eingetroffen. Sein Antrag, sich einige Wochen in Damaskus aufhalten zu dürfen, soll von den französischen Behörden abgewiesen worden sein.

Aus Kreisen der Mandatsverwaltung wird dem Großmufti die Absicht zugeschrieben, sich nach Ankara begeben zu wollen, um zu versuchen, Kemal Atatürk für die arabische Nationalbewegung zu gewinnen. Bei einem Fehlschlag dieses dem Großmufti zugeschriebenen Versuchs rechnet man in Mandatskreisen mit einer Fahrt des Großmufti nach Bagdad und vermutet, daß er hier die Regierung des Irak für die Bildung eines arabischen Bundes mit der Spitze gegen England zu interessieren beabsichtigt.

In Kreisen der Mandatsverwaltung wird jedoch allen diesen angeblichen Versuchen keine große Bedeutung beigemessen. Dabei wird darauf verwiesen, daß der Großmufti durch seine Flucht aus Jerusalem — nach Ansicht der Mandatsverwaltung — unter seinen Anhängern beträchtlich an Ansehen verloren habe.

Nach einer neuen Meldung hält sich der Großmufti jetzt in Beirut auf und ist augenblicklich Gegenstand eingehender Erörterungen zwischen Paris und London. Im Verlaufe dieses Meinungsaustausches soll die englische Regierung den Quai d'Orsay gebeten haben, die Abreise des Großmufti nach Aegypten oder nach dem Irak zu verhindern. Auch der Wunsch des Großmufti, nach Italien zu fahren, soll, wie die „Times" melden, der englischen Regierung keineswegs angenehm sein. Dadurch werde die ganze Angelegenheit noch komplizierter, zumal Frankreich den Aufenthalt des Großmufti weder in Syrien noch im Libanon nach englischer Auffassung dulden will.

Waffenschmuggel in Haifa

× **London**, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Einem weitverzweigten Waffenschmuggel für die Versorgung der Araber in Palästina sind nach einer Meldung des „Daily Herald" die englischen Behörden auf die Spur gekommen. Die Aufdeckung des Waffenschmuggels gelang einem englischen Offizier, der die im Hafen von Haifa ankommenden Schiffe zu überwachen hatte. Diesem Offizier war eine Ladung Zement verdächtig vorgekommen. Da er jedoch keine Berechtigung hatte, eine Untersuchung vorzunehmen, machte er einen am Löschkran arbeitenden Mann aufmerksam, der eine Kranladung auf den Kai fallen ließ. Dabei stellte sich heraus, daß an Stelle des Zements Hunderte von automatischen Pistolen und Munitionsgürtel in der Ladung enthalten waren. Die sofort alarmierte Polizei beschlagnahmte den noch im Hafen liegenden Teil der Schiffsladung.

Frankreichs Beamte unzufrieden

Vom Kabinett beschlossene „Gehaltserhöhung" unzureichend

WB. **Paris**, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der französische Ministerrat hat gestern nachmittag beschlossen, dem Parlament zur Angleichung der Beamten- und Ruhegehälter zunächst die Auswerfung von 1,3 Milliarden Franken (rund 109 Millionen RM.) zu empfehlen. Diese Maßnahme war bedingt durch das Volksfrontexperiment und

die mehrfachen Geldentwertungen,

die zu einer ständigen Steigerung der Lebenshaltungskosten führten. Als das Kabinett die Gehälter der Beamten zu erhöhen beschloß, tat es das in der Hoffnung, den wachsenden Entrüstungssturm innerhalb der Beamtenverbände zu beschwichtigen, die für den 24. Oktober bereits mit Protestkundgebungen gedroht und sogar die Regierung mit Generalstreikparolen unter Druck gesetzt hatte. Diese Hoffnung der Regierung hat sich aber als falsch erwiesen, denn der Verband der öffentlichen Angestellten hat gestern am späten Abend mitgeteilt, daß er sich sowohl mit dem Datum der Angleichungsmaßnahmen wie auch mit der Höhe der ausgeworfenen Beträge nicht einverstanden erklären könne. Der Verband erklärt, daß die beschlossene Erhöhung mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten nicht zu vereinbaren sei. Der Verband hat gleichzeitig mitgeteilt, daß die für den 24. Oktober angesetzten

Protestkundgebungen stattfinden

werden. Wenn man bedenkt, daß nach dem Ministerrat erklärt wurde, daß die vom Kabinett bewilligten Gehaltserhöhungen die „größtmögliche Anstrengung im Rahmen der gegenwärtigen Finanzlage" darstellen, so erkennt man, in welch bedrängte Lage die Regierung Chautemps durch diesen Beschluß der Beamtenverbände geraten ist.

Marseille vor dem Bankrott

× **Paris**, 20. Oktober. (Eig. Drahtber.) Den Einwohnern von Marseille, die bekanntlich das Leben grundsätzlich von der heiteren Seite nehmen, vergeht gegenwärtig doch die Lust zum Lachen. Die Stadt steht vor dem Bankrott. Die Stadtkassen sind leer, und man weiß noch nicht, ob am Monatsende die Beamten und städtischen Arbeiter ihre Gehälter und Löhne erhalten können.

Marseille verdankt diese Lage seiner sozialistischen Stadtverwaltung, die das Blumsche Wirtschaftsexperiment bis zum verhängnisvollen Ende durchführen wollte. Das Ergebnis ist, daß die Stadt einen Fehlbetrag von 200 Millionen Franken (rund 17 Millionen RM.) zu decken hat und gegenwärtig nicht weiß, wo sie das Geld hernehmen soll.



Scherl-Bilderdienst-M

Mißhandelte Abgeordnete

Unser Bild zeigt den Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein. Links neben ihm der Abgeordnete Karl Hermann Frank, der, ebenso wie der Abgeordnete Kundt (links), von der tschechischen Polizei mit dem Gummiknüppel geschlagen und schwer mißhandelt worden war. Ganz rechts der Abgeordnete Dr. Walter Brand. (Weitere Berichte in der Beilage)

Tschechischer Terror

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die unerhörten Vorfälle in der Tschechoslowakei berühren Deutschland nicht nur deswegen, weil es sich um ein Nachbarland handelt, sondern vor allen Dingen deswegen, weil sich Deutschland für das Sudetendeutschtum in hohem Maße verantwortlich fühlt. Insbesondere, nachdem sich herausgestellt hat, daß von „freier Meinungsäußerung" und persönlicher Freiheit in der Tschechoslowakei überhaupt keine Rede sein kann. Beispielsweise hat die Zensur der angeblich „freiesten Demokratie der Welt" den offenen Brief Konrad Henleins an den Ministerpräsidenten Beneich fast völlig unterdrückt. Nur einige kleinere sudetendeutsche Zeitungen, deren zuständige Polizeikommissare ein wenig persönliche Milde walten ließen, durften Bruchstücke dieses offenen Briefes veröffentlichen, während sonst auf Befehl von oben seine Veröffentlichung untersagt wurde. — Es bleibt den tschechischen Politikern überlassen, den Widerspruch zwischen dem angeblichen Liberalismus der Tschechoslowakei und der tatsächlichen Vergewaltigung der öffentlichen Meinung aufzuklären.

Zwangsläufig erhebt sich bei alledem die Frage, was die Tschechoslowakei eigentlich mit dem Vorgehen in Teplitz beabsichtigt hat. Schließlich pflegen Polizeiorgane nirgends und niemals ohne Auftrag oder Anregung zu handeln. Sicher ist jedenfalls, daß die Polizeibeamten niemals zum Gummiknüppel gegriffen hätten, wenn sie der Überzeugung gewesen wären, daß sie hierfür von höherer Stelle zur Verantwortung gezogen werden würden. Offenbar jedoch kam es den Polizeibeamten darauf an, eine große Provokation mit allen zwangsläufigen Folgen heraufzubeschwören. Anders kann man es sich nicht erklären, wenn Abgeordnete mit ihrem Parlamentsausweis in der Hand mißhandelt, geschlagen und beleidigt werden. Vielleicht hat man erwartet, daß sich die Deutschen heftig zur Wehr setzen würden, und hat gehofft, damit eine hohle Rechtfertigung für irgendwelche größeren Gegenaktionen in die Hand zu bekommen. Die sudetendeutschen Abgeordneten haben jedoch eine bewunderungswürdige Disziplin bewiesen. Und somit bleibt die nichtswürdige Herausforderung des Deutschtums in und außerhalb der Tschechoslowakei als einziges Ergebnis der Vorfälle von Teplitz übrig.

Es wird nun viel im Ausland von dem angeblichen Terror in Deutschland geschrieben. Der Vorfall von Teplitz aber zeigt schlaglichtartig, wo in Wirklichkeit Terror herrscht. In Deutschland gibt es schon längst keinen Gummiknüppel mehr. In der Tschechoslowakei aber herrscht das Gummiknüppelsystem, das, zivilisatorisch betrachtet, völlig menschenunwürdig ist. Man wird mit diesem System in Prag ebensowenig weiterkommen, wie mit dem seit neunzehn Jahren unternommenen Versuch, das Deutschtum zu zermürben. Darüber hinaus zeigt die Geschichte nur allzu deutlich, daß mit diesen Methoden und auf dem bisherigen Wege eine vernünftige Konsolidierung des tschechoslowakischen Staates nicht möglich ist und daß unter diesen Umständen der tschechoslowakische Staat nicht als ein Garant von Ruhe und Frieden in Europa betrachtet werden kann. Solange es möglich ist, daß friedenstörende Elemente, die ganz Europa in Brand stecken möchten, in der Tschechoslowakei ihre niedrigen Instinkte austoben können, kann dieser Staat nicht den Anspruch darauf erheben, als ein konstruktives Element für eine europäische Friedenspolitik zu gelten.

Der Berliner Berichterstatter einer französischen Zeitung glaubt offenbar der Tschechoslowakei einen Dienst damit zu erweisen, wenn er seiner Zeitung meldet, in Berlin wisse man, daß man es in Prag mit einer Regierung zu tun habe, die sich auf Frankreich und Sowjet-

rußland stützt. Vielleicht ahnt dieser Berichterstatter gar nicht, daß er mit dieser Aeußerung alle Schleier von den dunklen Absichten gewisser Stellen in der Tschechoslowakei abzieht. Allerdings erhält der tschechische Uebermut durch diese Aeußerung des französischen Berichterstatters eine durchaus glaubhafte Erklärung, und sicherlich würden die verantwortlichen Stellen Prags gegen Polizeiübergriffe nach der Art der Teplitzer Vorfälle energisch einschreiten, wenn sie nicht ebenfalls das Gefühl hätten, daß Frankreich und Sowjetrußland ihr Vorgehen gegen das Deutschtum billigten. Gewiß weiß Deutschland, wen es in der Tschechoslowakei vor sich hat, nämlich ein Tschechentum, das seine Unfähigkeit, das sudetendeutsche Gebiet in ersprießlicher Weise zu verwalten, erwiesen hat. Die offene Forderung Konrad Henleins nach der Autonomie bedeutet danach nur die Forderung nach dem einfachen Lebens- und Naturrecht des Sudetendeutschtums, das sein eigenes Gebiet von eigenen Stammesgenossen verwaltet sehen will. Wenn die tschechische Minderheit, die, gestützt auf Frankreich und Sowjetrußland, allerdings die Macht in der Hand hat, glaubt, derartige Bestrebungen mit dem Gummiknüppel im Keime ersticken zu können, so soll sie wenigstens wissen, daß sie damit das ganze Deutschtum trifft. Das Deutschtum von heute aber wird diesen wie jeden anderen Angriff mit den geeigneten Mitteln abzuwehren wissen.

K. S.

Erster Tag in London ohne Erfolg

Der Vertreter der Sowjets stellte unannehmbare Bedingungen

Von unserem Londoner Vertreter

× **London, 19. Oktober.** (Eig. Drahtb.) Die Dienstagsitzung des Nichteinmischungsausschusses endete nach einer nahezu vierstündigen Aussprache mit einer Vertagung des Ausschusses auf Mittwoch, 15.30 Uhr, ohne daß eine Einigung über das französische Fünfpunkte-Programm erzielt werden konnte.

Die Aussprache, die in einer ziemlich gespannten Stimmung stattfand, drehte sich hauptsächlich um die Reihenfolge der Lösung der Freiwilligenfrage und der Zubilligung der Rechte von Kriegführenden an die beiden spanischen Parteien. Dabei vertrat der italienische Botschafter Graf Grandi, unterstützt vom deutschen Vertreter, Gesandten Dr. Woermann, den Standpunkt, daß der französische Fünfpunkte-Vorschlag überflüssig sei und der Ausschuß sich nun mit dem von allen Parteien, mit Ausnahme von Sowjetrußland, angenommenen britischen Plan vom Juli d. J. beschäftigen müsse.

Grandis Ausführungen waren das Ziel von Angriffen seitens des Vorsitzenden Eden und auch des französischen Botschafters Corbin, der jedoch von Grandi sehr bald in die Verteidigung zurückgedrängt wurde. Eden setzte sich, ohne allerdings den englischen Plan abzulehnen, für den französischen Plan ein und verlangte eine „positive Linie".

Den Gipfel der Angriffe auf Grandi bildete die Rede des sowjetrussischen Vertreters Maisky, der im Namen seiner Regierung jede Verantwortung für die Weiterverfolgung der Nichteinmischungspolitik ablehnte, zugleich jedoch erklärte, daß Sowjetrußland den übrigen Mächten keine Schwierigkeiten machen wolle. Schließlich betonte er, daß für Sowjetrußland die Zubilligung der Rechte kriegführender Mächte erst dann in Frage kommen könne, wenn der letzte Freiwillige spanischen Boden verlassen hätte. Dabei wandte sich Maisky sogar gegen den französischen Plan, von dem er sagte, daß er nur eine Weiterführung der bisherigen Nichteinmischungspolitik darstelle.

Mit dieser Stellungnahme Maiskys schwanden auch die letzten Aussichten auf eine Einigung in dieser Sitzung. Schließlich gab der portugiesische Botschafter eine längere Erklärung ab, in der er mitteilte, daß die portugiesische Regierung bereit sei, an der portugiesisch-spanischen Grenze die Kontrolle wieder einzuführen, sobald Frankreich seinerseits die Kontrolle an der Pyrenäengrenze wieder aufnehme.

Den Abschluß der Sitzung bildete eine kurze Rede Edens, der noch einmal auf den Ernst der Lage hinwies und mit einem Appell für eine Verständigung schloß. Eden wird auch in der Mittwochsitzung wieder den Vorsitz führen.

Paris revoltiert gegen Moskau

WG. **Paris, 20. Oktober.** Was sich schon gestern in der Pariser Presse abzuzeichnen begann, ist am Mittwochmorgen als vollendete Tatsache festzustellen: Paris revoltiert gegen Moskau! Die Schärfe des Tones, den die große Nachrichtenpresse in ihrer Kritik an dem Verhalten des Sowjetbotschafters Maisky im Londoner Nichteinmischungsausschuß anschlägt, findet seit dem Bestehen des Franko-Sowjetpaktes kaum ihresgleichen. Ob es sich um „Echo de Paris" oder den „Excelsior" handelt, die Kritik ist die gleiche, und der Londoner Berichterstatter des „Journal", der schon gestern den Ton angegeben hat, nimmt auch am Mittwoch wieder kein Blatt vor den Mund. Diese Zeitung ist es denn auch, die ganz offen davon spricht, der französische Ministerpräsident habe sich bemüht, zu erreichen, daß die Moskauer Regierung sich nicht auf eine systematische Sabotage der Friedensabsichten versteife. Aber weit davon entfernt, sich versöhnlich zu zeigen, habe Maisky sich einen regelrechten Angriff gegen den Friedensplan der französischen Regierung geleistet. Es gehört nur zur Abrundung des Bildes, wenn das „Oeuvre" so gut wie allein auf weiter Flur die Rede Maiskys als die „versöhnlichste" bezeichnet und glaubt, feststellen zu können, der Sowjetvertreter habe sich in ihr „mehr oder minder dem französischen Plan angeschlossen".

Der Widerspruch dieser Feststellung

zu der Anschauung fast der gesamten anderen französischen Presse ist so auffallend, daß er schon mehr zu einer Bestätigung, wenn auch zu einer ungewollten, des Gegenteils von dem wird, was er zu beweisen sucht. Diese Geschlossenheit des französischen Widerspruchs ist mit der Furcht um das Schicksal der französischen Vorschläge allein nicht zu erklären. Man geht wohl nicht fehl, wenn man hier den Widerhall innerpolitischer Vorgänge mit verantwortlich macht. Das Gefühl dafür, daß die Zugeständnisse an die Beamtenschaft nichts anderes bedeuten, als eine grundlegende Bresche in den Sanierungsplan Bonnets, scheint allgemein zu sein. Man betrachtete dieses Zugeständnis, durch das die rechnerischen Ueberschüsse des Bonnet-Haushaltes nun auch auf dem Papier restlos aufgezehrt werden, als die höchste Grenze des überhaupt noch Vertretbaren. Die Antwort der Beamtengewerkschaften ist rein negativ ausgefallen: schon kurze Zeit nach dem Bekanntwerden des Beschlusses des Ministerrates hagelten Erklärungen von den Vertretungen der Beamtenschaft, daß dieses Zugeständnis nicht entfernt ausreichend und unannehmbar sei. Die Vermutung, daß

hinter dieser ablehnenden Stellungnahme die treibende Kraft Moskaus

steht, dürfte nicht weit am Ziel vorbeischießen. Denn es war von vornherein klar, daß dieser Ansatzpunkt dazu ausersehen war, den Hebel in Betrieb zu setzen, mit dem von kommunistischer Seite der wachsenden Neigung der Sozialdemokraten zu einer Verständigung mit dem radikalsozialen Programm entgegengearbeitet werden sollte. Unter diesen Umständen sieht man der für den 24. Oktober angedrohten Demonstration der Beamten mit stark gemischten Gefühlen entgegen. Den Gerüchten zufolge soll die Kammer erst am 16. November wieder zusammentreten. Dieser Zeitpunkt ergibt sich aus den Kongressen der beiden Regierungsparteien sowie der Demokratischen Vereinigung. Ob man diese Sitzungspause so lange wird aufrechterhalten können, dafür werden in gewisser Beziehung die Folgen mit maßgebend sein, die sich aus dem 24. Oktober ergeben.

Erst nach diesem Termin wird sich auch ergeben müssen, wie weit Bonnet seine ja schon öfter bis zur Rücktrittsdrohung gesteigerten Bedenken gegen die Verwässerung seines Finanzprogramms noch weiter zurückstellen kann.

Vor dem Zusammenbruch?

London, 20. Oktober. Die Londoner Morgenblätter beurteilen nach der Dienstagsitzung des durch Moskau konsequent behinderten Nichteinmischungsausschusses die Lage sehr schwarz. Die Blätter rechnen kaum noch damit, daß ein Zusammenbruch der Verhandlungen vermieden werden kann, nachdem Sowjetrußland seinen destruktiven Standpunkt beibehalten hat. Die meisten Blätter erklären, der Stand der Dinge sei jetzt genau wie im vergangenen Juli.

„Daily Mail" berichtet in großer Aufmachung, daß die Nichteinmischung nahe vor dem Zusammenbruch stehe. Eden, so meldet der diplomatische Korrespondent des Blattes, habe gestern abend noch mit Chamberlain über die entstandene Lage gesprochen, und im Foreign Office hätten die Beamten mehrere Stunden hindurch in Beratungen gestanden. Eden werde vor der heutigen Sitzung mit dem französischen Botschafter und anderen Vertretern im Nichteinmischungsausschuß sprechen in der Hoffnung, daß doch noch ein neuer Weg gefunden werde. Sowjetrußland habe sich in der Dienstagsitzung noch weniger kompromißbereit und noch entschlossener gezeigt, Meinungsverschiedenheiten hervorzurufen, als im vergangenen Juli.

Faschistischer Ehrendolch für Himmler

Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre vor Mussolini und dem Reichsführer SS.

Rom, 19. Oktober. (Drahtb.) Benito Mussolini hatte Dienstag nachmittag den Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit seiner Begleitung zu einer Ehrung der deutschen Abordnung in das Generalstabsgebäude der faschistischen Miliz eingeladen. An dieser Ehrung nahmen neben Tausenden von italienischen Volksgenossen viele führende Persönlichkeiten des faschistischen Italiens teil. Auf den angrenzenden Straßen um das Generalstabsgebäude und im Innenhofe hatten die „Musketiere des Duce" und Abordnungen aller faschistischen Milizen Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Duce gingen beim Gruß seiner Legionäre die Fahnen Italiens und Deutschlands an den Masten hoch. Nachdem der Duce den Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei, die Ehrengäste und die Generalität der faschistischen Miliz begrüßt hatte, begab er sich in Begleitung des Reichsführer SS. in den Hof des Generalstabsgebäudes und betrat mit ihm und dem Chef der Ordnungspolizei und der Sicherheitspolizei, SS.-Obergruppenführer General Daluege, und SS.-Gruppenführer Heydrich sowie dem Chef des persönlichen Stabes des Reichsführer SS., Gruppenführer Wolff, ein dort aufgebautes Ehrenpodium.

Im Anschluß hieran führte der Duce den Reichsführer SS. und seine Begleitung persönlich durch das Generalstabsgebäude. In der Ehrenhalle für die Toten der faschistischen Bewegung, die mit den Feldzeichen und Standarten der Kampfzeit der faschistischen Miliz geschmückt ist und die die Namen der 3000 für die faschistische Bewegung Gefallenen trägt, legte Heinrich Himmler einen Kranz nieder und verweilte kurze Zeit in stillem Gedenken.

Vor dem Verlassen des Hauses wurde dem Reichsführer SS. und seinem Hauptamtschef eine hohe Ehrung zuteil: Der Duce überreichte ihnen den Ehrendolch der faschistischen Miliz.

Nach Beendigung des Rundganges begab sich der Duce mit dem Reichsführer SS. und seiner Begleitung vor das Generalstabsgebäude, wo er mit Reichsführer SS. Himmler an seiner Seite den Vorbeimarsch der faschistischen Legionäre abnahm.

Am Vormittag hatte der Reichsführer SS., begleitet von den Herren der deutschen Abordnung, Kränze am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten niedergelegt. Den Feiern am Grabmal des unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der Faschisten wohnte eine große Menschenmenge bei, die die deutsche Abordnung bei ihrer Ankunft und Abfahrt herzlich begrüßte.

Reichsführer SS. Himmler aus Rom abgereist

Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler hat am Mittwochvormittag zusammen mit dem Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei, SS.-Gruppenführer Heydrich, die italienische Hauptstadt wieder verlassen.

Shakespeare-Tage in Bochum

Nach Abschluß der am Römerdramen-Zyklus geleisteten Inszenierungsarbeit der Bochumer Bühne ist es von hohem Reiz, festzustellen, welchen Weg Dr. Schmitt wählte, um die Jahrhunderte römischer Geschichte umspannende Welt nach einem erst nach der Aufführung von „Antonius und Kleopatra" völlig sichtbaren Plan organisch zu entwickeln. Der dunkle „Titus" stand in einem unwirklichen, lemurenhaften und giftigen Umriß. Sprache und Gestus blieben unheimlich starr, im „Coriolan" kündete sich das Erwachen einer Persönlichkeit an, die der namenlosen Masse Trotz bietet, sodann erfolgte das Eindringen farbiger und metaphysischer Lichter in ihrer stilistischen Haltung und bühnenbildnerischen Form nach zu rauschhaft entfesselter Dekoration drängte. In Sprache und Gebärde — dumpfes, rhetorisches Pathos geht in helleres, kämpferisches über, wird abgelöst von dem noch gebundenen Realismus des „Cäsar" und löst sich gleichsam verfallsmäßig individualistisch auf in der Marc-Anton-Tragödie — hält die Arbeit am Darsteller mit der Entwicklung des Bühnenbildes Schritt.

Es zeigt sich demnach, daß in der Tat die einzelnen Bochumer Inszenierungen nicht isoliert betrachtet werden können, daß man also das Marc-Anton-Drama gesehen haben muß, um dem „Titus" gerecht zu werden. Und gerade diese Erkenntnis dürfte geeignet sein, die außerordentliche Bedeutung der in Bochum an Shakespeare geleisteten Arbeit in das rechte Licht zu setzen. Der sogenannte „Bochumer Stil" hat damit bewiesen, daß er nicht auf der Stelle tritt, daß er einer Beweglichkeit und Anpassung fähig ist, die nicht auf die kurze Sicht einer Aufführung eingeschränkt bleibt. Was es heißt, Inszenierungsmittel in dieser grandiosen Steigerung für die Ganzheit der Römerdramen zu mobilisieren, Zurückhaltung üben, schweigsam und dunkel bleiben, um den Horizont dieser Welt langsam aufzubellen und endlich in Brand zu setzen mit der Liebesfackel Kleopatras, wird nur dann zu erkennen sein, wenn man der Totalität des Unternehmens Rechnung trägt.

Die Inszenierung des „Julius Cäsar" legte Dr. Schmitt folgerichtig von Brutus her an. Gestalt und Tat sind ausführlicher und psychologisch haltbarer motiviert, als es bei Shakespeare der Fall ist. Die architektonisch-malerische Spannung der Schröderschen Bühnenbilder brachte den Gegensatz der Helden, Cäsars antikische Gelassenheit und des Brutus seelische Konflikte, überzeugend zum Ausdruck, denn ist Cäsar gefügte Architektur, so ist Brutus verwirrende Farbe.

Dem „Cäsar" folgte „Antonius und Kleopatra". Hier mündet der anfänglich knappe und wie geschmiedete Stil in ein Meer der Farbe aus. Bleibt die römische Szene noch reich und repräsentativ umschrieben, so ist die ägyptische mit dem ganzen entnervenden Dekor üppiger Sinnlichkeit geladen. Hidde Eberts Kleopatra stellt der jungen Darstellerin das Zeugnis überdurchschnittlicher und in mancherlei Sätteln gerechter Begabung aus. Beide Aufführungen fanden im Hause, das wiederum den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, als Gast begrüßen durfte, stärksten Beifall.

Mit einer reizenden Aufführung der Komödie „Die Weiber von Windsor" fand die Woche ihren Abschluß.

Dr. Emil Strodthoff.

Findeisen: Das Spiel vom Prinzenraub

Uraufführung im Dresdener Staatsschauspiel

Die Tat des Prinzenräubers Kunz von Kaufungen wurde jahrhundertelang in den thüringisch-sächsischen Landen zum nachschaffenden Erlebnis. Die volkstümliche Ballade, das Spinnstubenlied, Puppentheater, selbst die kleinen Wanderbühnen kannten ihren „Kunz". Das macht: Der Mann aus dem Volk spielt in dieser Tragödie eines ritterblütigen, aber eigennützigeren Michael Kohlhaas eine Hauptrolle. Die Köhler an der sächsisch-böhmischen Grenze sind die Helden. Ueber sie möchte Kunz die kurfürstlichen Knaben aus Rachegründen, die er mit politischen zu verbrämen strebt, verschleppen. Der russische Urmensch im wilden Walde schlägt zu. Da ist es um Kunz geschehen. Seine Spießgesellen, die den anderen Jungprinzen in Gewahr halten, verzagen. — Kurt Arnold Findeisen, dessen Gestalten alle in seinem obersächsischen Heimatsraume wachsen, hat dies Spiel, das er beziehungsreich mit dem Untertitel „Der Mann aus dem Walde" versieht, in den Linien des zeitlichen Verlaufes der Geschichte gehalten. Nur beim Ausklang seines „Volksschauspiels" hebt er den Vorhang der Historie und läßt frühere Gegenwart werden, was erst kommen sollte: Die Eintracht der thüringisch-sächsischen Brüder. Sonst begnügt sich der Verfasser mit Holzschnitten der Handelnden. Dabei wächst immerhin der Kurfürst zum weisen Träger einer höheren Gerechtigkeit, und die Köhlerschar der Grenze wird fast zum Symbol eines ganzen Volkes, das in Treue zum Herrn mitverantwortlicher Träger der Stammesgeschicke werden möchte. Das trotz der vorantreibenden Kräfte einer „Haupt- und Staatsaktion" nachdenkliche Spiel hat so in der Tat etwas vom starken Atem eines guten Volksstückes. — Unter der eindrucksvollen Spielleitung Schröders und bei der Besetzung der zahlreichen Rollen mit ersten Gestaltern der Bühne wurde dem Werk ein herzlicher Erfolg.

Erich Feldhaus.

Dichter-Abend Richard Euringer

In der Reihe der Vorträge, die der Allgemeine Bildungsverein Wuppertal-Barmen für die kommenden Wintermonate vorgesehen hat, war für Montag ein Dichterabend angesetzt. Am Vortragstisch stand Richard Euringer, politischer Soldat und geistiger Mitkämpfer Adolf Hitlers im Ringen um die deutsche Seele, einer der wenigen Dichter, die mit seherischem Blick schon in den schwersten Jahren des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht ihre Verpflichtung erkannten, mit der meisterlich gebundenen Form ihrer Sprache das deutsche Volk herauszuführen aus Elend und Zerrissenheit zur Einheit und einer neuen Lebensgemeinschaft. Seine Bücher und Schriften, von denen „Die Deutsche Passion 1933" mit dem Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet wurde, gehören heute zum wertvollsten Besitz deutscher Literatur. An diesem Abend las er ein Kapitel aus seinem soeben im Buchhandel erschienenen Werk „Vortrupp Pascha", einem Abenteurer- und Fliegerroman, der sich auf eigene Aufzeichnungen stützt aus jener Zeit, da er — 1916 — mit der ersten Expedition deutscher Flieger den kühnen Vorstoß durch die Wüste Sinai wagte, um England an seiner „Achillesferse", dem Suez-Kanal, zu treffen, ein Unternehmen, das, wenn es gelungen wäre, vielleicht die weltgeschichtlichen Ereignisse entscheidend beeinflußt hätte. In plastisch gezeichneten Bildern brachte er diese Erlebnisse von der Front im Orient den Zuhörern näher. Und weiter las er aus unveröffentlichten Manuskripten seines Graubündener Tagebuches „Die Wallfahrt nach Sils Maria", dem nach Nietzsche lieblichsten Winkel der Erde. Hier wandelt er auf den Spuren des großen deutschen Philosophen; jedes Haus, jeder Stein, alles ist ihm eine Erinnerung an den von seiner Zeit Unverstandenen, und in visionärer Form läßt er ihn sprechen von seinen Nöten, Sorgen und Verdrießlichkeiten, aber auch von dem Glauben und der Zuversicht, in seiner ganzen Größe von seinem Volk doch einmal erkannt zu werden. Gerade dieser Teil des Vortragsabends fand besonders starken Beifall.

Friedrich Heuschen.

Kammermusik-Abend in Solingen

Die Bergische Trio-Vereinigung — Leo Hürtgen (Klavier), Cläre Meis (Violine), Erhard Schaaf (Cello) — tritt auch in diesem Jahre wieder mit vier Kammermusikabenden an die Oeffentlichkeit, in denen selten gehörte oder vergessene Werke, insbesondere aus altem Kammermusikgut, herausgestellt, aber auch das zeitgenössische Schaffen nicht ganz außer acht gelassen wird. Der erste Abend, zu dem sich im Kasinosaal eine zahlreiche Hörergemeinde eingefunden hatte, ließ G. Ph. Telemanns unbeschwertes Musikantentum aufklingen in dem Klaviertrio in E-dur, brachte Haydns lebensvolles Streichtrio in G-dur (zweiter Geiger war Karl Röhrig), Mozarts originelle Baß-Arie „Bei diesem kleinen Händchen" mit Klavier und Cello und fügte schließlich das Klaviertrio mit der Singstimme zusammen in Paul Graeners stimmungsvoller Theodor-Storm-Musik (Werk 93). Carl Wirths bewährte sich in beiden Fällen mit seinem fülligen, gut geführten Baß. Eine besondere Ueberraschung war ein Jugendwerk Mozarts, das Klavierkonzert in D-dur nach einer Sonate von Joh. Chr. Bach. Klavier und Kammerorchester sind an dem durchsichtig klaren Aufbau in reizvoller Verbindung miteinander beteiligt, wobei dem führenden Soloinstrument die Möglichkeit kunstvoller Entfaltung gegeben wird. Trotz der Anlehnung an fremde Themen schöpft der junge Mozart schon aus dem Vollen einer musikalischen Formen- und Vorstellungswelt, die sich zwanglos gibt und kristallklare Prägung hat. Leo Hürtgen fügte mit guter Einfühlung in den Stil des Werkchens aus Eigenem zwei bravouröse Kadenzen ein. Das Kammerorchester war aus zehn jungen Musikschülern zusammengestellt und bewährte sich bestens.

Carl Müller-Sohler.

Japanische Flotte im Anmarsch

Angriffsplan auf die Insel Hainan

× **Schanghai**, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung aus Hongkong sichtete am Mittwochmorgen eine von Kanton aus aufgestiegene chinesische Flugstaffel unweit der äußersten Südküste Chinas an der Kwangtung-Küste eine Flotte von ungefähr 23 japanischen Kriegs- und Transportschiffen, die westlichen Kurs einhielt. In chinesischen militärischen Kreisen nimmt man an, daß die Japaner einen Angriff auf die vor dem Golf von Tonki liegende große chinesische Insel Hainan planen. Sämtliche auf der Insel Hainan stehenden chinesischen Marinesoldaten wurden in äußerste Bereitschaft gesetzt.

Der Vorstoß auf Pasang

× **Schanghai**, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der japanische Vorstoß in Richtung auf Pasang hat die japanischen Truppen bis auf 2 Kilometer an ihr Ziel herangebracht. Nach den übereinstimmenden Meldungen aus dem japanischen und chinesischen Hauptquartier waren die Kämpfe von großer Heftigkeit und brachten beiden Seiten schwere Verluste. Pasang selbst sowie die rückwärtigen chinesischen Verbindungslinien lagen unter schwerem japanischem Artilleriefeuer, das, wie bereits am Vortage, auch am Mittwochmorgen von den japanischen Bombern unterstützt wurde. Auch die chinesischen Luftstreitkräfte griffen wieder in erhöhtem Maße in die Kampftätigkeit ein.

Das Eintreffen japanischer Verstärkungen wird von gut unterrichteter Seite bestätigt, aber auch die Chinesen werfen immer neue Truppen in den Kampf. Nach japanischer Darstellung stehen nicht weniger als 55 Divisionen an der gesamten Schanghai-Front.

Sparmaßnahmen für den Krieg

× **Tokio**, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die von der Regierung angeordneten Sparmaßnahmen im Rahmen des laufenden Staatshaushaltes werden, wie im Anschluß an die am Dienstag abgehaltene Kabinettssitzung bekanntgegeben wurde, einen Betrag von 6 Millionen Pfund, rund 80 Millionen RM, ergeben. Diese Summe wird für die durch den japanisch-chinesischen Konflikt entstehenden Ausgaben Verwendung finden.

Auf der Flucht nach Gijon

Salamanca, 20. Oktober. Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß am Dienstag der erfolgreichste Tag während der ganzen Asturienoffensive gewesen ist. Von der Provinz Asturien sind bis jetzt 2178 Quadratkilometer besetzt worden. Villaviciosa ist von den Bolschewisten weniger zerstört worden als andere Ortschaften, da der Gegner durch die Schnelligkeit des nationalen Vormarsches überrascht wurde und keine Zeit mehr fand, das geplante Zerstörungswerk durchzuführen. Nur wenige Häuser sind ausgebrannt. Die Nationalen sind vier Kilometer über Villaviciosa hinaus nach Westen vorgegangen und stehen bereits 14 Kilometer Luftlinie und 23 Kilometer Landstraße von Gijon entfernt. Die Nationalen besetzten ferner Infiesio.

Valencia hat „Reisefieber"

Salamanca, 20. Oktober. Die Gerüchte, daß die „Regierung" von Valencia in Kürze nach Barcelona übersiedeln werde, nehmen immer festere Formen an. Ferner wird angekündigt, daß eine „Regierungsumbildung" bevorstehe. Es wird jedoch, wie gar nicht anders zu erwarten, betont, daß diese Umbildung im vollen Einvernehmen mit den sowjetrussischen Stellen vorgenommen werde, die natürlich auf jeden Fall eine Verminderung ihres Einflusses vermeiden wollen.

Sowjetspion vor Gericht

Helsingfi, 20. Oktober. Vor dem Hofgericht in Wiborg fand am Dienstag die erste Verhandlung gegen einen gefährlichen Sowjetspion namens Eino Nelpo statt. Er war im Sommer ds. Js. als englischer Tourist verkleidet über Abo nach Finnland gekommen. Seine Aufgabe bestand, wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, darin, eine bolschewistische Spionagezentrale in Wiborg unter der Maske einer Firma einzurichten und dort eine geheime Funkstation aufzustellen.

Die Pfunde des Negus

London, 20. Oktober. In London hat ein interessanter Prozeß begonnen, in dem zur Entscheidung steht, wer heute der tatsächliche Herrscher in Abessinien ist. Es handelt sich um die Frage, ob der Negus aus der Tatsache, daß er in London offiziell immer noch als Kaiser von Aethiopien anerkannt wird, irgendwelche Rechte herleiten kann. Der Exnegus hat eine Londoner Telegraphenfirma auf Zahlung einer Schuld von 10 000 Pfund verklagt. Die Londoner Firma weigert sich jedoch, dem Negus diese Summe auszuzahlen, weil die italienische Regierung als tatsächliche Besitzerin in Abessinien Anspruch auf diese Summe erhebt. Das englische Gericht ist nun in der schwierigen Lage, zwischen einem von England offiziell noch anerkannten Scheinkaisertum und den tatsächlichen Rechtsverhältnissen in Abessinien entscheiden zu müssen.

In der ersten Verhandlung am Dienstagvormittag legte der Anwalt der Gesellschaft eine Bescheinigung des Foreign Office vor, wonach Abessinien de facto der Kontrolle Italiens untersteht. Dabei wurde von dem Rechtsvertreter geltend gemacht, daß nach Maßgabe dieses Dokuments die Rechte des Negus auf seinen Nachfolger übergegangen seien und die Gesellschaft erst dann den Betrag auszahlen könne, wenn der Negus entweder seinen Thron zurückerhalten hätte oder der König von Italien de jure als Herrscher Aethiopiens (von England — die Schriftleitung) anerkannt worden sei. Da der Richter jedoch sich der Meinung des Foreign Office nicht anschließen zu können glaubte, erklärte sich der Anwalt der Gesellschaft bereit, vom Foreign Office ein zusätzliches Gutachten einzuholen, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

Im übrigen kursieren in London Gerüchte, daß es dem Negus finanziell außerordentlich schlecht gehen soll, so daß sich Freunde von ihm mit dem Gedanken tragen sollen, einen besonderen Hilfsfonds für ihn anzulegen und Gelder zu sammeln.

Bela Khun verhaftet

× **London**, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die Verhaftung des übel beleumundeten Kommunistenanführers Bela Khun, die noch bis vor kurzem von den sowjetrussischen Behörden in Abrede gestellt wurde, ist nunmehr, wie der „Daily Telegraph" aus Moskau meldet, amtlich bestätigt worden.

Frau Schumann zum Ostpreußenritt für das WHW. gestartet

Stettin, 19. Oktober. (Drahtb.) Heute mittag trat laut NSK. die Reiterin für das WHW., Frau Schumann, in Pyritz im Gau Pommern ihren zweiten Ritt als Sammlerin für das Winterhilfswerk an. Die Bevölkerung, die Stadtverwaltung und die Partei hatten diesem Ereignis einen festlichen Rahmen gegeben. Vor dem Rathaus hatten Verbände der Bewegung Aufstellung genommen, um in dieser einen unermüdlichen Sammlerin die Gesamtheit der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes zu ehren. Der Bürgermeister und der Kreisbeauftragte des WHW. verabschiedeten die Reiterin und übergaben ihr die ersten Spenden.

Frau Schumann hat bereits während des vergangenen Winterhilfswerkes als Sammlerin rund 4000 Kilometer auf dem Rücken ihres Pferdes zurückgelegt und dabei 163 000 RM. gesammelt. Wegen dieses einzigartigen Erfolges hat sich die Reiterin für diesen Winter einen Plan vorgenommen, der sie zunächst in 93 Tagen durch einen Teil des Gaues Kurmark bis Schlochau und dann kreuz und quer durch Ostpreußen führen wird.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

1. Tag der 1. Kl. (50/276.)

Vormittagsziehung vom 20. 10. 37

(ohne Gewähr)

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 301 244 395 077.
2 Gewinne zu je 3000 RM.: 6765.
6 Gewinne zu je 2000 RM.: 84 858 98 001 294 876.
16 Gewinne zu je 1000 RM.: 103 917 184 066 224 170 326 076 350 012 368 706 385 879 394 818.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Lieber-Wuppertal.
D.-A. IX 37: über 51 000 — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. Wolfgang Hübner u. Frau Hermi geb. Fricke
Bremen, den 21. Oktober 1937
Bremen, Freibergerstr. 21 — Wuppertal-Barmen, Buchenring 11, ab 1. 11. 1937

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfg. pro Millimeter

Danksagung.
Für die mir beim Heimgange meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Anna Over.
Wuppertal-Barmen, im Oktober 1937. †

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter
Wilhelm Dell
im Alter von 61 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Wilhelm Dell
Emmi geb. Stallmann
Grete Lührmann geb. Dell
Wilhelm Dell jr.
Werner Lührmann.
Wuppertal-Elberfeld (Steinbeck 64), Düsseldorf, den 19. Oktober 1937.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Oktober 1937, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt.
Bitte keine Beileidsbesuche.

Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. 5. Mose 32, 4.
Heute abend 7¼ Uhr nahm der Herr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emil Krüger
Lydia geb. Schäfer
im Alter von 59 Jahren nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Wohnungen des Friedens. Ihr sehnlichster Wunsch, heimzugehen, ist jetzt erfüllt.
In tiefem Schmerz:
Emil Krüger
Lilly Pickardt geb. Krüger
Eugen Krüger
Karl Pickardt
Ellen Krüger geb. Schönau
und Anverwandte.
Wuppertal-Barmen, 18. Oktober 1937.
Heckinghauserstraße 85
Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 23. Oktober, um 15 Uhr, vom Saale des Immanuelvereins Untere Lichtenplatzerstr. 8, zum Friedhof Schillerstr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Zurück k9116
Dr. Demeler
Zahnarzt — Kolk

Ehe-, Familien-,
Kindererziehungs-, Säuglings- u. Krankenpflegebücher empfiehlt unser Verzeichnis E, das wir kostenlos abgeben.
Buchhdlg. der Evang. Ges.,
Kolk 15 — Ruf 23243

Magenbeschwerden
nervöser Art, Sodbrennen, überschüssige Magensäure bäb verhütet **Emüba-Salz Nr. 2** in Apotheken und Drogerien bestimmt bei E. Müggenburg, W.-B., Heckinghauserstraße 89.

Verstopfung? Darmträgheit?
dann nur Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen, 50 St. 85 Pfg. In den Drogerien Barmen: Bauer, Alter Markt 19; Forsthoff, Handelstr.; Hackert, Heckinghauserstr. 220; Heuser, Heckinghauserstr. 171; Lange, Langemarkstraße. b376

Vermietungen

Einfamilien-Haus
W.-Barmen, Rödigerstr. 10
bes. geeignet f. Arzt-Praxis, Büro oder Wohn., auch geteilt, zu v. Näh. Büro W.-B., Rödigerstr. 10a 3261a

Abgeschloss., schöne Wohnung, II., **5 Zimmer, Küche, Diele,** z. 1. 11. preiswürdig zu vermieten. Näh. b. Breitbach, Hindenburgplatz 3A b6806

Schöne Etage, Hochpart.
direkt an den Anlagen, Stadtmitte, Fischertal 91a, best. aus 3 Z., Küche, Diele, Ver., 1 Mans., Gart., sof. od. später zu vermieten. 5718a
Näh.: Kretting, Fischertal 93.

Laden
im Wohn.-Wilhelmstraße. Näh. W.-Hanemannstr. 86, I.

5-Zimm.-Wohn.
Auerschlusstr. 20, 1. Et., Miete 50 M zu verm. b22
Erwin Stieding, E., Wiesenstr. 44, Fernruf: 204 18.

5 Zimmer
schöne, abg. 3 Zim., Küche, Badezimm. u. Mans., Zentr.-Heiz., W.-C., Ecke Grün- u. Herm.-Göringstr., zu vm. Telef. Nr. 502 01. 5752a

4 ger., abg. Zi., m. all. Bequemi., p. 1. 11. zu vm. Näh. E., Charlottenstr. 76, I. 1696

Schöne 4-Zim.-W. 1. Etg. m. Mans. z. v. Straßburgerstr. 23, I. 1700

4 Zimmer
helle, abgeschl. 2. Et., B., Höhe 36, Ecke Rolingswerth zu v. Näh. Büro, B., Rödigerstr. 90a 5762a

4-Zimmer-Wohng. i. abgeschl. Hause, a. ruh. Mieter z. 1. 12. zu verm. Ang. E 9205 Gft.

In schönem Hause auf dem Lande ist in der 1. Etage schöne b6908
3-4-Z.-Wohn.
mit Speicher, Stall u. Garten zu vm. Haus ist Haltest. d. Kraftpost. Vermiet. — Dahrinab. Ang. E 1189 Gft.

3 Zim. sof. z. v. † Hohenstein 119.

3 Z. u. kl. Fam. sof. zu v. Wicht., Eylauerstr. 16a. †

3 u. 2 Zimmer
Gas, El., Wasser, Mitbenutz. Bad. z. v. Ang. B 3356 Bm. †

2 und 3 Zimmer zu vermieten. † B., Färberstr. 32.

2-Zim.-W. z. 1. 11. zu v. W.-Oberd., Schützenstr. 8, I. †

2 sch. Zim., El. u. Waschk. zu verm.* Ang. E 9204 Gft.

2 Zim. Hagenerstr. 65, p., a. kl. Fam. Näh. Schwartzb. 82 †

2 hübsche Manidz. in schönem Etag.-Haus per 1. Dez. zu v. Näh. Schopp, Blumenstr. 35. — Besicht. vorm. *

2-Zimm.-Wohn.
E., Ludwigstr. 92, 1. Et., Miete 17,70 Mark, zu verm.
Erwin Stieding, E., Wiesenstr. 44, Fernruf: 204 18. b22

2 schöne Zimmer, Ostersbaum, 3. Et. el. L., G., a. ruh. Dpeh. p. 15. 11. bd. 1. 12. zu vm. Ang. E 9323 Gft. R5455

2 Zimm., G., El. Gelsenkirchenerstr. 19, I.*

Berlinerstr. 47, I: Schön. gr., sonn. S. an Herrn zu v. †

Speichg. a. Hrn. 1. 11. zu v. Luisenstr. 42* †

Kl. frdl. Mansarde, Kölnerstr. 70, III, l.*

Großgarage Kleeblatt
Plätze frei.
Beverborg, Elbf., Meisterstr. a. d. Blankstr. T. 205 45 f679

Mietgesuche

5-Z.-Wohng. mit Bad
evtl. mit Garage, per 1. 2. 38 oder spät., am liebsten im Stadtteil Elb., Nord, ges. Angeb. mit Ang. d. Mietpreises E 9322 Gft. R5461

Abgeschl. Wohn.
4 Zim., möbl. m. Bad, Innenkl., in gut. H. v. alleinst. Ehep. (Beamter) z. 1. 12. ges. Preis-Ang. E 9251 Gft.*

4 Part.-Zim. ges. Ang. E 9235 Gft.*

4 Zim. m. Bades. Barmen-Mitte, in ruhig. Hause, für eins. Dame ges. † Ang. B 3167 Bm.

Kl. Fam. s. in Stadt. 3—4-Zim.-W.* Ang. u. D 27 Ftt. Elb., Gerstenberg.

Wehrmachtsangehörig. sucht f. sof. od. sp. schö., abg. **3-Z.-Wohn.** in Gegd. Oberd.-Heist od. Wichlh. Ang. B 3306 Bm. 5954f

Bohwinkel.
3-Zimm.-Wohn. p. 3 Erwachs. ges. Ang. u. V 181 an Ala. Bohwinkel. *

2-3-Z.-Woh.
1. 15. 11. gesucht. Gas, Elektr. und Waschküche. Ang. u. B 9248 Bm. *

Beamter s. p. 1. 12. **2-3-Z.-Wh.** Ang. E 9253 Gft. 1349

Städt. Angestellt. sucht 2—2½ Zim. in Nähe Oberb. † Ang. K 740 Frl. B., Berlinerstr. 62

2, 3, 1. 11. od. 15. 12. 2 schöne 3. Zi. Ang. E 9268 Gft.*

Ungebd. Wwe. sucht **2-Zimm.-Wohng.** † Ang. B 3377 Bm.

Freundl. 3-Z.-Wohn.
nebst Zubehör, Nähe **Schlachthof Barmen** sofort von Dauermieter gesucht. Angeb. unt. E 2234 Gschft. 1351

Alleinst. Frau s. 2 fl. Zimmer. Gas, Wass., Licht. † Ang. B 3359 Bm.

Gr., leeres Zim. für sofort v. ält. Dame, Nähe Alter-markt gesucht, m. Wass., Gas, Licht. Ang. B 3320 Bm. b6906

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Artenbergerst. 37, II Frdl. m. Z. z. 1. 11. b414

Bahnhofstr. 16, II Frdl. möbl. Mans.

Brüderst. 6: W. z. m. K., W. u. Keller *

Dorotheenstr. 4, I Möbl. Zim. zu v. f9118

Hardtstr. 94, p.: W.- u. Schlafz., fl. W., Zentrh.-Bad, el. Licht, z. 1. 11. 1569

Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sol. H. b531

Kipdorf 64/66, IV: Beh. Balkz., an H. 1283

Lagerst. 29, p., Bodt: Gut möbl. Zimm. zu vermieten. *

Briller Viertel.
Ottenbrucherstr. 47: Hübsch möbl. Z. in bess. Hause an berufst. H. p. o. H.*

Platzeniusstr. 32, p.: Gut. möbl. Zim. a. berufst. Herrn. *

Prinzenst. 45, I: Fr. Wa., el. L., Bkg., f. 25. 1497

Schloßbleiche 26, II Gt. möbl. Z., f. 1 o. 2 H. m. od. ohne Pf. b419

Wall 29, II: Gut möbl. Z., Heiz., fl. Wass. (ev. 2 Betten), ev. m. Pens. b678

Wupperstr. 19: * Einf. möbl. Z., 1. 11.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer f. bess. H. od. D. per 1. 11., evtl. mit Garage, Elb., Wupperstr. 19, p. *

Barmen:
Am Clef 79, II: Hell., saub., möbl. Z., sep., ob. Bed., f. †

St. Fiurstr. 14, I: Gut möbl. Zim. †

Moderne Zimmer
fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Pension — Gemarker Ufer 25.

2415

Gesuche

Möbl. Zim. m. Heiz. u. Morgenkaffee a. l. Person 1929 Gft. *

Vermischte Anzeigen

Schreinerei Wießner
preiswert und zuverlässig. W.-B., Sternst. 31a. Tel. 570 97. 2981

Arbeit für Schachtenbandstuhl
35 mm breites, kunstseidenes Hosenträgergummiband auszugeben. †
Brückner & Co., W.-Wichlinch., Königsbergerstraße 17

Wasserkraft
Zugelegter Molkereibetrieb mit 20 PS Wasserkraft sucht Verdienstmöglichkeit irgendwelcher Art, evtl. durch Herstellung eines Massenartikels. — Angeb. u. E 1188 a. Gschft. D6909

Unterricht

Näh- u. Handarbeitsschule
der Evgl. Kirchengemeinden, Wuppertal-Elbert., Ekkehardstr. 7, früher Mittelstraße, Telefon 23467
Gründliche Ausbildung in der Anfertigung von Kleidungsstücken jeder Art. Billigste Berechnung.
Tages- und Abend-Unterricht!
1549

Italien.-Französ.
Ia Unterr., Uebersetzungen, Berger, Tel. 56573 Dipl.-Sprachlehrer Bereid. i. Dolmtsch. b. Landgericht W. i. 22b

Wer erteilt Unterricht in 2315
italienischen Berechnungen
(bes. Aufgabe? — Ang. u. R 868 an d. Z. Remscheid, Bismarckstr. 35.

Englisch
lehrt
Alfred C. Smith,
Engländer,
B., Rödigerstr. 1.

Bei Anfragen
beziehe man sich bitte auf den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.





ff. Schellfisch o. K. ..... 30 ₰ im Schnitt 35 ₰
Frische grüne Heringe 18 ₰, 3 Pfd. 50 ₰
Roheß-Bücklinge, Sprotten usw.
Salzheringe, allerfeinste Neue
Kleine Einleger ..... 10 Stück 15 ₰
Fettheringe ..... 10 Stück 36 u. 50 ₰
Vollfettheringe .... 10 Stück 42, 50 u. 60 ₰
Filchmarinaden nur ausgesuchte, beste Qualitäten
Aepfel-Großauswahl
3 Pfd. von 40 ₰ an.
alle Preise in den Schaufenstern.

Stellen-Angebote

Wir suchen für den Außendienst noch

einige Herren und Damen

bei hohen Verdienstmöglichkeiten und bester Anstellung. Auch diejenigen, die noch keine Werbetätigkeit ausgeübt haben, finden Berücksichtigung und erhalten Anleitung. Zu melden mit Ausweispapieren bei H. Leenders, W.-Elberfeld, Bembergstr. 17, part. (1. Tür rechts). 173

Große Krankenversicherung

sucht für verschiedene Bezirke, insbesondere a64

für das Wuppertaler Gebiet

tüchtige

Werber

denen je nach Eignung Aufstiegsmöglichkeit und Dauerstellung geboten wird. Gründliche Werbung nach Einheitsprämie bis 65 Jahre. — Bewerbungen u. K. N. 4967 an ALA-Anzeigen AG Köln, Zeppelinstraße 4.

Bezirks-Verwaltung einer **Versicherungs-Gesellschaft** sucht

jüngeren Angestellten

aus der Branche. — Angebote unter E 3966 an die Geschst. ds. Bl. erbet.

Tüchtiger

INNEN-DEKORATEUR

für unsere

GARDINEN-ABTEILUNG

in Dauerstellung per sofort oder später gesucht

WITTE & WALDEN

Wall 1089

Perfekte Karosserie-Kastenmacher
Perfekte Karosserie-Klempner
Perfekte Karosserie-Schlosser

für sofor. gesucht. 5760a

Karosseriefabrik Klein, W.-Barmen, Martin-Faustr. 6a.

10-12 Anstreicher-Gehilf.

sofort ges. Nur für bessere Arbeiten.

Gustav Bender, Gevelsberg,

Nordstraße 4. Fernruf 2737. f114

Junger 5765a

Mann

f. leichte Büroarb. u. Botengänge sof. gesucht. Ang. unt. B 3307 Glt. Bm.

Nebenverdienst

Zeitschriftenbote mit Rad gesucht f. Elberfeld. Zuschr. an K. Wittmann, Berlin W 30, Gotzkowskystr. 29, Hochpt., lks. a177

Textil-Großhandlung sucht für sofort oder später

jüngere Kraft

für Musterstube u. Lager. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. E 9252 an Geschst.

Auto-Elektriker

sucht Auto-Licht Rachel, E., Kölnstr. 63/65 R5464

Z. 1. 11. jung. **Friseurgehilfen.** Kost u. Logis im Hause. Hermann Dieck, W.-Elbf., Neuegelerstraße 79

Friseurgehilfe

für Samstags zur Aushilfe sucht K. Reiskamp, Elbf., W.-Hanemannstr. 32 R5376

Tüchtige 1346

Anstreicher-Gehilfen

gesucht.

Max Nebeling, Remscheid-Hasten.

Junger, fleißiger Metzgergeselle

sofort gesucht.

Jos. Schmandt, Schwanenstraße 5. R5466

Zuverlässiger

Metzgergeselle

per bald gesucht. Max Arlt, Elbf., Gesundheitstr. 109. f9123

Weibliche

Junge

Kontoristin,

die eine regelrechte Lehre durchgemacht hat, per bald od. spät. von Barmer Spitzenfabrik ges. Handschr. Ang. B 550 Glt. Bm. 5759a

Junges Mädchen

zur Erledigung d. schriftl. Betriebsarbeiten sof. ges. Schmahl & Schulz W.-Barmen, Klingelholl Nr. 110 5869f

Tücht. Verkäuferin

für ein Papier-, u. Schreibwarengesch. z. baldig. Eintritt ges. Schriftl. Ang. u. E 9267 Glt. *

Brdl. Fr., ev. junge Frau (Konditorei) z. **Serv. u. Verk.** f. einig. Tg. wöch. sof. ges. Ang. u. B 3356 Glt. Bm. †

Tücht. Friseuse

die selbständig arbeitet, z. 1. 11. od. sp. in **Dauerstellg.** ges. Damen- und Hrn.-Salon Ferd. Reinhold Schweim Kaiserstr. 53. e143

Geübte *

Seidenwinderin

ges. Wiesenstr. 6

Kartonagenarbeiterinnen, Hilfsarbeiterinnen ges. Theod. Rolle, Barm., Gewerbeschulstr. 100. 5810f

Perf. Falterin

für Heißmangel, ges. gut. Lohn ges. Mars-Saffran, W., Rudolfstr. 154. †

Wir stellen **Hilfsarbeiterinnen** z. Anlern. v. 20 J. ein. Theod. Rolle, Kartonagenfabrik, W., Gewerbeschulstraße 100. 5860f

Junges Mädchen ges. Rudi Mörck, Friedrichstr. 55. R5459

Wir suchen ordtl.

Lehrmädchen

für dieht. Markt-geschäft. Angeb. u. B 3376 Glt. Bm. 5857f

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. W.-Barm., Eichenstraße 19. 5763a

Wir suchen t. sof., bezw. 1. 11. d. J., eine zuverlässige

Hausgehilfin

t., angenehme Dauerstell. Haushalt v. 3 erwachs. Person., Putz- u. Waschfrau vorhanden. * Bezirksdirektor Klobe, Ruf 253 79, E., Ronsdorferstr. 37

Bess. jung. Mädch.

(Zweitmdch.), fröhlich u. kinderlb., f. Hausarb. u. zu 2 Mädchen v. 8 u. 10 J. z. 1. Nov. gesucht. Dr. Breil, U.-B., Adolfstr. 10, Halteft. Farbmühle 1748

Tagesmädchen

selbständ., sof. ges. Heinr.-Janssenstr. Nr. 12, pt. Vorst. nach 19½ Uhr. †

Haustochter

ges. f. kl. Hausb. (1 Kd.) m. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Rogalenkämper, B., Adlerstr. 17. 5865f

Einf., ehrliches

Mädchen

v. Lande, d. auch eine Kuh melken kann, sofort ges.— Restaurant Ehrenbergerhöhe, Wpt.-Bm., Ehrenberg 6. 5754a

Kinderliebes

Zweitmädchen

für ¼ Tage baldigst gesucht. Frau K. Brennscheidt, W.-Ba., Wittelsbacherstraße 14. 5749e

Besseres Mädchen

für ½ od. ¾ Tag bei guter Behandlung sof. od. spät. ges. Frau Wetzig, E., Augustastr. 51 R5291

Gut empf., unabh.

jg. Frau

im kl. Hausb. (2 Pers.) für ½ o. ¾ Tage ges. Nähe wohnend Elberf., Königstr. 97, 1 f9117

LEBENSMITTEL-GROSSHANDLUNG sucht 5759a

KONTORISTIN

für sofort Eintritt, perfekt in Stenographie, Schreibmaschine, gute Allgemeinbildung. — Bewerbung mit Zeugnisabschr. unter B 549 an die Geschäftsst. Barmen

Stenotypistin

zum sofort Eintritt gesucht

Färberei Alb. Römer

LEICHLINGEN

f230

Aenderungs-Schneiderin

perfekt für Damenkonfektion gesucht.

Modehaus Heimbach, W.-Elberfeld, Herm.-Göringstraße 46.

Tüchtige

Büglerinnen

für Oberhemden gesucht.

von Baum Kom. Ges., Abt. Herrenwäsche, W.-Elberfeld, Hofaue 35—39. f9121

Suche zum möglichst baldigen Eintritt eine erfahrene, evang.

Kinderpflegerin

nicht unter 20 Jahren, welche Hausarbeit mit übern. u. gute Nähkenntnisse besitzt. Küchen- u. Zweitmädchen vorhanden. Gute Zeugnisse Bedingung. a344

Frau Klaus Wolff, W.-Elberf., Katernbergerstr. 88, Tel. 3 39 04

Suche f. kl., netten Haushalt (2 Pers., 1 Kd.) nach Brandenburg tüchtiges, erfahrenes

Mädchen.

Wasch- und Stundenfrau vorhanden. Reise wird vergütet. Näh. Wuppertal-Barmen, Werth 66.

Fleißig. Morgenmädchen ges. E., Funckstr. 47, II. *

Halbtagsmädchen

gesucht. Dr. Foerster, Herm.-Göring-Str. 33, III. *

Waschfrau

sof. ges. E., Ad.-Hitlerstr. 137, pt. 1546

Sauber., ehrliche

Putzfrau

für Büro bei gut. Stundenlohn ges.† Ang. R 735 Fil. B., Berliner Str. 62

Sauber., gewandte

Putzfrau

für ca. 20 Stund. im Monat gesucht. Hochstraße 29, I. f9122

Putzfrau o. Mädch. f. 2 Tg. i. d. Woche m. Waschhilfe ges. Ang. R 737 Fil. B., Berliner Str. 62. †

Ebrl., saubere

Putzfrau

f. sof. ges. Vorzustellen nach 6 Uhr. Müller, Ba. Ad.-Hitler-Str. 327 5856f

Teilhaber - Vertreter

Beerenweinkelterei

mit erstklassigen Erzeugnissen sucht für Remscheid, Lennep, Lüttringhausen, Hückeswagen, Wipperfürth u. Radevormwald bei Gastwirten und Lebensmittelgeschäften gut eingeführte

Vertreter.

Ausführliche Angebote unter E 2933 an die Geschst. e343

Priv.-Vertreter (in) f. Ia Verbrauchs-Neuheit a. Sieden, E., Erlaffertr 3. *

Sof. Barverdienst, sowie Höchstprovis. u. Spesenzuschuß findet fleißiger

Herr der m. Radfahrern aller Schichten umgehen kann. Vorzubearbeitete Adress. werd. laufend zur Verfügung gestellt. „Rasadi", Düsseldorf, Bilkerstr. 1 a323

Teilhaber

für kleine lohnende, risikofreie und leicht zu überstehende Dauersache gesucht. Ang. B 3361 Bm. †

Arbeits-Gesuche

Pelze

Rep. Umarbeiten gut u. preiswert. R. Grothe, Elbf., Herzogstraße 41. Kein Laden! v340

Geldmarkt

1400 M. auf Haus mit Grundst. ges.† Ang. B 3314 Bm.

Heirats-Gesuche

Jg. Herr m. Eisp., ledig, w., a. selbst. m. eini. Wive. od. Waise bis z. 30 J. **recht baldige Ehe.** Nur ernstg. Briefe erb. E 9201 Glt. *

*Beamter, 61 J., mit kl. Vermög., wünscht Heirat. — Brf. E 9283 Glt.

Auto-Eildienst

Eleg. Mercedes, 6—7Sitz., Raiehorn B., Bartholomäusstr 3 Ruf 59244 1906

Transp.-Umz. bill. M. Klein, Arrenbergerstr. 66, Tel. 32379 p226

56091 ½ bis 7 Sitzer **Fabrikn. DKW.** Selbstfahr. Kreys, Heckingbauserstr. 55 211/2d

Möbeltransporte d. Schotnh., Johannisbg. 6, Tel. 32374 1606

Verloren Gefunden

Krawatten-Nadel (Münze) verl., ang. Belohn. abzug. * E., Löwenstr. 3, p.

Herren-Armbanduhr

a. d. Wg. v. Dahl-Pinsöbde verlor. Abzugeb. Fil. W.-Elberf. geg. Belohn. 243-16d

Foxterrier

entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Königsbergerstr. 80 5756a

Foxterrier

Oberbarm., Nähe Schwarzbach-Becker entlaufen. Wiederbring. Bel. Hannoverstraße 2, Tel. 549 15. 5852f

Gr. Wellensittich. Samstag entfl. Abzug. od. Nachr. Klinkier, Vogelsangstraße 123, I. Etg.

Möbel-Markt

Inzygifa in jeder Größe
Inzygifa in jeder Art
Inzygifa in jeder Preislage
Inzygifa im Einrichtungshaus
Porgifa
W.-Elberfeld, Königstr. 55-57

1239

Gut erhalt. eich. **Eßzimmer,** gut erh. Dauerbr., mod. Waschkomm., eich. Schreibtisch, gute Federbetten, a. erh. Nähmasch., eich. Flurgarder., sch. Küchenagrichte, Chaiselong. sehr bill. **Hamelmann,** E., A.-Hitlerst. 52, Partw. v208

Eßzimmer

dunkel Eiche, sowie weiße

Schleiflack-Küche

zu verk. Elb., Gesundheitstr. 7 pt. f9119

Gebr., schwer., eich.

Speisezimmer

220 Mark, und schönes

Herrenzimmer

Büchersch. 2 Mtr. 250 Mark. Pattberg, Elberf., Schreinerstraße 16, Handlung. R5456

Kleine Anzahl.! Bequeme Raten!

Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in

Speisezimmer
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Betten
Teppiche

Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.

Möbel-Macht

W.-Elberfeld Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1662

Küche, gebr., 85.— RM **Möbel-Bossen** E., Gesundheitstr. 4, Ecke Kölnerstraße. b304

Haush.-Aufgabe G. erh. ält. Küche, weiß, 6 T., 75 M, ant. Bücherschrank, eich., 50 M, achteck. Mah.-Tisch m. 6 St. 50 M, 1 gr. Sp. m. K. 20 M, Weiß. Komm. 15 M, einige Lampen à 10 M. Groß, Ad.-Hitler-Straße 76. *

Kompl. wß. Küche m. Ofen, gebr. Kleiderschr., Bett u. a. Möbel bill. Bm., Farbmühle 24, p., f. *

Kelt. Küche 25 M. B., Handelstr. 41, I. †

Schweres 1229

Eichenschlafzimmer und **Nußbaum-Küche** fast neu, günstig abzugeb. Ang. u. E 9368 an Geschst.

Zurückgesetztes

Schlafzimmer

echt Eiche, schwere weiß. Ware, auß. preiswert. 273b **Möbel-Petry,** Ba., Am Brögel 11, Nähe Loherbrücke

Weiß. Kinderbett 5 Mordstr. 36. II. *

Mod. Couch!

2 Matratzen, Auch Aufpolstern. E., Schlingenstepen, Polstermeister, E., Harmoniestr. 19. p424

Ledersofa, 4 m rot, Kokosläufer, Kindertisch, Stühlch. b. B., Rödigerstr. 61, II, r † 1618

Polstermöbel



moderne Modelle

Möbel-Höfer

W.-Elberfeld, H.-Göringstr. 20

Chaif. 16, Couch 35 Sofas u. Auflag. **Möbel-Breithardt** B., A.-Hitlerst. 478. †

Ledersofa, Chaisel., Couch b. Franzenst. 14a, Polst. Montag. p188

Couch 32, Chaif. 20. Polsterei Gölitz, B., Ad.-Hitlerstr. 480. 171/1d

* Küchenherd und Dauerbrenner, gut erh., zu verk. Zu erfr. Geschft. 1123

Gebr. Herd

preisw. zu v., sow. **Trumeauspiegel** i. Schneider geeign. Viehbofstr. 23, II. *

Gebr. Füllof. bill. E., Brillenst. 144, III. *

Kl. Kamin, gt. erh., Allesbr. bill. U.-Denkmalstr. 31, p. †

Grundstücks-Markt

Einfam.-Haus in gut. Zust., erstkl. gebaut, m. all. Bequemlichk., direkt an den Anlagen, sofort zu verk. † Ang. B 3317 Bm.

Einfam.-Haus 9 Z., Wintergart., Bad, Heiz., Garage, Obst- u. Ziergart., in best. Zustand, W.-Ronsdorf. **1-2 Familienh.** 9 Z., Bad, 2 mm., Park, Nutzgarten, kl. Tannenwäldch., wundervoll., rub. Lage, am Rande Ronsdorf, sofort preiswert zu verk. **Dörrenhaus, Mkl.** Ba., Steinweg 13 Tel. 534 40 309b

Gesuche

Etagen-Haus

rentabel, zu kaufen ges.* Ausführl. Ang. E 9249

1—3-Famil.-Haus sofort zu kauf. ges. Ang. u. H 743 an die Fil. Witke. *

Freiw. Versteigerung

wegen Geschäftsauflösung.

Donnerstag den 21. Oktober, nachm. 15 Uhr, versteigern wir im Auftrage des Herrn Alfred Harms im Laden 331-26d **Oberdörnen 101 zu Wuppertal-B.** Restbestände: Drogen, Kolonialwaren, Liköre, Photo-Apparate, Bronzen, Ofenlacke, Schwämme, Gewürze, Nährmittel, 2 Schaufensterkästen, 9 Beleuchtungskörper, Gasradiator, Mehlsiebmaschine, gr. Dezimalwaage, Vorratstonnen, Korbflaschen etc. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Hermann Erdelmann sen. u. jun., Versteigerer — Wuppertal-Ba., Parlamentstraße 28, Ruf 597 80.

331-26b

Maschinen

Gut erh., komb. **Schreinermaschinen** mit Hobelbänke u. Werkzeuge zu verk. Ang. B 3321 B.† 5ing.-Nähm., f. a. u. langsch., 25 Gros Ad.-Hitlerstr. 76. *

Nähm., versenkb., bill. Nähm.-Hdlg. Bohne, Kuppert 84 v181

Versenkb. Nähm. sehr gut näh., bill. Hastel, Klotzbahn 30, II. Nähm.-Hdl. 1648

Schon f. Mk Anzahlung **7.20** eine **Erika** Kleinschreibmasch. **Dornbusch,** E., Erholungsstr. 9/11 f591

Schreibmaschinen gebr., v. Mk. 50.- an **AEG Olympia** W.-B., A.-Hitlerst. 592 (Wuppert. Hof) 5h

Gebr. Wasch- und Wringmasch. bill. zu verk., Plieskat, Wulfratherst. 66. *

Musik-Instrumente

Klavier

(Marke Ibach) gut erh., bill. z. v. * E., Brillenst. 144, III

Ziehharmonika, neu, b. z. verk. * Mainzerst. 26, III, l.

Koffergr. m. Pl. 10.- Groß, A.-Hitlerst. 76 *

Kleider-markt

Elegante Mäntel, moderne Form, RM. 35. Bramer, B., G.-Ritterstr. 11 †

Verschiedene Verkäufe

Daunenbetten

Verkaufe sof. geg. bar 2 neue Oberbett. u. 4 Kiss. f. nur 115, ferner 1 schw. Eich.-Schlafzimmer f. bill. * Ang. E 9367 Glt.

Kind.-Wag. u. Kinderbettl. 0, Kleidschr. 10 RM. Westlstr. 51, p. *

Rolleiflex

6×6—3.5 Tessar, neuwertig, preiswert, Franzen, W.-Elbf., Aue Nr. 94 f9120

Spezialholzplatten b. 40×50, 10.20 5, Holz, Arrenbarst. 11 v173

Empfehlen zum Einkellern Ia diesjähr. gelbfleischige **Speisekartoffeln** zu RM. 3.05 Ztr. frei Keller gegen Kasse, bei Abholen ab Hof — 35 RM Ztr. Frachtvergütg. Bestellungen nehmen entgegen: **Speckenbach,** Halver-Hetendebt, und Wilh. Bürger, Hohenplanken, Post Schwenke, Fernruf Halver 579. e343

Ia Pferdedünger

1—200 Zentn., m. Säcken gemischt, abzugeben. Telephon 56111 r350

ca. 100 m Maschendrahtzaun b. z. v. B., Eichenstr. 10, †

Automarkt

Stets große Auswahl f263

Limousinen u. Cabriolets

2- und 4sitzig.

Auto-Sopp

W.-Elberfeld, Barmer Str. 83/85

Kleinwagen, 2/10 Hanomag, b. z. v. Sommer, Nordstraße 3. *

1 Ope.-Blitz-Kipper Mod. 36, Auto-Schultes, Köln-Aachenerst. 130 a216

Standard hinterlad. fabrikneu — noch nicht zugelassen —, Fabrikpr. 1815.—, für 1250.— RM, abzugeben a216 H. Schmidt, Köln, Aachener Str. 68, Ruf: 527 62.

B. 170

1936/37, vierfürtige Limousine, in sicherheitt. Verfassung billig. a216 H. Schmidt, Köln, Aachener Str. 62, Ruf: 527 62.

Goliath

Hinterlader, 1935, Vierrad-Kastenwagen, 15 Zentn., Neupreis 2050, f. 850 Mk. abzugeb. H. Schmidt, Köln, Aachener Str. 68, Tel. 527 62. a216

Olympia

Cabrio-Limousine, Baujahr 1936, sehr preiswert, Köln, Händelstr. 15, Garagen des Westens. a217

Opel P 4

Spezial-Limousine Modell 1936/37, vollkommen neuwertig, sehr günst. Köln, Händelstr. 15, Garagen des Westens.

DKW Meisterklasse Limousine, Modell 1936, ganz erstklassig. a217 Köln, Händelstr. 15, Garagen des Westens.

Selten schönes 2 Ltr. Opel-Cabriolet aus gräflich. Besitz, nur 30 000 km gelaufen, dunkelblau mit rotem Lederausschlag, f. RM 2200.— abzugeben. a217 Janders, Köln, Moltkestraße 81, Ruf: 528 74.

1,2 Ltr. Opel-Lim. Mod. 36, in denkbar bester Verfassung, billig. v179 Voß, Elbert., Ad.-Hitlerstr. 134, Tel.: 254 29.

Opel P4 Cabr.-Lim. 4-Gang, wenig gel. **1,2 Lim. preiswert** A. Löwe, Wupp.-Ba., Oberwall 39. 5858f

DKW

Meisterklasse, Limousine, Modell 1936, zum Tagespreis zu verkaufen.

Wagner, Elberfeld Haarhausstraße 4 Tel. 33923. R5465

Kleinauto

steuerfrei, gt. erh., preiswert zu verk. Ang. E 9326 Glt. R5460

Personenwagen-Anhänger zu verk. W.-Langerfeld, In der Fleute 1. †

Ford-Eifel Lim., erst 20 000 km. **1,2 Opel** Spez.-Lim., 4-G., 950 **1,2 Opel** Cabr., erst 22 000 km **1,2 Opel** Spez.-Lim., Mod. 35 **Olympia** Cabr., 1.000 km, M. 36 **1,3 Opel** Cabriolimous. 1475 **1,8 Opel** Luxus-Cabrio, 4-G. **2 Ltr. Mercedes** Lim., M. 34, nur 1975 **2 Ltr. Mercedes** Lim., M. 35, Keilkühl **2 Ltr. Mercedes** Lim., M. 36, wie neu **2,3 Ltr. Wanderer** Lim. 36, 4 tür, Kfenstr. **Opel-Geschäftswg.** 22 000 km, wie neu **1½ t Ford** Pritschenwag. 750 **3,3 t Ford** Planw., neu, Masch. **3,3 t Ford** hydraul. 3-St'kipp. **3,3 t Ford** m. Ada-Hint'kipp. **2,5 t Opel-Blitz** Kast.-Wg., 25 000 km **4,2 t Büssing** Dies., 90 PS, Ia Verf. **Simson-Supra** 6-Sitz., offen, steuerfr. **200 ccm DKW** Motorr., M. 37, f. neu 40% Anz., Rest bis zu 12 Monatsraten **Fritz Brenne** E., Königstr. 112, Bes. unverbindl. b40

BMW 3/20 Limous. Baujahr 1934 — Vierganggetriebe, neuwert., steuerfrei Köln, Händelstr. 15, Garagen des Westens. a217

Adler-Junior Cabrio-Limousine (Stahl), erstklassiger Zustand, RM 1650.— a217 Janders, Köln, Moltkestraße 81, Ruf: 528 74.

1,2 Ltr. **Opel-Lim.** Mod. 36, in denkbar bester Verfassung, billig. v179 Voß, Elbert., Ad.-Hitlerstr. 134, Tel.: 254 29.

Opel P4 Cabr.-Lim. 4-Gang, wenig gel. **1,2 Lim. preiswert** A. Löwe, Wupp.-Ba., Oberwall 39. 5858f

DKW

Meisterklasse, Limousine, Modell 1936, zum Tagespreis zu verkaufen.

Wagner, Elberfeld Haarhausstraße 4 Tel. 33923. R5465

Kleinauto

steuerfrei, gt. erh., preiswert zu verk. Ang. E 9326 Glt. R5460

Personenwagen-Anhänger zu verk. W.-Langerfeld, In der Fleute 1. †

DKW, M 22 200 7 PS, zu verkaufen. Müller, Ravensbergerstr. 34 *

D-Rad m. Seitenw. 500 ccm, f. 120.— RM, zu verk. * Buffardweg 22, p.

Fahrzeuge

Gebr. Herr.- und D.-Fahrr. Voigt, Hanemannstr. 65. b406

Gebr. H.-Fahrrad zu verk. Hofstr. 21, pt., nach 6. *

Fahrräder!

36 Mark, Chrom-Ballon 40 Mark, Ratens. gestatt. G., Kipdorf 84, Bohne b120

Tiermarkt

Habe ein mittelschweres **Pferd** wegg. fertiger Feldbestellung zu verk. Wilh. Stammeshaus, Wülfrath, Tel. 408. b691

Schäf. kräft. Vorn. Gesch., g. erb. Fiat-w. 325 M., auch ein. B. Breslauer † 1

Airedale-Terrier (Rüde) m. Ia Stammbaum zu verkaufen. Ang. B 3308 Bm. 5764a

Wurf reinrassig, hübsch. **Welpen.** Stück 10.— Mark Denker, Barmen, Hinsbergstraße 6.

Schlafzimmer, gebraucht, elegant, hell, gesucht. Ang. u. E 9286 Glt. *

Gt. erh. Obstbaumspritze zu kf. ges. Ang. E 9269 Glt. *

Gebr. Heizofen mit Körper für 100 qm ges. † Prsang. B 3315 Bm.

Gebr. neuwertiger **Anthrazit-Dauerbrenner** für großen Raum zu kauf. ges. Ang. u. E 2936 Glt. *

† Gut erhaltener **L. Kraftwagen bis 2 T. gesucht** Angeb. u. W 830 an die Fil. Bm. Westkotterstr. 146

Nur gt. erh. Dez.-Waage u. Obstkiste in Ba. zu kf. ges. Ang. B 3358 Bm.

Kaufgesuche

Wechselstr.-Motor, 1,5—2 PS, 100 Umdr. Ang. unt. E 9207 Glt. *

Gebr. Kinder-Auto zu kf. ges. Angeb. B 3362 Glt. Bm. *

Gebr. Kinder-Auto zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 865 Fa. Cronenberg. 139

Gt. erh. Kinderwag. zu kf. ges. Angeb. B 3362 Glt. Bm. *

Gebr. Kinder-Auto zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 865 Fa. Cronenberg. 139

Altes Silbergeld

kauft laufend 1373

Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43

Personenwagen

aller Fabrikate a217

Garantie. Kundendienst.

12 Monate Kredit.

MEURER-Automobile, Köln, Moltkestr. 77 — Telefon 566 53.

Anhänger Luft- und Elastik

(Kipper und Normal)

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 To., neu und neuwertig, hat laufend zu verkaufen.

Mich. Jasper, Köln-Ehrenfeld Vogelsanger Straße 172.

2 Ltr. Mercedes-Limousine

4tük. mod. Fahrzeug, Maschine erstklass., f. Mark 2500.— zu verkaufen. Voß, E., Ad.-Hitlerstr. 134, Tel. 254 29 v179

BMW

45 PS, Cabriolet, fast neu, preiswert abzugeben. 5751a

Hans Keil, Automobile

W.-Barmen — Kleiner Werth 38. Ruf 559 04.

Gute Ware

zu führen genügt nicht. Das kaufende Publikum muß es erfahren. Eine Werbung im **General-Anzeiger d. Stadt Wuppertal** hält die Verbindung mit den Verbrauchern aufrecht.

Halt Autofahrer!

Ersatzteile für alle Fahrzeuge, teils ganze Motore, Lichtmaschine, Anlasser, Zubehör, Vorderachsen für Anhänger, Reifen usw

1613

Autoverwertung A. Hesse, W.-Elberfeld, Treppenstraße 16, Tel. 381 08.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 247 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 20. Oktober

Glossen vom Tage

Erinnerungen an ein Türmchen

Einst war ein Türmchen, blauschwarz beschiefert, dort, wo heute ein hellrot leuchtender Fleck im Pfannendach der Deutschen Oberschule Barmen sich in der dunkelrotbraunen Umgebung wie ein Pflaster ausnimmt. Weggewischt ist das Türmchen, aber geblieben sind viele Erinnerungen daran. Damals steckte es seine Spitze über rundlichen Wölbungen noch hoch über Barmens Dächern, und Wochen bevor die Aufnahmeprüfung stattfand, ging der Blick dorthin: das Türmchen war ein mahnender, etwas ernstbesorgter Zeigefinger, der drohte: „Halt dich wacker!" Aber dann, als die ersten Schultage vorüber waren, ging der Blick stolz zum Türmchen hinauf, und jedem, der es hören wollte, erzählten wir: „Dort, die Schule mit dem Türmchen, das ist unsere Schule!" Wir waren stolz, nicht auf das Türmchen, aber dieser Dachreiter hatte doch Anteil daran. Manchmal aber waren wir ihm böse, wenn man morgens mit schlechtem Gewissen, also ohne die Lösung diverser Gleichungen mit diversen Unbekannten und nicht gelernten Vokabeln zur Schule zog. Dann winkte das Türmchen von weitem und drohte und mahnte, und das kleine Tertianerherz fiel in die Hosen.

Hei, wie schön war es dann, zu Ferienbeginn, wenn der Zug vom Hauptbahnhof aus dicht unter der Schule hinfuhr und das Türmchen stand und mahnte, hinaufzusehen, wenn wir hinwegfuhren in schöne, sorglose Ferienwochen. Ach, wie zwiespältig waren die Gefühle, wenn der Zug wiederum an der Siegesstraße vorbeibrauste und das Türmchen immer noch stand und an nichtgeschriebene Aufsätze, vergessene Lehrsätze und drohende Zeugnisse erinnerte. Dann kam die Reifeprüfung und hinterher der Abschied von der Schule. Wir feierten ihn droben in den Anlagen und sahen auf das Türmchen herab, von den Fenstern des Lokals, in dem wir die Schulluft herunter feierten. Ja, und dann blieb immer noch das Türmchen. Manchmal sah man hin, wenn der Weg nach Barmen führte und Erinnerungen, ach, so schöne Erinnerungen wach wurden. Man sah unwillkürlich immer wieder zum Türmchen hin, denn sonst hätte man ja nicht sehen können, daß es fehlt. Wo der hellrote Fleck ist, Klassenkameraden und Mitschüler aller Jahrgänge, hat es gestanden. Schade, daß Türmchen die Eigenschaft haben, viele Unterhaltungskosten zu verursachen. Doch die neuen Tertianer werden auch ohne auskommen. Aber die „alten" werden das Türmchen nicht vergessen.

Die Tannenmeise auf dem Mettberg

Von der Herzkamper Straße aus führt der schmale Pfad steilauf zur Höhe des Mettberges. Das dürre Laub raschelt am Boden, der Morgenwind treibt sein wirbelndes Spiel damit. Zur Rechten stehen still und schweigend die Jungfichten in ihrem Dämmerlicht dicht nebeneinander. Wo sie eine kleine Lücke freilassen, da bricht die Morgensonne in schmalen, silberdunstigen Lichtstreifen durch das Geäst und zittert auf dem dunklen Boden in leuchtenden Ringen.

Etwas lauter als der Lockton des kleinen Wintergoldhähnchens klingt es „Zit, zit, zit" aus dem Halbdunkel der Fichten hervor, und schon gleitet der Fuß vorsichtig und stockend über den weichen Nadelboden hin. Die Locktöne verstummen, nur eine Elster sitzt ganz in der Nähe auf einer Tannenspitze. „Rak, rak, rak", so schwatzt sie vor sich hin. Jetzt schweigt sie still, und aus der übernächsten Rottanne klingt es wieder „Zit zit, zit, keh, keh". Leise gleitet der Fuß dorthin, und die Blicke spähen hinauf in das Astgewirr. Jetzt bewegt sich dort ein Nadelzweig und ein kleines Vöglein schlüpft gewandt durch das schwarze Geäst. Schwarz und farblos, wie ein Schattenriß erscheint es dem bloßen Auge, da muß das Glas nachhelfen, und schon verfolgen die hellen Linsen den emsig suchenden und lockenden Vogel, während ein zweiter einen Meter höher in dem Nadelgewirr herumturnt. Die weißen Wangen, der schwarze Kopf und die schwarze Kehle zeigen sich jetzt deutlich, und als das Vöglein im nächsten Augenblick rücklings an einem Zweiglein baumelt, da sieht man auch den großen, weißen Nackenfleck.

Die Tannenmeise ist es, ein seltenes Vöglein in unserer Gegend. Da sie sich kaum aus dem dunklen, schützenden Tannenwald hinauswagt, erscheint sie noch seltener, als sie in Wirklichkeit ist. Für den Wuppertaler Vogelkundigen ist es nun eine besondere Ueberraschung, diese kleinste unserer Meisen, welche die im Stadtgebiet vorhandenen sechs Arten auf sieben erhöht, so ganz in der Nähe vorzufinden.

Wer kennt den Toten?

Leichenfund in den Barmer Anlagen

Heute morgen wurde in den städtischen Anlagen in Wuppertal-Barmen in einem kleinen Weiher eine unbekannte männliche Leiche gefunden.

Beschreibung: 30 bis 35 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß, blondes, links gescheiteltes Haar, bartlos, graue Augen, große, gradlinige Nase. Die oberen rechten Backenzähne und der mittlere untere Schneidezahn fehlen. Große ungepflegte Hände.

Bekleidet mit blauem Anzug, grau-grün-kariertem Sporthemd (in dem Sporthemd ist unterhalb des Bruststückes die Zahl 26 mit rotem Garn eingestickt), buntem Selbstbinder, grauen Wollsocken, schwarzen Schnürstiefeln, grauem weichen Hut (Marke Tornado und Schutzmarke Ema).

Der Tote führte keinerlei Ausweispapiere bei sich. In seinem Besitz befanden sich eine hellbraune Schüttelgeldbörse, ein Schlüsselring mit Schlüssel, eine silberne Herrentaschenuhr (auf der Kapsel die verschlungenen Buchstaben A.W.R. und darunter die Zahl 21 eingraviert).

Sachdienliche Angaben wolle man bei der Kriminalpolizei Wuppertal-Barmen, Kleiner Werth, machen.

Schwerer Wasserrohrbruch in Barmen

Ein schwerer Wasserrohrbruch entstand heute nachmittag im Stadtteil Barmen, und zwar in der Meckelstraße. Gewaltige Wassermassen ergossen sich durch die genannte Straße und den benachbarten Stadtteil und bildeten einen kleinen See. Die Störungsstelle der Städtischen Werke wurde sofort benachrichtigt und ist zurzeit mit den ersten Reparaturarbeiten beschäftigt.

Alte Bibel erzählt . . .

Da liegt sie vor uns . . .

In Schweinsleder gebunden, mit riesigen Majuskeln, noch gut erhalten, aber doch hier und da vergilbt wie das Laub des Herbstes. Und wie der Herbst still zur Einkehr mahnt, an das Irdisch-Vergängliche erinnert, so wurden einst auch von seinen bedruckten Seiten Worte der Mahnung, der Kraft und des Glaubens verkündet.

Aus dem „Buch der Bücher" bringen wir heute unseren Lesern die Titelseite eines Teilstücks: „Das erste Thail des newen Testaments. Darinnen die vier Evangelia: Als nemlich das Evangelium S. Matthei, das Evangelium S. Marci, das Evangelium S. Luce, das Evangelium S. Johannis und der Aposteln Geschichte, beschriben von S. Luca."

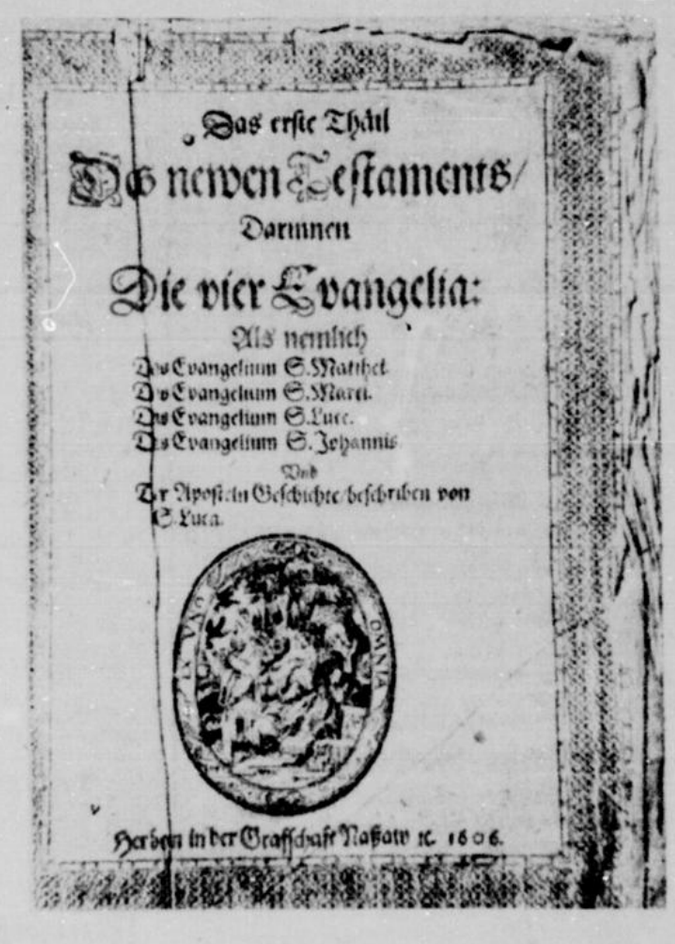


Photo: A. Jacobs

Das kostbare Druckwerk ist keine Luther-Bibel, sondern eine sogenannte Piscator-Bibel, die auch nach ihrem Druckort unter dem Namen „Herborner Bibel" bekannt ist. Diese Bibel war es, die bei den Reformierten die Luther-Bibel um jene Zeit auch in unserer Gegend fast völlig verdrängte. Sie wurde im Jahre 1606 gedruckt, hat also das ehrwürdige Alter von 331 Jahren.

Das Titelblatt, in Rot- und Schwarzdruck gehalten, zeigt in einem Holzschnitt die Ernährung des Elias durch die Raben (1. Könige 17,6). Manche schöne Vignette, ausführliche Erklärungen des Textes, Auslegungen, die nicht selten mit Tinte unterstrichen sind, lassen darauf schließen, daß es sich hier um keine der sonst üblichen Bibeln handelt. Ihre Zweckbestimmung war wohl die einer Lehrbibel in der Hand des Geistlichen. Dort, wo noch ein köstliches Kleinod bergischer Architektur zu finden ist, war ihr Aufbewahrungsort: in der „Kirche" Vorm Holz, die sich zwischen den Häusern 11 und 13 befindet. Von Generation auf Generation hat sie sich vererbt und ist heute im Besitz eines Mitgliedes der Familie Dierichs, der Frau H. von Mook in Elberfeld.

Ueber die wechselvolle Geschichte der alten Ortschaft Vorm Holz haben wir unseren Lesern in früheren Aufsätzen mehrfach berichtet. Auch diese alte Bibel ist die ehrwürdige Zeugin einer trotz mancher Stürme in der Reformation glaubenstreuen und glaubensstarken Zeit. Js.

Chronik der Stadt Neuß

Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Gelberg hat der Curt Hermann Wette-Verlag, Berlin eine Chronik der Stadt Neuß herausgegeben. Sie ist typographisch ausgezeichnet gestaltet worden, in schönen Lettern und mit alten Siegeln und Holzschnitten ausgestattet. Th. W. Schröder und H. Coßmann schufen den graphischen Rahmen. Ein Vorspruch von K. Kreiner bestätigt das „Glück auf!" des Oberbürgermeisters:

Durch Schicksalsschläge hart gestählt,
von deutschem Glauben stark beseelt,
bin ich entschlossen und bereit
zu einer neuen Blütezeit.

Von den Schicksalsschlägen der aus der fränkischen Siedlung Nivsa entstandenen Stadt an der Erft wissen die kurz und knapp einführenden Kapitel anschaulich zu berichten — nicht nur Kriege und politische Wirren, sondern auch die Tatsache, „daß ihr der Rhein entlief", machten aus der blühenden mächtigen Handelsstadt ein Landstädtchen, das erst in den Jahren nach dem Umbruch in machtvollem Wiederaufstieg begriffen ist.

Auslanddeutsche Trachtenpuppen

Ausstellung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande — Frauengruppe Wuppertal

Die Frauengruppe Wuppertal des VDA. stellt am Mittwoch, dem 27. Oktober, und Donnerstag, dem 28. Oktober, eine Schau von 200 in- und ausländischen Trachtenpuppen in der Gesellschaft Verein, W.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 14, aus. Die Trachten sind nach Originalen von den Mitgliedern des VDA. gearbeitet worden. Die Leiterin der Frauengruppe Wuppertal, Alice Schuchard, wird in die Trachtenschau einführen.

Die Ausstellung ist geöffnet: am Mittwoch, dem 27. Oktober, vormittags von 10.30—1 Uhr, Unkostenbeitrag 50 Pfg., nachmittags von 3—8 Uhr, Unkostenbeitrag 30 Pfg., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg., am Donnerstag, dem 28. Oktober, vormittags von 10.30—1 Uhr, nachmittags von 3—8 Uhr, Unkostenbeitrag 30 Pfg. Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg. An beiden Tagen ist nachmittags Gelegenheit, gemütlich Kaffee zu trinken. Von 4—5 Uhr volkstümliche Musik, ausgeführt von Schülerinnen und Schülern des Konservatoriums Pothof-Zimmermann. Es wird gebeten, die Schau recht zahlreich zu besuchen und sehr rege überall für sie zu werben, denn sie bietet eine seltene Gelegenheit, die verschiedensten deutschen Trachten kennen zu lernen. Jeder Besucher hilft, das Los unserer auslandsdeutschen Brüder zu erleichtern!

Die Zeit lebt im Buch

Zur Woche des Deutschen Buches 1937 (31. Oktober — 7. November)

Zu einer ersten, informatorischen Besprechung über die Gestaltung und Planung der „Woche des Deutschen Buches" hatten sich am gestrigen Abend im Rathaus zu Elberfeld Vertreter der Partei und ihrer Organisationen, des Staates und der Gemeinden des gesamten bergischen Landes zusammengefunden.

Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Gau Düsseldorf, Pistor, gab die Gesamtrichtlinien zur Woche des Deutschen Buches bekannt. Am 31. Oktober wird diese Veranstaltung mit einer Kundgebung in Weimar eröffnet, in deren Mittelpunkt die Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, stehen wird, die auf alle deutschen Sender übertragen wird.

Den Hauptbestandteil dieser Woche werden Großkundgebungen ausmachen, die gemeinsam mit der SA. aufgezogen werden und auf denen Hoheitsträger sprechen und deutsche Dichter lesen werden. Dadurch soll eine noch größere Verbundenheit des Dichters mit dem Volke erreicht werden.

Folgende Dichter sind verpflichtet worden und werden in folgenden Städten lesen: Rudolf G. Binding in Wuppertal, Ludwig Thoma in Solingen und Langenberg Colin Roß in Remscheid, Friedrich Griese in Krefeld und Richard Euringer in Neuß.

Zur gleichen Zeit sollen auch Buchausstellungen in den Städten des Gaues stattfinden, innerhalb derer das „Buch der Landschaft" einen besonderen Platz finden wird, das Zeugnis ablegen soll vom heimischen Schrifttum. Auch die Vorlesungen in den Schulen in den Stunden des Deutschunterrichts und in der HJ. sollen weitergeführt werden. Pistor machte dann noch auf ein „Preisausschreiben" aufmerksam, das, ebenfalls in den Rahmen der Buchwoche gespannt, Gewinne in Höhe von 50—250 RM., kleine Handbibliotheken und Einzelbände aufweist. Von einer Reihe anderer Redner wurden weitere Vorschläge gemacht.

Orient-, Asien- und Balkan-Kämpfer!

Der Bund der Asienkämpfer, e. V., der alle während des Krieges auf den Kriegsschauplätzen in der Türkei sowie in Kleinasien und auf dem Balkan im Militär- oder Zivildienst tätig gewesenen Deutschen umfaßt, veranstaltet seine diesjährige Bundestagung, verbunden mit einem Reichstreffen aller ehemaligen Orient-, Asien- und Balkan-Kämpfer, am 23. und 24. Oktober in Hamburg und ladet dazu alle Orient-, Asien- und Balkan-Kämpfer recht herzlich ein. Meldungen erbeten an Hans Dall, Hamburg 6, Schanzenstraße 32, oder an Carl Camphausen, Düsseldorf-Oberkassel, Sailerstraße 24.

Das Festkonzert der Wuppertaler Presse

Dirigent: Hans Knappertsbusch

Professor Hans Knappertsbusch, der Leiter des übermorgen, am Freitag, in der Elberfelder Stadthalle stattfindenden Festkonzerts aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Vereins Wuppertaler Presse, ist neuerdings eingeladen worden, ein Konzert des Gauorchesters der NSDAP. für Württemberg und Hohenzollern als Gast zu dirigieren. Ueber die in unerhört großer Zahl an ihn herangetretenen ehrenvollen Verpflichtungen dieses deutschen Meisterdirigenten haben wir bereits in unserer Wochenend-Ausgabe berichtet. Sie dürften wohl eine Rekordzahl darstellen. Für das Konzert in seiner Heimatstadt Wuppertal hat Generalmusikdirektor Knappertsbusch ein eindrucksvolles Programm zusammengestellt: Drei Großmeister der deutschen Tonkunst werden an diesem festlichen Abend die Herzen höher schlagen lassen: Beethoven, Mozart und Johannes Brahms.

Ueber Beethovens „Siebente", das Glanzstück des jüngsten Salzburgers Knappertsbusch-Konzerts, haben wir bereits berichtet. Nicht minder starken Eindruck wird Mozarts D-Dur-Sinfonie machen. Sie gehört zu den vollkommensten Werken des Meisters. Entstanden ist sie im gleichen Jahre wie „Figaros Hochzeit", 1786, und man nimmt sie mit Recht zu den eineinhalb Jahr später geschriebenen, wahrhaft „klassisch" gewordenen Sinfonien in Es-Dur, G-Moll und C-Dur hinzu. In allem spiegelt das übrigens nur dreisätzige Werk reifstes Schöpfertum wider. Auch die Haydn-Variationen von Brahms gelten als ein musikalisches Kabinettstück. Brahms schrieb sie mit besonderer Sorgfalt und Liebe, gleichsam als orchestrale Vorstudie für seine späteren Sinfonien.

Der Kartenvorverkauf für das Knappertsbusch-Konzert, das auf lange Zeit hinaus das einzige in Wuppertal sein wird, ist bereits im Gange. Die Plätze der billigen Preisgruppen sind bereits nahezu vergriffen. — Um Irrtümer auszuschalten, teilen wir mit, daß auch die billigsten Plätze Sitzplätze sind.

Das Programm der Gauarbeitswoche

Die diesjährige Gauarbeitswoche der Deutschen Arbeitsfront, Gauwaltung Düsseldorf, beginnt am Sonntag dem 24. Oktober mit einem Appell der Werkscharführer des Gaues einschließlich der Werkscharmänner des Kreises Düsseldorf. Auf diesem Appell werden der Gauobmann Bangert und Oberstwerkscharführer Schneider (Berlin) sprechen. Anschließend marschieren die Teilnehmer durch die Straßen Düsseldorfs. Am Opernhaus findet ein Vorbeimarsch statt. Am gleichen Tage veranstaltet die Gaubetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk" eine Großkundgebung im Planetarium, auf der der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft, Walter (Berlin), und der Landeshandwerksmeister Hegenberg sprechen.

Am Montag werden in den größeren Betrieben Düsseldorfs Werkpausen durchgeführt, die mit Standkonzerten der Musikzüge der SA, der SS und der Werkscharen sowie der Musikkorps der Wehrmacht und der Ordnungspolizei ausgefüllt sind. Im Ehrensaal der Gauwaltung tagen nachmittags sämtliche Fachwalter der DAF. Um 18 Uhr wird im Ständehaus eine sozialpolitische Arbeitstagung durchgeführt. Zu den einschlägigen Themen werden der Abteilungsleiter des Sozialamtes Berlin, Dr. Funke, und der Leiter des Reichsverbandes der Allgemeinen Ortskrankenkassen, Oberregierungsrat Martin (Berlin), sprechen. In den Rahmen der Gauarbeitswoche der DAF. fällt auch der um 20 Uhr in der Volksgartenhalle zu M.-Gladbach stattfindende Herbstappell der DAF. des Kreises Gladbach-Rheydt.

Am Dienstag werden im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Düsseldorf einige Fachtagungen stattfinden. Um 19.30 Uhr wird in der Tonhalle eine Großkundgebung durchgeführt, in der der Leiter des Reichsamtes „Soziale Selbstverantwortung", Reichshauptamtsleiter Dr. Hupfauer, über den Leistungskampf der Betriebe spricht. Am gleichen Abend ist in der Stadthalle zu Krefeld eine Großkundgebung der DAF. des Kreises Krefeld-Uerdingen.

Der Mittwoch bleibt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorbehalten, die sich vormittags und nachmittags zu Arbeitstagungen zusammenfindet.

Der Donnerstag bringt dann die Tagung der Arbeitskammer des Gaues.

Der letzte Tag der Gauarbeitswoche steht unter dem Leitwort „Und nun erneut an die Arbeit".

6374



Der Herbstputz

bringt den Beweis: denn gerade bei der vielen Arbeit, die der Herbstputz mit sich bringt, erkennt man, eine wie große Putzkraft schon in einer einzigen Dose Vim steckt.

VIM

ist sparsgiebig und daher sparsam

Luftschutz-Revier XIV!

Donnerstag den 21. 10. 1937, 20 Uhr, findet in dem großen Lehrsaal Helgoländer Straße Nr. 8 eine Arbeitstagung statt, an der alle LS.-Hauswarte der Untergruppen C und E teilzunehmen haben. Es spricht der Werbeleiter der Ortsgruppe, LS.-Obertruppmeister Koch.

Vor dem Strafrichter

Ins Zuchthaus

„Mit einer Dreistigkeit sondergleichen, die von einem starken verbrecherischen Willen zeugt, hat der Angeklagte versucht, das Gericht an der Nase herumzuführen." So kennzeichnete Erster Staatsanwalt Dübbers in der gestrigen Sitzung des Elberfelder Einzelrichters das Verhalten des 32jährigen Werner N. aus Barmen in dem gegen ihn gerichteten, schon seit zwei Jahren schwebenden Strafverfahren.

Der bereits neunmal bestrafte Angeklagte war im Sommer des Jahres 1935 von einer hiesigen Wirtin der Zechprellerei bezichtigt worden. Nachdem er eines Tages eine kleine Zeche gemacht und sofort bezahlt hatte, war er anderntags wieder in der Wirtschaft erschienen und hatte im Laufe eines Nachmittags für über 7 Mark verzehrt. Abends war er dann, seine alte Kappe zurücklassend, nur für einen Augenblick fortgegangen, um der in der Nähe wohnenden Herrschaft seiner Braut einmal gründlich darüber Bescheid zu sagen, daß sie das Mädchen abends nicht so lange arbeiten lassen dürfe. In Wirklichkeit hatte er sich davongemacht und war ohne Abschied von der „Braut", die nichts mehr von ihm wissen wollte, auf Wanderschaft gegangen. Eine Entgleisung in der Fremde verhalf ihm nach anderthalb Jahren zu kostenloser Rückfahrt nach Wuppertal, wo er gleich aufmerksam in Empfang genommen und gut untergebracht wurde, damit er sich nicht an der Begleichung alter Rechnungen vorbeidrücken könne.

Als vor Monaten zum ersten Male gegen ihn in der Zechprellereisache verhandelt wurde, beteuerte er hoch und heilig, daß eine Verwechslung vorliegen müsse; er ging dabei sogar so weit, die Bekanntschaft mit der „Braut" abzuleugnen. Als das alles nichts half, bot er einen Alibibeweis an; mit hundert Einzelheiten gab er an, daß er zu der fraglichen Zeit in einer Ortschaft Süddeutschlands bei einem Landwirt X. in Stellung gewesen sei und damals mit den und den Leuten verkehrt habe. Um ihm nicht unrecht zu tun, stellte das Gericht langwierige Ermittlungen an, setzte auswärtige Meldeämter, Polizei und Gerichte in Bewegung und ließ ein Dutzend Zeugen vernehmen. Dasselbe Spiel wiederholte sich nach einer zweiten Verhandlung. Das Ergebnis dieses zweiten Ermittlungsverfahrens lag in der gestrigen dritten Verhandlung vor; es sah ebenso ungünstig wie das erste aus, brachte den Angeklagten aber dennoch nicht aus der Ruhe. Als er sich nunmehr auf andere Weise herauszureden suchte, bekam er es mit dem Staatsanwalt zu tun. Dessen Philippika machte ihn weich; nach kurzem Ueberlegen erklärte er auf einmal, er habe die Zechprellerei begangen, aber nicht an dem von den Zeugen genannten Tage, sondern 14 Tage vorher. Auf dieser Zeitangabe bestand er, um nicht zugeben zu müssen, daß der von ihm angebotene Alibibeweis ganz und gar überflüssig gewesen sei.

Er bekam die Strenge des Gesetzes ohne jede Nachsicht zu spüren. Antrag und Urteil lauteten auf 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus wegen Betruges, begangen im strafschärfenden Rückfalle.

Verdunkelungsübung in Heckinghausen

Die Reviergruppe 17 (Heckinghausen) macht noch einmal auf die für Mittwoch, den 20. Oktober, und Mittwoch, den 27. Oktober, angesetzten Verdunkelungsübungen aufmerksam. Die Uebungen beginnen um 20 Uhr und enden um 22 Uhr (nicht wie angegeben 20—21 Uhr). Eingeschlossen sind folgende Straßenzüge:

Mittwoch, den 20. Oktober, 20—22 Uhr: in den Untergruppen k, l, m, n und o, also innerhalb der Häuser: Werlestraße 35—77, Ganghoferstraße, Thomasstraße, Kleestraße 2—39, Krautstraße 1—44, Heckinghauser Straße 105—175, Hunsrück-, Widukind-, Pfeil-, Feuer-, Krebs-, Ziegel-, Hildebrand-, Meyer-, Mommsen-, Schnur-, Hauff-, Ranke-, Hebbel-, Freiligrath-, Oberwall-, Emilstraße, Lenauweg, Chamisso-, Flotow-, Huber-, Pfeiffer-, Hoesch-, Wald-, Neumannstraße, Plüschersburg, Scharpenacken und Pilgerheim.

Mittwoch, den 27. Oktober, 20—22 Uhr: innerhalb der Untergruppe p, q, r und s: Lennepe Straße 165—167, Blombacherbach, Hammesberger Weg, Hammesberg, Eschensiepen, Zu den Erbhöfen, Laaken, Laaker Hammer, Marscheiderbach, Konradswüste, Kupferhammer, Kastenberg, Werbsiepen und Jägerhaus.

Die Uebungen erstrecken sich auf alle Wohnhäuser, Schankwirtschaften, Büro- und Geschäftshäuser, die vom Reichsluftschutzbund betreut werden. Jede Geschäftsreklame ist während der Verdunkelung auszuschalten. Die Straßenbeleuchtung wird aus sicherheitspolizeilichen Gründen nicht abgeschaltet. Der Eisenbahn-, Post- und Straßenbahnbetrieb erfährt keine Einschränkung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Innenbeleuchtung aller in Frage kommenden Gebäude so abzublenden ist, daß kein Lichtstrahl nach außen dringen kann. Es ist unzulässig, die Innenbeleuchtung abzuschalten, um dadurch Verdunkelungsmaßnahmen vorzutäuschen. In diesem Zusammenhang wird besonders darauf hingewiesen, daß die Abblendung sowohl straßen- wie auch hofwärts zu erfolgen hat.

Die Bevölkerung wird dringend ersucht, durch luftschutzmäßiges Verhalten zum Gelingen der Uebung beizutragen. Die ordnungsmäßige Durchführung der angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen wird durch Polizeibeamte und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes überwacht. Beratungsstellen sind eingerichtet im Polizeirevier 17, Heckinghauser Straße 200 und in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Rosenau 5.

Resi-Künstlerspiele

Ein neues Programm in den Resi-Künstlerspielen! Da wäre zuerst Emmi Ritz zu nennen, die Ansagerin, fesch und liebenswürdig. Der „Stich" ins Burschikose hält sie aber dennoch ab, ins Gewöhnliche hinüberzugleiten. Frl. Ritz trägt einige sehr nette Sachen vor und weiß, daß sie dem Publikum gefallen. Schon länger haben wir keinen „Zauberkünstler" mehr auf der Resi-Bühne gesehen. In Ben Ali stellt sich wieder einer von der Zunft der liebenswürdigen Gaukler vor. Das Zauberblendwerk, das er dem staunenden, lachenden und verblüfften Publikum allabendlich vorführt, umspannt in reichhaltiger Folge das ganze Hexen-Einmaleins glänzender Täuschungsmanöver. Da treibt er mit Karten ein seltsames Spiel, da werden Tauben „verzaubert", da wird das Sichtbare unsichtbar, und zu guter Letzt verschwindet sogar ein ganzer Vogelkäfig. Eddie und Willy bieten eine akrobatische Stepnummer, die wegen ihrer Sauberkeit und Exaktheit überall lebhafteste Anerkennung findet. Eva und Fuloin gefallen als komisches, exzentrisches Tanzpaar, Ulla Terp versteht es, mit aktueller Vortragskunst zu unterhalten, und die Kapelle Hans Schmedeshagen spielt wie immer unermüdlich zum Tanz.

Dr. Josef Hundt.

Wilhelm Hüsgen 60 Jahre alt. Der Bildhauer Wilhelm Hüsgen in München begeht am 22. Oktober den 60. Geburtstag. In Barmen geboren, Abkömmling einer alten niederrheinischen Familie, Sohn eines Architekten, besuchte er die Gewerbeschule in seiner Vaterstadt, lernte bei seinem Vater den Baubetrieb, trat dann in die Kunstgewerbeschule in seiner Vaterstadt ein und bildete sich in Berlin, Karlsruhe und Breslau zum Bildhauer aus. In München hat er mit Bedeutenden berühmten „Elf Scharfrichtern" als „Till Blut" angehört und deren unvergessene Masken geschaffen. Als Tierbildhauer und Schöpfer von Bildnisbüsten hat er sich einen guten Namen gemacht.

Spielplanänderung

Infolge Erkrankung im künstlerischen Personal der Wuppertaler Bühnen wird heute (Mittwoch) im Elberfelder Hause statt „Wallenstein" das Lustspiel von Hermann Bahr „Das Konzert" aufgeführt. Der Beginn der Vorstellung bleibt 19 Uhr.

In der heute abend im Barmer Hause stattfindenden Aufführung der Oper „Bohème" von Puccini singt Olga Witt die Partie der Mimi.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Robert Kluge, Emma geb. Alvermann, im Städtischen Altenpflegeheim wird morgen, am 21. ds. Mts., 82 Jahre alt, während die dort ebenfalls wohnende Frau Ida Weber am 17. ds. Mts. ihren 83. Geburtstag feiern konnte. Beide Damen sind leider nicht mehr rüstig. — Herr Joh. Strauß, Platenius-straße 9, kann heute, am 20. Oktober, seinen 86. Geburtstag begehen. — Frau Wwe. Karl Göttert, Lederstraße 21, feiert heute ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit.

e— **Die Goldene Hochzeit** feiern die Eheleute Julius Oedelshoff und Frau Anna geb. Huitjes, Eschenbeckerstraße 43, am 21. Oktober. — Am 22. Oktober feiern die Eheleute Otto Reveling und Anna geb. Bernhard, Friesenstr. 5, ihre Goldene Hochzeit.

e— **Verkehrsunfall.** Mittwochmorgen gegen 11 Uhr stießen in der Aue, an dem Straßenkreuzungspunkt Sophienstraße— Alsenstraße, zwei Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

e— **Ein Betrunkener am Steuer.** In der gestrigen Nacht befuhr ein Kraftfahrer, der unter Einfluß von Alkohol stand, mit einem Personenwagen in Schlangenlinie die Bleichstraße bis zur Bembergstraße. Hier geriet er auf den Bürgersteig, wobei einige Fußgänger in Gefahr gebracht wurden. Seine Weiterfahrt wurde von Passanten verhindert. Als der herbeigerufene Polizeibeamte erschien, war der Kraftfahrer am Steuer eingeschlafen. Das Kraftfahrzeug wurde abgeschleppt und polizeilich sichergestellt. Der Fahrer wurde zwecks Entnahme einer Blutprobe dem Städtischen Krankenhaus zugeführt und zur Ausnüchterung in Polizeigewahrsam genommen.

e— **Festgenommen** wurde eine 27jährige Frauensperson aus der Franzenstraße wegen Umhertreibens.

Wuppertal-Barmen

b— **Im hohen Alter.** Frau Maria Rein, Steinweg 76, vollendet am 22. Oktober ihr 80. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische.

b— **Von der Heilsarmee.** Donnerstag, den 21. 10., abends 8 Uhr, spricht der Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Oberst Stankuweit, im Saale der Heilsarmee Bartholomäusstraße 60.

b— **Achtung — Garderobendiebe!** In einem Weinhaus wurden zwei Gabardinemäntel im Werte von 82 und 48 RM. gestohlen. — In einem anderen Lokal wurde einem Gast ein Gabardinemantel im Werte von 90 RM. gestohlen.

Ronsdorf

Alte Soldaten wurden geehrt

Gelegentlich des 57. Stiftungsfestes der Langenhauser Landwehr- und Krieger-Kameradschaft wurde eine Anzahl Mitglieder durch den Kreisadjutant und Unterkreisführer Biesenbach in besonderer Weise geehrt. Für 40jährige Zugehörigkeit zur Kameradschaft erhielt Otto Nebendorf ein Führerbild, das vom Bundesführer SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard verliehen wurde. Für hervorragende Schießleistungen überreichte der Unterkreisführer den Kameraden Fritz Wolfertz, Hugo Over, Erich Brinkmann und Gustav Bobeth die bronzene Ehrennadel des Reichskriegerbundes. Ferner überreichte er der Kameradschaft die beim Kreisverbandsschießen errungene silberne Ehrenplakette. Der Kamerad Bobeth, der 40 Jahre lang die Fahne der Kameradschaft getragen, erhielt eine schöne Ehrenurkunde der Kameradschaft.

Im hohen Alter

Am gestrigen Dienstag vollendete August Pick, Grund 34, sein 82. Lebensjahr.

Bergischer Sang

Veteranen des Männergesanges

In diesen Tagen beging, wie bereits berichtet, die „Elberfelder Liedertafel" die Feier ihres 101jährigen Bestehens. Gleich wie in den beiden letzten Jahren, so konnte sie auch jetzt wieder ein langjähriges Mitglied ehren. Diesmal war es Richard Dungs, der 50 Jahre hindurch treu zur Sängerfahne gehalten hat.

Im Herbst 1887 trat der Jubilar der „Elberfelder Liedertafel" bei. Er war hier kein Neuling, denn viele seiner Freunde betätigten sich bereits als Sänger. Vor allem aber war es sein an Lebensalter und auch als Mitglied zwei Jahre vorauseilender Bruder Hugo, der ihn dem damals besonders großen Kreis ehrenwerter Bürger und wackerer Sangesgenossen näherbrachte. Das 50jährige Jubelfest der Liedertafel stand vor der Tür, und beiden Brüdern war es vergönnt, diese glanzvollen Gedenktage mitzufeiern.

Nun wird vielleicht die Frage aufgeworfen: „Wie kommt es, daß auch Richard Dungs dieses Fest als Mitglied begehen konnte? Der Verein ist doch 1836 gegründet, infolgedessen mußte, nach Adam Riese, die 50jährige Feier 1886 sein!"

Es herrschte damals noch die Ansicht, daß die Liedertafel 1838 gegründet sei, erst aus dem später vorgefundenen Gründungsbrief wurde klipp und klar ersichtlich, daß der Verein in Wirklichkeit am 20. April 1836 ins Leben getreten ist.

„In Treu und Einigkeit" folgten beide Brüder Dungs dem Banner der Liedertafel. Sie sind, wie man wohl sagen kann, ein gut Teil Geschichte des Vereins geworden. So war der ältere Hugo Dungs allein 38 Jahre lang Vorstandsmitglied, davon fast ein Vierteljahrhundert stellv. Vorsitzender. Seiner unentwegten Sängertreue hat die Liedertafel im Laufe der Zeit bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten ehrend gedacht. Die Hundertjahrfeier des Vereins konnte Hugo Dungs noch freudigen Herzens und in guter Gesundheit erleben, dann aber raffte ihn der unerbittliche Tod im Sommer dieses Jahres hinweg. Wehmutsvoll gab die vollzählig erschienene Liedertafel ihrem getreuen Kameraden das letzte Geleit.

Richard Dungs, der heutige Jubilar, hat ebenfalls eine Reihe von Jahren dem Vorstand angehört. Aber was ihn besonders schätzenswert gemacht hat, ist sein ruhiges, bescheidenes und doch von trockenem Humor beflügeltes Wesen. Als sattelfester zweiter Tenor gehörte er übrigens auch dem vor 25 Jahren längere Zeit bestehenden ausgezeichneten „Doppelquartett der Elberfelder Liedertafel" an.

Beide Brüder Dungs haben noch die Aera Alfred Dregert erlebt. Sie waren diesem hervorragenden Dirigenten und Männerchorkomponisten zugleich in Freundschaft verbunden. Neben dem 50jährigen haben beide Dungs auch das 75jährige und das 100jährige Gründungsfest der Elberfelder Liedertafel als aktive Sänger mitgemacht.

Ihre Sängertreue ist auch vom Deutschen Sängerbund, vom Rheinischen Sängerbund und von der Wuppertaler Bezirksgruppe durch Ueberreichung der bezüglichen Ehrenurkunden und Auszeichnungen anerkannt worden.

Bei dieser Gelegenheit sei auch zweier weiterer Mitglieder gedacht, die über vierzig Jahre das Panier der Liedertafel hochgehalten haben: Artur Bohe und Hermann Reeder. Auch sie sind lange Jahre in Vorstandsämtern tätig gewesen und waren, wie jene beiden Dungs, in ihrer von wahrem Idealismus getragenen Arbeit in der Pflege des deutschen Liedes, allen Liedertäflern ein Vorbild.

Leider hat auch Hermann Reeder in diesem Jahre das Zeitliche gesegnet. Wieder nahm eine große Sangesgemeinde von einem ihrer Besten Abschied.

Mögen die beiden anderen Sangeskameraden, Richard Dungs und Artur Bohe, noch auf lange Jahre hinaus der Elberfelder Liedertafel erhalten bleiben, vereint in dem Wahlspruch, den sie so oft mitgesungen haben: „Treu unsere Herzen, und deutsch die Lieder!"

Wuppertaler Konzerte

M.-G.-V. Union Ronsdorf

Wieder einmal hatten sich Ronsdorfs Sangesfreunde versammelt, um einige Stunden musikalischen Genusses zu erleben. Die „Union" gab im neuen Festsaal des Rheinischen Hofes ein Konzert. Man hatte schon bei der Zusammenstellung der Vortragsfolge künstlerischen Geschmack bewiesen. Schubert, Bruckner, Richard Strauß, Donati und eine Reihe anderer bedeutsamer Tondichter beherrschten den Abend und erteilten ihm eine besonders wertvolle Note. Schon eine solche Auswahl läßt auf die kulturelle Verantwortungsfreudigkeit der Veranstalter schließen, da es sich hierbei um die Pflege besten deutschen Tonschaffens handelt. Man hatte eine Reihe von Solisten gewonnen, und der MGV. „Lyra" Cronenberg war ebenfalls erschienen, um mit einigen musikalischen Gaben zum festlichen Verlauf des Konzertes beizusteuern.

Den Chorleitern, Heinz Keller („Union") und Willy Schell („Lyra"), genüge an dieser Stelle ein Gesamtlob.

Die Solistin Helga Ingnaschack verlieh mit ihrem klangschönen Sopran zwei weltlichen Arien Johann Sebastian Bachs lebendigen Ausdruck. Rudolf Neukirchner gab als Flötist ebenfalls einige Proben seines gediegenen Könnens, und zwar beim Spiel der Bachschen Kantaten und dem Liederzyklus Wicinas. Bernhard Lange-Essen übernahm als Pianist die Solopartien des leider verhinderten Harfenisten und fand mit seinen Darbietungen gleichfalls lobende Anerkennung. Karl Josef Fürth erwies sich als feinsinniger Begleiter am Flügel, und Vereinsmitglied W. Hohmann („Union") führte seinen Tenor bei Bruckners „Mitternacht" recht wirksam ins Treffen.

Dr. Josef Hundt.

*

Don-Kosaken sangen

Die Don-Kosaken-Chöre haben seit Jahren unverminderte Zugkraft. Das zeigte sich auch wieder am Montagabend bei dem Don-Kosaken-Konzert, das die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete und bei dem der große Saal der Elberfelder Stadthalle bis zum letzten Platz besetzt war. Diesmal handelte es sich um die Don-Kosaken „Ataman General Kaledin". So nennen sie sich nach dem bekannten General, weil sich mit diesem Namen für die Don-Kosaken die Idee der Befreiung Rußlands und die Hoffnung auf die Rückkehr in ein glückliches Vaterland verknüpft. Nach dem Tode des Herzogs von Leuchtenburg ist Boris Ledkowsky der Dirigent dieser Sänger, die in schlichter grauer Uniform auf der Bühne stehen. Sie singen zuerst einige geistliche Lieder, von denen besonders das „Herr erbarme dich" von Lwowsky tief ergreift. Schon hier bewundert man wieder einmal das herrliche Stimmenmaterial dieser Sänger, diese für uns zum Teil unnatürlich hohen Tenöre, die abgrundtiefen Bässe, die wundervollen Mittelstimmen. Noch vielmehr aber kommen sie dann zur Geltung bei den weltlichen Liedern, von denen einige die unendliche Weite der russischen Steppe vor unserem Auge erstehen lassen, aus denen teilweise eine tiefe Schwermütigkeit, dann aber wieder jauchzender Lebenswille oder wie bei dem Don-Kosaken-Militärlied wilde Freude spricht. Der Beifall nahm manchmal geradezu stürmische Ausmaße an, und er wird den Sängern, die jetzt noch heimatlos durch die Welt reisen müssen, erneut gezeigt haben, daß sie in Wuppertal immer wieder gern gesehene Gäste sind.

Otto Vogt.

Aus dem Vereinsleben

Musikverein Eintracht, Barmen

Der weit über die Grenzen des Bergischen Landes bekannte Musikverein „Eintracht", W.-Barmen (Leitung und Gründer: Fr. Wilh. Klein) feierte sein 30jähriges Stiftungsfest im Saale der „Olympia" in W.-Barmen. Mitwirkende waren Paula Stein, Hatzfelder Sängerbund, Helmut Bender, Flügel. Die Ansage des Festprogramms hatte Ludw. Gürtler von den Wuppertaler Bühnen. Vom letzteren wurde auch die Ehrung der drei Jubilare, Fr. Wilh. Klein, Herm. Conrads und Adolf Schröder vorgenommen. Alle Darbietungen waren von Erfolg gekrönt. Der Höhepunkt des Abends war das Trompetensolo „Liebestraum", geblasen von Egon Schröder, der sich im Nu die Herzen aller Anwesenden eroberte. Für den Abend waren Glückwünsche der Reichsmusikkammer in Berlin und der Ortsgruppe W.-Elberfeld, ebenfalls von der Reichskulturkammer und dem Arbeitsamt ergangen. Nach Abschluß der musikalischen und gesanglichen Darbietungen konnte noch jung und alt kräftig das Tanzbein schwingen.

Männerchor Vohwinkel

Nachdem die Arbeit des Männerchores Vohwinkel bis vor einigen Wochen im Zeichen des Deutschen Sängerbundesfestes stand, hat er nach diesem eifrig an der Vorbereitung der eigenen Konzertveranstaltungen des Winters 1937-38 gearbeitet. Als erstes steht im Vordergrund ein Konzert, das der Männerchor am kommenden Sonntag im Stadtsaal veranstaltet. Auf dem Programm stehen Werke zeitgenössischer Komponisten, deren Vortrag einen künstlerischen Genuß versprechen. An Bedeutung gewinnt der Abend noch dadurch, daß der bewährte musikalische Leiter des Männerchores, Musikdirektor G. Mombaur-Langenberg, an diesem Tage auf seine 10jährige Tätigkeit im Männerchor zurückblicken kann. Als weitere bedeutende Veranstaltung plant der Männerchor im Januar ein großes Konzert, auf dem der weithin bekannte Bielefelder Kinderchor mitwirken wird.

Quartettvereinigung Solingen 1927

WG. **Solingen,** 20. Oktober. Der M.-G.-V. Quartettvereinigung Solingen 1927 beging sein 10. Stiftungsfest mit einem Konzert, das die Leistungen des 35 Sänger umfassenden Chores unter der Leitung von Rudolf Petig-Barmen eindeutig offenbarte. Der Bariton der Bergischen Bühne, Kurt Theo Ritzhaupt, war ebenfalls an der Gestaltung des Festes maßgeblich beteiligt. Das Konzert bot den feierlichen Rahmen für die Weihe einer Vereinsfahne. Sängerkreisführer Adolf Bick leitete die Handlung mit einer Ansprache ein, in der er Wert und Bedeutung des deutschen Liedes trefflich zu schildern wußte. Aus den Händen des Sängerkreisführers empfing mit einem Wahlspruch der Vereinsführer Eugen Machenbach die neue Fahne, das Symbol des Bekenntnisses zum deutschen Liede und deutscher Sängertreue. Die Zehnjahrfeier fand am Sonntag in einem Sängerkommers in der Solinger Stadthalle ihre Fortsetzung und ihr Ende.

M.-G.-V. Sprockhövel

WG. **Sprockhövel,** 20. Oktober. Für sein 60jähriges Stiftungsfest am 27. und 28. November, das mit einem Freundschaftssingen verbunden werden soll, sicherte sich der Sprockhöveler Männer-Gesangverein, jahrelang geleitet von dem bergischen Musikdirigenten Schriever, die Mitwirkung der Kapelle des Flak-Regiments Nr. 4.

Liedertafel Hameln

Hameln, 20. Oktober. Die Liedertafel in Hameln kann jetzt auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am Jahrestage der Völkerschlacht von Leipzig gegründet und gehört seit 1862 auch dem Deutschen Sängerbund an. Aus Anlaß des Jubiläums fand am Sonntag im Stadtsaal eine musikalische Feierstunde statt, in der Studienrat i. R. Arndt, der die Sängerehrung vornahm, unter dem stürmischen Beifall der Festgemeinde mitteilen konnte, daß das Propagandaministerium im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Raabe, die hohe Ehrung der Verleihung der Zelter-Plakette dem Jubelverein habe zuteil werden lassen.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 247 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 20. Oktober

Dies und Das

Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt amtlich, daß Max Schmeling Ende Januar 1938 in Hamburg gegen den Südafrikaner Ben Foord boxen wird.

*

In der vollbesetzten Wembley-Arena lieferte Walter Neusel seinen ersten Kampf nach seiner Niederlage gegen Tommy Faar und der Aushebelung seiner Knieverletzung. Es gelang ihm, den in England und USA. sehr erfolgreichen Neuseeländer Maurice Strickland, dem man in englischen Fachkreisen große Aussichten eingeräumt hatte, nach Punkten zu schlagen.

*

Nur 5000 Zuschauer hatten sich in der Deutschlandhalle eingefunden, obwohl vier deutsche Meisterschaften auf dem Programm standen. Der Düsseldorfer Beck verteidigte seinen Titel im Federgewicht durch eine klaren Punktsieg erfolgreich gegen Riethdorf-Berlin, Offermanns-Neuß holte sich den Titel im Fliegengewicht gegen Schäfer-Dortmund eindrucksvoll zurück, Remscheid-Solingen und Schiller-Berlin kämpften im Bantamgewicht unentschieden, so daß der freie Titel nicht vergeben wurde. Esser-Köln verlor die Leichtgewichtsmeisterschaft an den Dresdner Kretschmar. Europameister Kölbin schlug den Briten Wainright in der ersten Runde ko.

*

Neben Buchloh siedelt auch der Pirmasenser Fußballspieler Hergert nach Berlin über, um an der Reichsakademie auf das Sportlehrer-Examen hinzuarbeiten.

*

Edmund Conen (Saarbrücken), der frühere Mittelstürmer der deutschen Nationalmannschaft, tritt in dieser Woche seine zweijährige Militärdienstzeit in Neckarsulm an. In der letzten Zeit weilte Conen im Sportsanatorium Hohenlychen, um sich dort einer Behandlung zu unterziehen.

*

Holland hat seine Fußball-Elf für das Spiel gegen Frankreich am 31. Oktober in Amsterdam noch nicht endgültig aufgestellt, doch spricht man in holländischen Fußballkreisen schon von einigen Ueberraschungen. So soll der linke Läufer van Heel im Angriff als Halblinker spielen! Smit wird als Mittelstürmer genannt und de Bock, der schon einmal glänzend einschlug, später aber wegen einer Vereinsbestrafung längere Zeit nicht in die Holland-Elf kam, soll Halbrechter spielen.

*

Soweit die Spieler unserer Handball-Nationalmannschaft gegen Oesterreich beruflich in der Lage sind, werden sie ab Mittwoch in Bad Blankenburg versammelt sein. In dem schönen Städtchen sollen die Spieler einige Tage ausspannen und vor allem ein festes Band der Kameradschaft schließen.

*

Karl Schäfer ist mit dem Ergebnis seiner letzten Schaulauf-Reise durch die USA. nicht so recht zufrieden. Er hat nun einen Filmkontrakt abgeschlossen, der ihm 40 000 Dollar einbringt. Er hat außerdem zwei Vor-Verträge für die nächsten Jahre erhalten. Nach Ablauf der amerikanischen Verpflichtungen will Schäfer angeblich nach Berlin, Wien, Paris und London kommen und will dort mit der gesamten Eiskarneval-Gesellschaft aus dem Garden auftreten. Ob man Bedarf hat??!

*

Belgiens früherer Weltmeister im Straßenfahren, Jean Aerts, der sich bei einer Veranstaltung im vorigen Monat eine schwere Verletzung zugezogen hat, hat sich entschlossen, sich vom aktiven Sport mit 31 Jahren zurückzuziehen.

Achtung Fußballschiedsrichter!

Ab 1. November 1937 verlieren die vom Fachamt Fußball ausgestellten Schiedsrichter-Ausweise ihre Gültigkeit. Auf Verfügung der Gauführung bin haben sämtliche Schiedsrichter und -Anwärter bis zum 30. Oktober folgende Personalien-Angaben zu machen: Name, Vorname, Wohnort, Geburtstag, Geburtsort, Beruf, Mitglied des Vereins. Jeder Meldung hat ein Zivilbild beizulegen (4 mal 6).

Unsere Pferdesport-Tips

Longchamp, 21. Oktober:

1. Rennen: Lago Maggiore — La Canee
2. Rennen: Mon Collier vert — Tonkelle
3. Rennen: Shrew — Bluce Diamond 2
4. Rennen: Michoumy — Cavalling
5. Rennen: Ptoly Buzz — Milfanti
6. Rennen: Benedictus — Esclavage

Was andere meinen...

Essens Siegeszug gestoppt — Die Jobsiade mit „L"(enz)

„Das wäre ein Knall, der überall in deutschen Gauen vernehmbar sein würde." Diese Worte schrieb unser Vorschauer in der letzten Freitag-Ausgabe mit Bezug auf die Möglichkeit, daß der SSV. Wuppertal in Essen einen oder zwei Punkte erobern konnte. Nun, es ist so gekommen, und dementsprechend das Rauschen im Pressewald. Sehr ausführlich befaßt sich die „Fußball-Woche" mit der Wuppertaler Elf, und wenn wir auch nicht restlos allem beipflichten, was da geschrieben steht, so ist doch die Tendenz richtig:

Es ist keine boshafte Bemerkung, wenn wir sagen, daß der liebe Gott immer dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Und es ist auch für den ausgerissenen Niederrhein-Spitzenreiter keine Schande, wenn ihm der starke, bis zum Umfallen kämpfende SSV. Wuppertal am Rande des Essener Stadtwaldes den ersten Punkt abnahm. Der „Bergische Löwe" zeigte vor 20 000 Zuschauern (!) seine Krallen, die Mannschaft ist in der heutigen Form und in ihrem verwirrenden Tempospiel absolute Spitzenklasse des Gaues X!

Es kommt nicht von ungefähr, daß die Elberfelder Elf ihre Anhängerschaft faszinierte. Es gibt nur wenige Mannschaften in Westdeutschland, die wie die Bergischen fast unbeschränkte physische Kräfte einzusetzen hat, die ein solch wirbelndes Tempo nicht nur vorlegen sondern auch bis zum Schluß durchhalten kann, und die von einer Minute zur anderen ein gänzlich anderes Gesicht zeigt. Man muß gesehen haben, mit welcher Konsequenz die Wuppertaler in der ersten Halbzeit durch ihre Außenläufer 40-Meter-Schüsse haargenau vor das Essener Tor jagten und mit welcher Forsche und mit welchem Krafteinsatz die Innenstürmer diese Vorlagen anzunehmen und zu verlängern bestrebt waren, — und wie dann urplötzlich diese Mannschaft, die vorher ein schmuckloses, nüchternes halbhohes Angriffsspiel — das aber nicht mit Primitivität zu verwechseln ist — gezeigt hatte, in mustergültigem Kurzpaß durch die Essener Hintermannschaft nicht spielte, sondern geradezu jagte, um ihre Volkstümlichkeit zu verstehen — und auch ihre Gefährlichkeit. Die elf Spieler sind auf rücksichtslosen Fight eingestellt, sie geben und nehmen keinen Pardon, ihre Härte ist absolut englisch und mit den britischen Profis haben sie auch die Genauigkeit des Zuspieles auf weite Strecken gemeinsam. Darin liegt die beste und zukunftsreichste Elberfelder Waffe, bleibt die Elf ihrer jetzigen Gewohnheit, durch lange, gezielte Flugbälle die gegnerische Läuferreihe durch einen einzigen Zug auszuschalten, weiterhin treu, dann darf man von dieser Mannschaft, die technisch viel mehr kann als sie zu zeigen für richtig hält — mit Recht übrigens — noch sehr viel erwarten.

*

Wir haben uns sehr gut unterhalten als wir im „Fußball" den Anfang der Wochenplauderei von F. Richard lasen. Er sei hier ohne Kommentar wiedergegeben:

„... erhob sich allgemeines Schütteln des Kopfes." (Die Jobsiade).

Nämlich, als an einem Abend in der letzten Woche die Nachricht durch die deutschen Sportredaktionen lief, der Dortmunder Mittelstürmer Lenz sei als Rechtsaußen in der Nationalelf aufgestellt. Ueberall Rätselraten in den Schriftleitungen. Und am Morgen bei 1 000 000 Fußballfreunden.

Der erste Akt des Länderkampfes Deutschland — Norwegen hatte begonnen — — —

80 Prozent der deutschen Zeitungen trauten dem Fachamt Fußball die Lenz-Besetzung zu.

Es wurde kommentiert und nicht zu knapp. Kann Lenz „kurven"? Warum sollte er nicht. Ueberhaupt, ein guter Spieler könne jeden Posten ausfüllen. Typisches Beispiel diese Pressestimme:

„Ein Klassenspieler wie Lenz wird sich auf dem Posten des rechten Flügelstürmers natürlich sehr schnell ebenso wohl fühlen wie sonst als Angriffsführer. Gerade die Beweglichkeit und der für ihn typische Drang nach vorn könnte aus Lenz ohne Zweifel sehr bald einen Flügelstürmer besonderer Klasse machen."

Sollte Borussia Dortmund alle diese Betrachtungen mit Andacht gelesen haben, verwendet sie vielleicht den Lenz nur noch als Außenstürmer.

Gute Lösung: Personalunion

Ein Kapitel von der Zusammenarbeit zwischen Hitler-Jugend und Reichsbund für Leibesübungen

Die Frage der körperlichen Jugenderziehung, die in ihrer vollen Bedeutung erst im nationalsozialistischen Staate erkannt und gewürdigt worden ist, kann stets von zwei Seiten aus betrachtet werden: einmal vom Standpunkt der Jugend aus und zum anderen Mal vom Standpunkt der Leibesübungen aus. In einer möglichst guten Vereinigung dieser Standpunkte ist die Lösung des Problems zu suchen. Denn Jugenderziehung ohne Jugend ist ebenso unmöglich wie Körperschulung ohne Leibesübungen. Die beiden Organisationen, die im neuen Deutschland für die Ausführung dieser Aufgabe verantwortlich sind, die Hitler-Jugend und der Reichsbund für Leibesübungen, haben deshalb eine Möglichkeit gesucht, um einen Weg zu finden, auf dem gemeinsam marschiert werden kann.

Es leuchtet ein, daß die neue Marschordnung nicht mit einem Schlage durchgesetzt werden konnte; darum mußte schrittweise vorgegangen werden. Der erste große Schritt zur Zusammenarbeit bestand in der Schließung des Vertrages zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer über die körperliche Schulung der Jugend im Pimpfenalter. Die zehn- bis vierzehnjährigen Jungen und Mädel wurden einheitlich der HJ. zugeteilt, aber sportlich werden sie von Männern und Frauen des Reichsbundes betreut. Wenn auch diese Regelung nicht sofort überall geklappt hat, so war doch damit eine Grundlage geschaffen, auf der im Sinne einer endgültigen Beseitigung aller Schwierigkeiten gearbeitet werden konnte.

Inzwischen aber ergab sich die Forderung, auch bei der Erfassung und Schulung der älteren Hitler-Jugend, der 14- bis 18jährigen, gemeinsam vorzugehen. Hier allerdings war die organisatorische Lösung weit schwieriger. Ohne diese Jugend wäre der Reichsbund ohne Nachwuchs und damit ohne Zukunft gewesen; andererseits konnte jedoch die Hitler-Jugend auf diese jungen Menschen nicht verzichten, wenn sie ihr Ziel, eine allgemeine, einheitliche weltanschauliche und charakterliche Ausrichtung der deutschen Jugend, erreichen wollte.

Die verschiedenartigen Versuche zur Zusammenarbeit zwischen HJ. und DRL. sind nun zu einer Lösung gelangt, die in mehr als einem Punkte bemerkenswert erscheint, die Personalunion! Das heißt: Führer des Reichsbundes übernehmen zu einem Teil die Aemter der Sportleiter in der Hitler-Jugend und werden damit Angehörige und Führer der HJ. Beispielgebend war die Lösung dieser Frage in der Reichsführung, wo die Reichsjugendwarte des DRL. als Referenten für Leistungssport zur Reichsjugendführung getreten sind. In verschiedenen Gauen ist dann diese Vereinigung der Aemter fortgesetzt worden, so vor allem im gut geführten Gau Niederrhein, wo der DRL.-Gaujugendwart Referent für Leistungssport in der Gebietsführung geworden ist. Im Kreis Wuppertal ist diese Personalunion ebenfalls schon seit längerer Zeit durchgeführt worden; der Kreisjugendwart des DRL. ist zugleich der Referent für Leistungssport in der Standortführung.

Nun aber wird diese Linie fortgesetzt. Auch die Vereinsjugendwarte müssen in die Hitler-Jugend eintreten; sie werden damit als Sachbearbeiter von der HJ. übernommen und in die Körperschulung der gesamten deutschen Jugend eingebaut. Wohlverstanden: die Jugendabteilungen der Vereine sind durch diese Maßnahme nicht etwa überflüssig oder aufgelöst, sondern sie erhalten im Gegenteil eine neue, schöne Aufgabe. Sie sind jetzt Teile einer Organisation, die Deutschlands Jugend in der Ganzheit umfaßt. Ihre Arbeit dient einer größeren Gemeinschaft als bisher und wird deshalb auch einen größeren Erfolg haben. Denn — obwohl nach wie vor der Vereinsnachwuchs sichergestellt bleibt, weil ja der Jugendwart und seine Jugendlichen Mitglieder des DRL. sind — durch die gemeinschaftliche und einheitliche Arbeit im weiten Rahmen ist ein Auftrieb nahezu selbstverständlich. Neben der Steigerung der Leistungen in der Vereinsmannschaft gehört die Sichtung und Schulung der besonders talentierten Kräfte zur Tätigkeit des Vereinsjugendwartes und HJ.-Mitarbeiters. Dadurch, daß er zwei Aemter in der Personalunion verwaltet, ist er nicht nur daran interessiert, seine Vereinsmannschaft zum Siege und zur Meisterschaft zu führen, sondern auch die Auswahlmannschaften des Bannes und des Gebietes mit möglichst guten Könnern aus seiner Abteilung auszustatten.

Darüber hinaus erhält die HJ. mit den Vereinsjugendwarten eine große Zahl tüchtiger und sachlich erprobter Uebungsleiter, die überall dort eingesetzt werden können, wo die körperliche Schulung noch nicht so klappt, wie es wünschenswert ist. In den Vereinen sind bekanntlich lange nicht alle Jugendlichen Deutschlands erfaßt worden; in der Hitler-Jugend dagegen besteht die Möglichkeit, den Sport und die Körperschulung auch an die Jungen heranzubringen, die bisher aus Unachtsamkeit oder mangelndem Interesse nichts davon wissen wollten.

Das Ziel, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen, wird auf diese Weise wahrscheinlich viel schneller erreicht werden als auf dem Wege der Werbung allein. Und sicherlich ist es für die Vereinsführer und Jugendwarte ein erhebendes Gefühl, an dieser großen Aufgabe wesentlich und voll anerkannt mitzuarbeiten. Eine gesunde, frische und kraftvolle Jugend und ein starkes, blühendes Volk sind der schönste Ausdruck des Dankes für alle idealistischen Vorkämpfer der Leibesübungen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Unverändert

Westdeutschland liegt weiterhin im Bereich des kräftigen Hochdruckgebietes und der darin absinkenden Luftmassen. Es ist mit Ausnahme von Morgennebel heiter, und die Temperaturen steigen durch die Sonneneinstrahlung mittags bis über 15 Grad an. Wenn auch der Aufbau hohen Druckes bereits beendet ist, so wird doch keine Aenderung eintreten.

Mittwoch, 20. Oktober 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	—	—	—	—
Hamburg	767.0	OSO schwach	Nebel	5
Rügenwaldmünde	770.5	SO leicht	wolkenlos	7
Königsberg	771.0	SW leise	bedeckt	11
Aachen	765.9	S leise	wolkenlos	5
Frankfurt-M.	766.6	NNO leicht	wolkenlos	0
Hannover	766.8	SO schwach	Nebel	5
Berlin	768.7	still	wolkenlos	5
Breslau	770.1	still	wolkenlos	4
München	768.2	WSW leise	Nebel	1
Zugspitze*)	527.7	still	wolkenlos	—1
Brocken*)	677.7	S schwach	heiter	10
Kahler Asten	676.8	SSO schwach	wolkenlos	7
Wilhelmshaven	764.7	SSW schwach	Nebel	6
Brüssel	764.3	S schwach	wolkenlos	5
London	764.0	still	Nebel	7
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	762.2	still	fast bedeckt	11
Paris	764.7	still	Nebel	6
Toulouse	763.8	SO schwach	heiter	11
Madrid	—	—	—	—
Zürich	766.8	NW leise	Nebel	5
Genf	—	—	—	—
Lugano	768.1	N leicht	wolkenlos	6
Genua	765.2	N mäßig	bedeckt	14
Rom	765.3	NO leicht	bedeckt	11
Messina	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	771.8	still	wolkenlos	4
Warschau	771.5	still	bedeckt	9
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	765.6	SW schwach	fast bedeckt	10
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	768.5	767.3	765.9
Temperatur	16.3	8.8	5.0
Wind	SO leise	O leise	O leise
Wetter	heiter	heiter	heiter u. Neb.

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern 16.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 4.5

Wetteraussichten für Donnerstag:

Nach ziemlich kalter Nacht und Morgennebel heiter und trocken, tagsüber Erwärmung, Temperaturen während der Nacht an gefährdeten Stellen bis zum Gefrierpunkt absinkend.

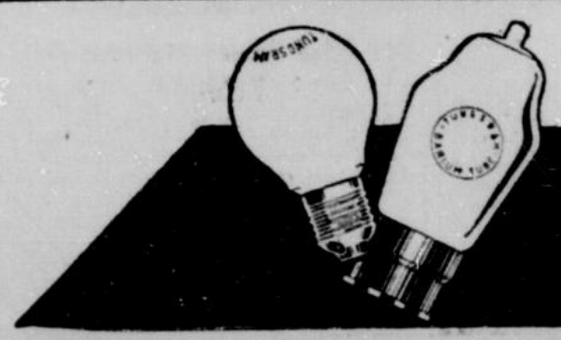
Wetteraussichten für Freitag:

Freundliches, trockenes Wetter, nachts noch sehr kühl, doch vorwiegend frostfrei.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Nur unwesentliche Aenderung.

b378



Gutes Licht – schöner Klang

mit TUNGSRAM

D LAMPEN RADIORÖHREN

„Schwere Mißachtung der Verfassungsurkunde"

Scharfes Beschwerde-Schreiben der deutschen Abgeordneten an Hodza

Prag, 19. Oktober. (Drahtb.) Wie die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei mitteilt, hat der parlamentarische Klub der Abgeordneten und der Senatoren der Sudetendeutschen und der Karpathendeutschen Partei an den Vorsitzenden der Regierung, Dr. Hodza, ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Entrüstung wegen der Vorfälle in Teplitz-Schönau am Sonntag zum Ausdruck bringt.

Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Der parlamentarische Klub der Abgeordneten der Sudetendeutschen und der Karpathendeutschen Partei erhebt hiermit bei Ihnen als Vorsitzenden der tschechoslowakischen Regierung in begründeter tiefster Entrüstung schärfsten Protest gegen das Verhalten der staatlichen Polizeiorgane im Kurort Teplitz-Schönau am Sonntag, 17. Oktober, nachmittags, gegenüber mehreren Mitgliedern des Klubs der tschechoslowakischen Nationalversammlung. Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei sieht in dem aus dem in Abschrift beiliegenden Schreiben an den Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses ersichtlichen und unwiderlegbaren Tatsachen nicht nur eine schwere Beleidigung von seiten staatlicher Organe gegenüber seinen Mitgliedern,

schärfsten Protest gegen die Art der Berichterstattung des Tschechoslowakischen Preßbüros und seine amtlichen Informationen,

sowie gegen das Verhalten der Zensurbehörde einschließlich aller Auftraggeber in bezug auf die Teplitz-Schönauer Vorfälle. Es geht nicht an, daß das Tschechoslowakische Preßbüro die Tatsachen absolut entstellt und, wesentliche Tatsachen verschweigend, Berichte ausgeben darf, deren preßgesetzliche Berichtigung dieser Berichte sowie Tatsachenschilderungen der betroffenen Parlamentarier oder von Augenzeugen der Zensur verfallen, und daß deswegen Zeitungen beschlagnahmt werden. Es geht auch nicht an, daß gewisse Zeitungen innerhalb des Wirkungsbereichs der gleichen Zensurbehörde in ihrem politischen Sinn über die Vorfälle schreiben können, während andere zensuriert werden, oder daß in verschiedenen Bezirken eine verschiedenartige Zensur Platz gegriffen hat. Wir haben bereits wiederholt bei anderen Anlässen auf diese Unmöglichkeit aufmerksam gemacht und müssen feststellen, daß sich bis heute auch auf diesem Gebiete das bisherige System nicht geändert hat.

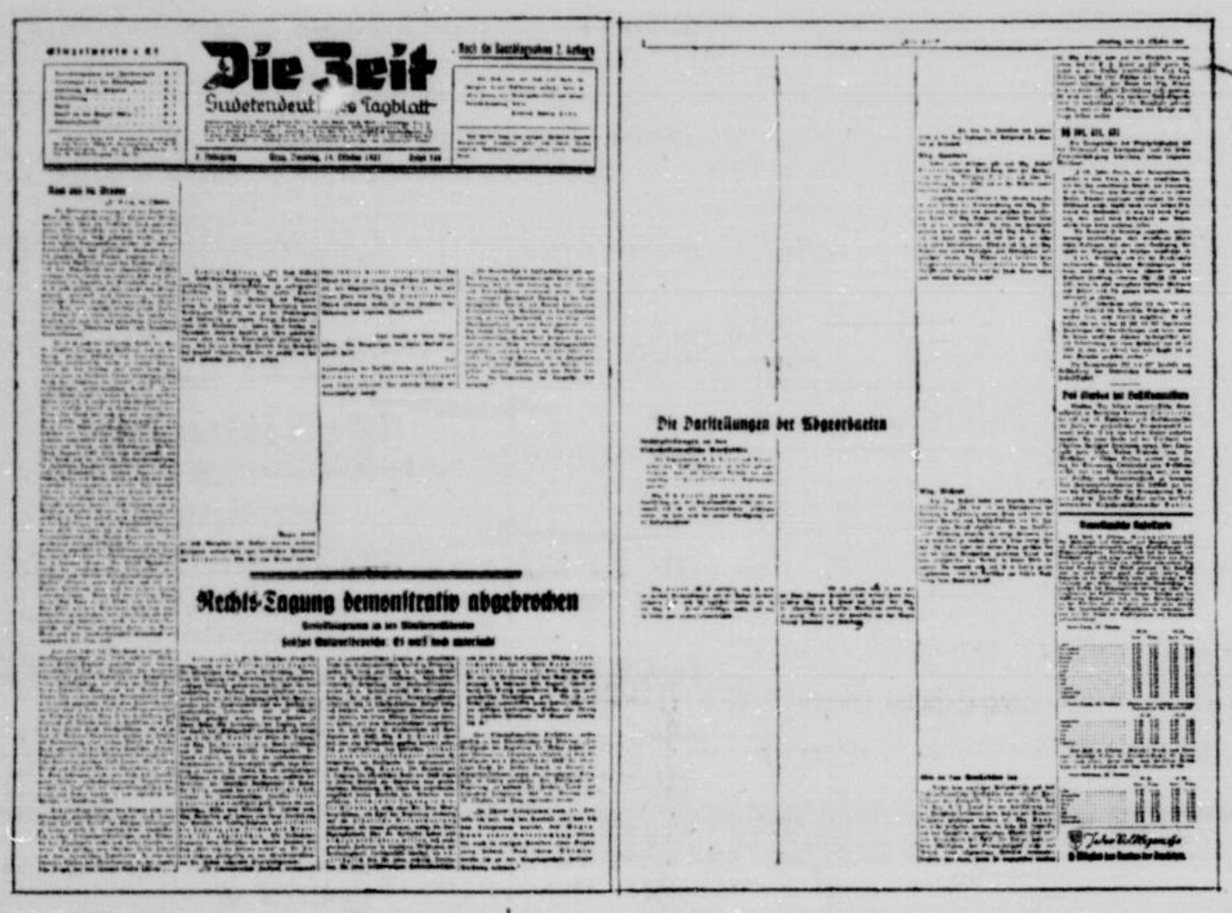
Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei protestiert hiermit auch auf das schärfste gegen die Verhinderung der Veröffentlichung des offenen Briefes des Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, an den Herrn Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik.

Dieses Vorgehen der Zensurbehörde und des tschechoslowakischen Preßbüros schädigt ebenso das Prestige des Staates wie das Verhalten der schuldigen Staatsorgane in Teplitz-Schönau.

Der Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei erwartet, daß, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, zur Wahrung der Würde der tschechoslowakischen Nationalversammlung sowie seiner Mitglieder und zur Wahrung des Ansehens des Staates alles Notwendige sofort veranlaßt wird. Da der ganze Vorfall von grundsätzlicher Bedeutung ist, sich vor aller Öffentlichkeit am Marktplatz eines Weltkurortes abspielte, und da überdies darüber entstellte Nachrichten verbreitet wurden, sehen wir uns veranlaßt, den Inhalt dieses Schreibens gleichzeitig der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Der Vorsitzende."

Gleichzeitig wurde an den Präsidenten des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses, Abgeordneten Malypetr, ein Protestschreiben gerichtet.



Scherl Bilderdienst-M.

Das ist die tschechische „Demokratie" in Wirklichkeit

Die tschechoslowakische Presse kann sich ebenso wie die der übrigen sogenannten demokratischen Länder nicht genug tun in der Betonung ihrer Pressefreiheit. Wie es in Wahrheit damit bestellt ist, zeigt diese Ausgabe der „Zeit", des sudetendeutschen Tagblattes. Hier sollte der Bericht der Sudetendeutschen Partei über die skandalösen Vorgänge in Teplitz-Schönau veröffentlicht werden. Der tschechische Zensor hat jedoch kaum mehr etwas stehen gelassen. Die weißen Stellen in der Zeitung zeigen die Teile, die von der Zensur gestrichen wurden. Und das wagt man „Pressefreiheit" zu nennen!

Bewußt angelegte Provokation

Warschau, 20. Oktober. Die tschechoslowakischen Ausschreitungen in Teplitz werden in der polnischen Presse stark beachtet. Die meisten Blätter veröffentlichen dazu Berliner Berichte, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Ereignisse in Teplitz das Ergebnis einer bewußt angelegten Provokation seien. Die Blätter weisen ferner auf den Brief Henleins an den Staatspräsidenten Benesch hin und geben auch ausführlich auf die deutsche Stellungnahme ein.

Rudolf Heß fährt nach Rom

Eine Einladung Mussolinis an die NSDAP.

Berlin, 19. Oktober. (Drahtb.) Der königlichitalienische Botschafter Attolico besuchte am Dienstag den Stellvertreter des Führers, um ihm im Auftrage des Duce dessen Bild mit persönlicher Widmung „Dem Kameraden Rudolf Heß in herzlicher Verbundenheit" zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit überbrachte der Botschafter eine Einladung an die Partei, durch eine Abordnung an den großen Veranstaltungen, die am 28. und 29. dieses Monats, dem 15. Jahrestag des Marsches auf Rom und der Übernahme der Macht durch die Faschistische Partei, stattfinden, teilzunehmen.

Der Duce ließ zum Ausdruck bringen, daß er es besonders begrüßen würde, wenn Reichsminister Rudolf Heß persönlich der Einladung Folge leiste.

Reichsminister Rudolf Heß wird sich zu dem vorgesehenen Zeitpunkt mit der Abordnung der NSDAP. zu den Feierlichkeiten nach Italien begeben. Der Abordnung gehören an: Der Stabschef der SA. Lutze, Reichsleiter Dr. Frank sowie die Gauleiter Adolf Wagner (München), Terboven (Essen) und stellvertretender Gauleiter Görlitzer (Berlin), in deren Gaustädten der Duce während seiner Deutschlandreise weilte.

Italienische Finanzmaßnahmen

Einmalige Kapitalsteuer bei Aktiengesellschaften
Siedlungsgesellschaften für Ostafrika

Rom, 19. Oktober. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz Mussolinis genehmigte der italienische Ministerrat in seiner ersten Oktobersitzung am Dienstagvormittag neben einer Anzahl verwaltungstechnischer Maßnahmen eine einmalige 10%ige Kapitalsteuer für Aktiengesellschaften. Sie stellt das Gegenstück der nach der Angleichung der Lira erhobenen Sondersteuer auf den Immobilienbesitz dar und erfolgt im Rahmen der großen Finanzoperationen, die zur Deckung der Kriegskosten des Feldzuges in Äthiopien, zur Erschließung des Imperiums und der den Rüstungen der anderen Weltmächte entsprechenden Aufrüstung dienen.

Zur Begründung dieser Maßnahmen wird ausgeführt, daß man jetzt, nachdem der Immobilienbesitz mit einer einmaligen Sondersteuer belegt worden sei, und nachdem man die Auswirkungen der Währungsanpassungen übersehen könne, auch die Aktienbesitzer, denen die Liraangleichung einen außerordentlichen Gewinn gebracht habe, zu einer entsprechenden Steuerleistung heranziehe.

Ferner wurde auf finanztechnischem Gebiet neben anderen geringfügigen Maßnahmen die Erhöhung der Umsatzsteuer von 2,5 auf 3 v. H. beschlossen.

Im übrigen verdient noch ein Gesetz Erwähnung, das die Gründung von drei staatlichen Siedlungsgesellschaften für Italienisch-Ostafrika zur Schaffung von drei Zentren — Äthiopisch-Romaga, Äthiopisch-Apulien und Äthiopisch-Venetien — vorsieht, die als besonders fruchtbare Gegenden von Siedlern aus den gleichnamigen italienischen Provinzen kolonisiert werden sollen. In diesem Zusammenhang wurde auch die strenge militärische Organisierung der Freiwilligen-Miliz in Äthiopien beschlossen, der alle italienischen Arbeiter und Siedler angehören. Jeder Verwaltungsbezirk hat eine Legion und eine Luftabwehrabteilung zu stellen, in Eritrea und Somaliland je eine Küstenabwehrbatterie.

Der Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft

Euwe verliert die 7. Partie

Rotterdam, 20. Oktober. In der hier am Dienstag gespielten 7. Partie im Schachwelmeisterkampf Euwe-Aljechin gab Euwe, der die weißen Steine führte, nach dem 34. Zuge auf. Der Stand ist jetzt: Aljechin 4, Euwe 3 Punkte.

Der letzte Maler aus dem Leibl-Kreis

Der Maler Theodor Alt gestorben

Der Maler Theodor Alt ist im 91. Lebensjahr in Ansbach gestorben. Alt war der letzte aus dem Mitarbeiter- und Freundeskreis Wilhelm Leibls. Er hat Karl Schuch, Wilhelm Trübner, Hans Thoma und auch Leibl überlebt. Seinen Ruhm verdankt Theodor Alt seinen Bildern, die er in der Zeit von 1865 bis 1875 in München gemalt hat. Unter seinen Bildnissen sind auch verschiedene Darstellungen Leibls und des Freundeskreises Leibls zu erwähnen.

Die Wahrheit über Teplitz-Schönau

Sudetendeutsche Abgeordnete
stellen irreführende tschechische Darstellungen richtig

Prag, 19. Oktober. (Drahtb.) Im Hinblick auf entstellte und den tatsächlichen Verlauf der skandalösen Vorgänge in Teplitz-Schönau keineswegs gerecht werdende Berichte, die von tschechoslowakischer Seite verbreitet worden waren, haben die Abgeordneten Karl Hermann Frank und Kundt dem Tschechoslowakischen Preß-Büro nachfolgende richtigstellende Erklärungen zugesandt:

Abgeordneter Karl Hermann Frank: „Ich habe mich bei meiner Vorführung auf der Polizeiwachstube nicht nur beschwert, daß ich mit Gummiknüppeln geschlagen wurde, ich habe mich bei meiner Vorführung auf der Polizeiwachstube vielmehr auch darüber beschwert, daß ich trotz meiner Legitimierung als Abgeordneter mit Gewalt zur Wachstube gebracht und hierbei nicht nur mit Gummiknüppeln geschlagen, sondern auch mit Füßen getreten und geboxt wurde, und weiter darüber, daß ich noch auf der Polizeiwachstube von dem Wachmann Nummer 72 gewürgt und ins Gesicht geboxt und vom Kommandanten der Wachstube hierbei noch auf das heftigste angeschrien wurde."

Abgeordneter Kundt: „Es ist unrichtig, daß ich mich bei meiner Verhandlung mit der Polizei darüber beschwert hätte, daß ich ergriffen wurde, als ich den Abgeordneten Karl Hermann Frank verteidigen wollte und daß ich hierbei zwei Stufen herabrutschte. Richtig ist vielmehr, daß ich mich darüber beschwerte, daß ich von der Polizei mehrere Stufen hinuntergeworfen wurde, als ich der Polizei über die Stufen nachfolgte, um mich auf der Wachstube als Zeuge über die eben stattgefundenen Vorfälle zu melden und Abgeordneten Frank zu verteidigen."

Dazu erklärt Abgeordneter Karl Hermann Frank über die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei noch: „Die Meldung des Tschechoslowakischen Preß-Büros entspricht nur teilweise den Tatsachen und bedarf einiger Ergänzungen. Zum Teil habe ich diese Ergänzungen durch eine Richtigstellung an das Tschechoslowakische Preß-Büro selbst durchgeführt. Ich füge noch hinzu: Als ich knapp hinter Konrad Henlein zu seinem Auto ging, wurde ich von einem Polizisten am Arm gepackt. Ich legitimierte mich sofort als Abgeordneter und gab bekannt, daß ich mit Konrad Henlein in dessen Auto fortfahre. Trotzdem ergriffen mich einige Wachleute, die dann noch Verstärkung bekamen, und schleppten mich unter Anwendung von Brachialgewalt trotz meinen ständigen Protesten und meiner ständigen Erklärung, von selbst zur Wache zu gehen, über den Mozartplatz zur Wachstube. Hierbei hielten mich zwei Polizisten an beiden Armen fest, während andere Polizisten mich verschiedene Male mit Gummiknüppeln und den Fäusten schlugen, mit Fußtritten und Vorhieben traktierten. Nachdem ich auf diese Art in die Wachstube geschleppt und dort losgelassen worden war, legitimierte ich mich neuerdings als Abgeordneter, und zwar beim Wachkommandanten. Dieser schrie mich in der heftigsten Weise an, meine Legitimation interessiere ihn nicht. Es gehe ihn nichts an, ob ich Abgeordneter sei. Als ich auf die Aufforderung, mich niederzusetzen, nicht sogleich reagierte, sprang der Wachmann 72 auf mich zu, würgte mich, riß mir Kragen und Krawatte herunter und versetzte mir einen Vorhieb ins Gesicht, der nach ärztlicher Feststellung eine Schwellung mit leichtem Bluterguß, zurückließ. Ein anderer Wachmann stieß mir beide Fäuste gegen die Brust. Teile dieser Szene haben die inzwischen hinkommenden Abgeordneten Kundt, Dr. Köllner, Dr. Zippelius und Birke mit angesehen. Zur gleichen Zeit wurde hinter einem Vorhang ein Mann von mehreren Polizisten so geprügelt, daß man die Schläge der Gummiknüppel hörte und der Geschlagene vor Schmerz wiederholt in der heftigsten Weise aufschrie."

Dieser Vorfall in der Teplitzer Wachstube beweist uns, daß trotz allen unseren ständigen Warnungen sich diese Art von Polizeimethoden nicht geändert hat.

Der Klub betrachtet dieses Vorgehen staatlicher Organe als eine schwere Mißachtung der tschechoslowakischen Verfassungsurkunde.

Diese Mißachtung ist um so schwerer, als es sich bei den Betroffenen um Mitglieder der tschechoslowakischen Nationalversammlung handelt, da diese sogar eine Sonderstellung durch die Bestimmungen der Verfassungsurkunde einnehmen. Eine Mißachtung der Verfassungsurkunde von seiten staatlicher Organe ist um so schwerer, weil diese durch einen besonderen Eid zur Beachtung der Verfassungsurkunde und der Gesetze besonders verpflichtet sind.

Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei fordert daher schärfste Maßregelung aller tschechoslowakischen Polizisten einschließlich jener, die allenfalls verhindern helfen wollen, die direkt Schuldigen herauszufinden.

Der Klub fordert öffentliche Bekanntgabe dieser Maßregelung, weil sich die Vorfälle größtenteils vor aller Öffentlichkeit auf dem Marktplatz eines international bekannten Kurortes abgespielt haben. Der Klub fordert weiter, daß von seiten der Regierung alle notwendigen Vorkehrungen getroffen werden, damit sich ein solches Verhalten von staatlichen Organen, auf das wir, ausgehend von Beweismaterial, bereits seit längerer Zeit andauernd aufmerksam gemacht haben, weder gegenüber Mitgliedern der tschechoslowakischen Nationalversammlung noch auch gegenüber irgendwelchen Personen auf tschechoslowakischem Staatsgebiet, sei es öffentlich oder hinter verschlossenen Türen, wiederholt.

Der parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei erhebt gleichzeitig

sondern auch eine schwere Schädigung des Prestiges der tschechoslowakischen Nationalversammlung und der tschechoslowakischen Republik.

Das Prestige des Staates ist auch durch andere Vorkommnisse bei diesen Vorfällen in Teplitz-Schönau schwerstens mitbetroffen. So wurde ein zur Sicherstellung vorgeführter Passant sogar in Anwesenheit des Wachkommandanten, dreier Abgeordneter und anderer Personen von mehreren Polizisten mit solcher Gewalt behandelt, daß er vor Schmerz aufschrie. Wir erinnern daran, daß wir wiederholt auf solche Vorkommnisse aufmerksam gemacht haben.

Die Bewertung von Grundstücken

Richtlinien des Reichskommissars für Preisbildung

Wie bereits bekanntgegeben worden ist, hat der Reichskommissar für die Preisbildung seine Befugnisse aus dem Verbot von Preiserhöhungen bei Grundstücken den unteren Verwaltungsbehörden übertragen. In einem Runderlaß vom 6. d. M. werden den Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen nunmehr eingehende Richtlinien für die Bewertung der einzelnen Grundstücksarten an die Hand gegeben. Zunächst wird allgemein darauf hingewiesen, daß bereits die Grundstücksverkehrs-Bekanntmachung vom 26. Januar 1937 und das Wohnsiedlungsgesetz vom 22. September 1933 die Möglichkeit vorsehen, die Genehmigung des Vertrages zu versagen oder nur unter einer bestimmten Auflage zu erteilen, wenn die Vereinbarung eines Grundstückspreises gegen das öffentliche Interesse verstößt. Auch für die nicht unter diese Bestimmungen fallenden Grundstücke werden nach dem neuen Runderlaß in erster Linie die gleichen Maßnahmen in Frage kommen. Darüber hinaus sei es aber auch zulässig, aus besonderen Gründen den im Höchstfall zulässigen Preis schon vor dem Abschluß eines Vertrages zu bestimmen oder allgemeine Richtpreise für bestimmte Grundstücke festzusetzen.

Der Eingriff bei industriellen Zwecken dienenden Grundstücken

Land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke werden, wie der Runderlaß im einzelnen ausführt, fast durchweg unter die erwähnte Grundstücksverkehrs-Bekanntmachung fallen. Bei bebauten und unbebauten Grundstücken, die industriellen Zwecken dienen sollen, wird ein Eingriff der Preisbildungsbehörde im allgemeinen nur dann in Betracht kommen, wenn ein Grundstückseigentümer unter Ausnutzung einer Monopolstellung für ein Grundstück erheblich überhöhte Preise fordert, oder aus andern Gründen ein offensichtlich unangemessener Preis vereinbart ist. Am häufigsten dürfte dies bei unbebauten Grundstücken vorkommen, die zur Erweiterung vorhandener Anlagen benötigt werden. In solchen Fällen kann auf Antrag der volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preis unter billiger Berücksichtigung der Interessen beider Parteien festgesetzt werden. Bei Verkauf von unbebautem Gelände, das bisher nicht industriell ausgenutzt wurde, für industrielle Zwecke wird außerdem darauf zu achten sein, daß nicht durch überhöhten Kaufpreis der Preis des umliegenden Baulandes in die Höhe getrieben wird.

Der Ertragsgesichtspunkt bei Wohnungsgrundstücken

Bei bebauten Grundstücken mit zur Vermietung bestimmten Wohnungen oder Geschäftsräumen haben die zuständigen Stellen nur dann einzuschreiten, wenn aus volkswirtschaftlich unerwünschten Beweggründen Preise gefordert und gezahlt werden, die offensichtlich in dem Ertrag des Grundstücks keine Rechtfertigung finden. Die Hausbesitzer, die ihre Grundstücke zu teuer erworben sehen, versuchen erfahrungsgemäß, die Rentabilität durch Mietsteigerungen herzustellen. Werden ihnen diese untersagt, so besteht die Gefahr, daß ihnen dann die Mittel fehlen, das Haus ordnungsmäßig zu unterhalten und daß dadurch wertvolles Volksvermögen verloren geht. Bei Einfamilienhäusern (außer Kleineigenheimen und Kleinsiedlungen) ist deshalb im allgemeinen nur dann einzugreifen, wenn offensichtliche Preistreiberei vorliegt. Auch sonst soll, wenn die Verhältnisse auf dem Grundstücksmarkt normal sind, von einer weiteren Nachprüfung der getroffenen Preisvereinbarung abgesehen werden.

Sicherung gerechtfertigter Preise für Bauland

Ganz besonderen Wert legt der Reichskommissar nach seinem Runderlaß auf die Sicherung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise für Bauland. Dabei werden die Preise, die am Stichtag der Preisstopverordnung gezahlt waren (17. Oktober 1936) vielfach nur sehr bedingt als Maßstab dienen können. Der Reichskommissar weist in diesem Zusammenhang auf zwei Erlasse des Reichsarbeitsministers vom 19. Februar 1936 und 31. Oktober 1936 hin über viel zu weit gegriffene Fluchtlinien- und Bebauungspläne der Gemeinden und über sachlich nicht begründete Ausweitung des Begriffs „Bauland" überhaupt. Für Grundstücke, die nach diesen Erlassen nicht als Bauland anzusehen sind, wird nach dem neuen Runderlaß des Reichskommissars eine über dem landwirtschaftlichen Nutzungswert liegende Bewertung im allgemeinen nicht gerechtfertigt sein. Aber auch für die Höhe der Baulandpreise darf in Zukunft grundsätzlich nicht mehr das Verhältnis von Angebot und Nachfrage entscheidend sein, sondern in erster Linie der Gesichtspunkt, daß durch sie die Bildung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Mieten nicht gefährdet werden darf. Als Mindestwert wird anderseits der angemessene landwirtschaftliche Ertragswert zuzüglich etwa aufgewendeter notwendiger Kosten für die Geländeaufschließung anzusehen sein. Im Falle freihändigen Verkaufs wird auch gegen die Zubilligung eines gewissen Zuschlages zu diesem Mindestpreis nichts einzuwenden sein. Zur Vermeidung von Härten wird es möglicherweise erforderlich sein, auch darüber hinaus auf bisherige Höherbewertungen, soweit sie nicht nur spekulativer Natur waren, in angemessenem Umfang Rücksicht zu nehmen. Insbesondere gilt das dann, wenn auch die Steuer längere Zeit auf Grund solcher Höherbewertungen gezahlt worden ist. Eine über den Einheitswerten liegende Bewertung der Grundstücke wird jedoch in der Regel nicht gerechtfertigt sein.

Prüfung einer Richtpreis-Festlegung

Um der Bodenspekulation ein Ende zu machen, versucht der Reichskommissar, zu prüfen, inwieweit es sich empfiehlt, unter Berücksichtigung der erwähnten Gesichtspunkte für Grundstücke, die nach Art und Lage gleichwertig sind, und mit deren Bebauung in absehbarer Zeit mit Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, Richtpreise festzusetzen und unter Umständen auch öffentlich bekanntzugeben. Bevor das aber geschieht, haben die unteren Verwaltungsbehörden die Zustimmung der Aufsichtsbehörde einzuholen.

Weitere Zunahme der Reifenproduktion im Jahre 1936. Die Produktion der Bereifungsindustrie ist im Zuge der weiter fortschreitenden Motorisierung auch im Jahre 1936 gestiegen. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" erhöhte sich die Erzeugung von Bereifungen aller Art von 1935 auf 1936 um rund 6000 t auf 81 000 t Fertigwarengewicht. Außerdem wurden 4000 t Reifenzubehör und Reifenreparaturmaterial hergestellt.

Von der Gesamtmenge der erzeugten Bereifung entfielen dem Gewicht nach allein 36 Prozent auf Personen- und Lieferwagen, 27 Prozent auf Riesenluftreifen und 25 Prozent auf Fahrradbereifungen. Die Zunahme der Produktion war bei den wichtigsten Erzeugnisgruppen nahezu gleich groß; sie betrug der Stückzahl nach bei den Bereifungen für Personen- und Lieferwagen ebenso bei den Riesenluftreifen und bei den Fahrradbereifungen 13 Prozent. Der Wert der verarbeiteten Materialien war mit 91,2 Mill. RM. um rund 20 Mill. RM. höher als im Jahre 1935. Es wurden rund 48 000 t Kautschuk und Regenerate verbraucht, das sind 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Die von der Bereifungsindustrie gezahlten Löhne und Gehälter stiegen um 2,2 Mill. RM. auf 34,8 Millionen Reichsmark.

Der Absatz an Bereifungen lag im Berichtsjahr der Stückzahl nach im allgemeinen etwas über der Erzeugung, so daß ein Teil des Bedarfs aus Beständen gedeckt worden ist. Wertmäßig erhöhte sich der gesamte Absatz um 15 Prozent auf 195,9 Mill. RM. Auf das Auslandgeschäft, das gegenüber dem Vorjahr um 27 Proz. anstieg, entfielen 9,4 Mill. RM.

Zusammenschluß in der britischen Filmindustrie. Wie aus London berichtet wird, haben sich die Associated British Pictures Corp. Ltd. mit der Union Cinema Comp. Ltd. durch die Uebernahme eines größeren Aktienpaketes der Union zusammengeschlossen. Die Corporation wird künftig außerdem in der Direktion der Union durch zwei Direktoren vertreten sein. Das neue Unternehmen verfügt über ein gezeichnetes Aktienkapital von 6,89 Mill. Pfund Sterling und 5proz. Obligationen von 3,42 Mill. Pfund Sterl. Es unterhält beinahe 500 Theater in Großbritannien.

Ablauf der Meldefrist für ausländische Wertpapiere

Stichtag 20. Oktober

Am Mittwoch, dem 20. Oktober 1937, läuft die Frist für die Anmeldung ausländischer Wertpapiere ab, die auf Grund der 10. Durchführungsverordnung zum Devisengesetz vom 16. Oktober 1937 (veröffentlicht im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 220/37) zu erfolgen hat. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung weist darauf hin, daß die Unterlassung der Anzeigepflicht mit Strafe bedroht ist. Mit einer allgemeinen Verlängerung der Frist kann nicht gerechnet werden. Gleichzeitig hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 233/37 ein Verzeichnis solcher ausländischer Wertpapiere bekanntgegeben, für die keine Anzeige erstattet zu werden braucht. Es handelt sich um russische Anleihen, die unter dem russischen Kaiserreich ausgegeben sind, ungarische Vorkriegspfandbriefe, österreichische und ungarische ungeregelte Vorkriegsanleihen sowie Kriegsanleihen, bosnische und herzegowinische Anleihen und die deutschen Schutzgebietsanleihen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 19. Oktober für eine Unze Feingold 140 s 5½ d gleich 86,7681 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,1900 Pence gleich 2,78966 RM. — Am gleichen Tage wurde Gold im Werte von 469 000 Pfund Sterling zu diesem Preise verkauft.

Oesterreichische Textilindustrie stellt sich auf Zellwolle um. Der „Reichspost" zufolge wollen sich auch österreichische Textilindustrielle auf die Erzeugung von Fasern aus Zellwolle umstellen. In Vorarlberg sei eine der bedeutendsten österreichischen Textilfirmen bereits zur Erzeugung von Zellwollgeweben übergegangen, nachdem die von Deutschland geleistete Pionierarbeit das Problem der Zellwollfasererzeugung restlos gelöst habe. Andere Fabriken würden folgen, und es könnte vielleicht mit der Zeit an den Abbau eines der größten österreichischen Einfuhrposten, den für Schaf- und Baumwolle, geschritten werden.

Artur Uttermann, Rietmacherei, Wuppertal-E. Über den Nachlaß des verstorbenen Schuldners wurde wegen Ueberschuldung das Konkursverfahren eröffnet. Die Verbindlichkeiten sind nicht erheblich. Die Aussichten der Gläubiger lassen sich noch nicht übersehen.

Entwurf einer Satzung für Aktiengesellschaften. Da das neue Aktiengesetz am 1. Oktober 1937 in Kraft getreten ist, erhebt sich für die Aktiengesellschaften die Frage, wie sich das neue Gesetz für ihre Satzungen auswirken wird. In einer durch das Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne überreichten Broschüre gibt eine Normalsatzung in übersichtlicher und klar gegliederter Form gewisse Richtlinien. Berücksichtigt ist dabei außer dem erwähnten Gesetz auch die Durchführungs-Verordnung vom 29. September 1937.

Die Buchführungspflichten nach Steuerrecht. Von Dr. Werner Spohr, W. Stollfuß-Verlag, Bonn. (RM. 1.50.)

In der von uns bereits mehrfach erwähnten Schriftensammlung „Hilf dir selbst", die bisher lehrreiche Abhandlungen aus allen Gebieten des praktischen Lebens brachte, stellt diese Schrift eine begrüßenswerte Erweiterung dar. Jeder Steuerpflichtige wird sie fraglos mit reichem Gewinn lesen. Das Wareneingangsbuch, die Aufzeichnung des Warenausgangs sowie die Aufzeichnungspflichten für die Umsatzsteuer sind in der Abhandlung besonders berücksichtigt worden.



Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 247 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 20. Oktober

Berliner Börse:

Aktien uneinheitlich, Renten gehalten

Berlin, 20. Oktober 1937. Nach der am Vortage vielfach zu beobachtenden Abschwächung erwies sich die Stimmung zu Beginn des Mittwochverkehrs an den Aktienmärkten als etwas widerstandsfähiger. Im großen und ganzen war eine gewisse Beruhigung unverkennbar, wenn auch eine nennenswerte Ausweitung der Unternehmungslust kaum eintrat. Gelegentlich zeigte die Kundschaft allerdings eher wieder etwas Aufnahmeneigung, so daß sich hier und da Besserungen im Ausmaß bis zu 1 Prozent durchsetzen konnten. Im übrigen ließ die Kursentwicklung eine einheitliche Linie vermissen. Bemerkenswert ist, daß das gestern auflackernde Interesse für Anleihestockwerte wieder stärker zurückgegangen ist. Lediglich Dortmunder Union waren etwas besser beachtet und wurden 4 Prozent höher notiert. Sonst lagen besondere Anregungen kaum vor. Gelegentlich verwies man zwar auf die Tatsache, daß die Abwärtsbewegung an der New Yorker Börse gegen Schluß des gestrigen Verkehrs zum Stillstand gekommen sei, jedoch ließ sich die Kundschaft im allgemeinen nicht mehr durch die Vorgänge an den Auslandsbörsen beeinflussen. Die Kulisse übte andererseits weiterhin eher Zurückhaltung.

Im einzelnen erlitten von Montanen Stolberger Zink und Mansfeld, die 1.25 bezw. 1 Proz. einbüßten, größere Verluste.

Im variablen Rentenverkehr blieben Reichsaltbesitz mit 128.50 unverändert. Auch die Umschuldungsanleihe stellte sich wiederum auf 94.85.

Am Geldmarkt erforderte Blankotagesgeld nach wie vor 2.50 bis 2.75 Prozent. Gelegentlich war auch darunter anzukommen.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,35 und der Franken mit 8,43 eine Kleinigkeit niedriger, der Dollar stellte sich auf 2.492.

Nachdem kurz nach Beginn ein ausgesprochen freundlicher Grundton die Oberhand gewonnen hatte, bröckelten die Kurse im Verlaufe vielfach wieder ab, so daß die Kursgestaltung nach wie vor uneinheitlich blieb.

Der Privatdiskontsatz war mit 2.87 Prozent unverändert.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 94.47.50—95.22.50.

Steuergutscheine vom 20. Oktober 1937

	20.10.	19.10.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	108.75	108.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.75	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	117.50	117.50
Steuerdurchschnitt	111.30	111.30

Reichsschuldbuchforderungen vom 20. Oktober 1937

Fällig 1938	99.87—100.6	Fällig 1945	99.12—99.87
1939	100.3—100.1	1946	99.12—99.87
1940	—.— —.—	1947	99.13—99.87
1941	99.75—100.5	1948	99.12—99.87
1942	99.50—100.2	Wiederaufbau	
1943	99.12—99.87	1944-1945	80.50—81.25
1944	99.12—99.87	1946-1948	80.37—81.12

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 20. Oktober 1937

Reichsbank	202.0	202.2	200.3	Kokswerke o.		
Hamburg Pak.	82.25	82.25	82.25	chem. Fabrik	154.5	155.5	154.2
Nordd. Lloyd	—	—	—	Mannesm röhr.	117.7	118.0	116.7
Accumulator.	—	—	—	Mansfeld	151.0	150.5	150.5
Allgem. El.Ges	123.6	123.8	123.7	Rhein. Braunk.	229.7	229.7	229.7
Bemberg	140.7	142.5	140.5	Rhein. Elektr.	—	—	—
Berger Tiefb.	144.0	144.0	143.7	Rhein. Stahl	146.2	146.2	145.1
Buderus	120.7	121.0	121.0	Rh. Westf. El.	131.0	131.0	130.6
Dt. Conta. Gas	118.5	118.7	118.3	Rüggerswerk	143.8	143.8	143.1
Deutsch Erdöl	143.2	143.7	142.8	Salzdetfurth	160.3	160.3	160.0
Dtsch. Waffen	196.0	197.0	196.2	Schuckert	164.2	164.5	164.0
El. Licht u. Kr.	149.5	150.0	150.0	Siem. & Halske	209.7	209.2	209.0
Farbenindustr.	160.0	160.2	159.1	Stöhr Kammg.	138.5	138.5	138.1
Gs. f. el. Unters.	147.7	147.7	146.7	Ver. Stahlwk.	115.5	116.0	115.1
Harpener Berg	—	176.2	175.7	Westd. Kaufh.	57.50	57.87	57.13
Hoesch Eisen	124.5	125.2	124.9	Wintersh. Kali	133.0	133.0	133.0
Kali Aschersl.	114.0	114.0	114.5	Zellst. Waldh.	148.5	149.0	148.0

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 20. Oktober 1937. Dt. Grammophon 104.50—106.50, Karstadt 132.62—134.62, Mix & Genest 101—103, N.S.U.-D-Rad 174—177, Oberschl. Eisenb. 81.50—83, Sächs. Textilmasch. 150.50—152.50, Scheidemandel 96.25—97.75, Schwerdtfeger 62.62—64.12, Stettin Oder 131.25—133.25, Ver. Sohmirgel 88.25—89.75, Burbach Kali 67—68.50, 6,5-proz. Ufa Bonds abg. 101.25—102.25, 5proz. Bayernwerk 100.50 Geld, 5proz. Bay. Großwasserw. 100.50 Geld, 4proz. Walchensee 2.62 Geld. — Tendenz: gehalten.

Devisen

Londoner Devisenkurse vom 20. Oktober 1937. New York 495.57, Paris 146.59, Berlin 1233.75, Spanien 7900 nom., Montreal 495.37, Amsterdam 896.25, Brüssel 2939.75, Italien 9419, Schweiz 2153.75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939.50, Oslo 1990, Helsingfors 225.15, Prag 141.50, Budapest, inoffiziell 2505, Belgrad 215.50, Sofia 400, Rumänien 673, Lissabon 110.13, Konstantinopel 621, Athen 546.50, Wien 2631, Warschau 2625, Buenos Aires offiz. Importkurs 1660, Freier Kurs 1656, Rio de Janeiro offiz. 412, inoffiz. 273, Montevideo 2775, London auf Bombay 1.612, Kobe 1.198, Straitsdollar 2.415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	20. Oktober 1937 Geld	Brief	19. Oktober 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 Aegypt. Pfd.	6	12.537	12.665	12.64	12.67
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.744	0.748	0.744	0.748
Belgien 100 Belga	2	41.96	42.04	41.96	42.04
Brasilien 1 Milreis	6	0.139	0.141	0.140	0.142
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.07	55.19	55.10	55.22
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.335	12.365	12.34	12.37
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.455	5.465	5.46	5.47
Frankreich 100 Frcs.	3.5	8.402	8.418	8.427	8.443
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.58	137.86	137.62	137.90
Iran 100 Rials	6	15.32	15.36	15.33	15.37
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.13	55.25	55.16	55.28
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.718	0.720	0.718	0.720
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.491	2.495	2.490	2.494
Lettland 100 Latts	5.5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.00	62.12	62.03	62.15
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.21	11.23	11.21	11.23
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.59	63.72	63.63	63.75
Schweiz 100 Franken	1.5	57.38	57.49	57.28	57.40
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.706	8.734	8.706	8.724
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.449	1.451	1.449	1.451
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.490	2.494	2.490	2.494

	20.10. mittags	19.10. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9550	4.9562	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.492	2.492	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.34	12.337	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisenkurse vom 20. Okt. 1937. Berlin 7263 bis 7265, London 886 bis 896.25, New York 180.81 bis 180.87, Paris 612.25 bis 612.75, Belgien 3048.50 bis 3049, Schweiz 4162 bis 4165.

Züricher Devisenkurse vom 20. Okt. 1937, 8.45 Uhr. Paris 14.70.50, London 21.53, New York 4.34.55, Belgien 73.35, Italien 22.87, Holland 240.25, Berlin 174.55, Wien Notenkurs 80.25, Wien Auszahlung 81.80, Stockholm 101, Oslo 108.17.50, Kopenhagen 96.10, Prag 15.20, Warschau 82.20, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 392, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 950, Buenos Aires 100, Japan 125.25.

Südamerikanische Wechselkuse, mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. W.G. Berlin 20. Okt. 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires (19. 10.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 131.40 argent. Papierpesos: 100 RM. Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.50 argent. Papierpesos: 100 RM. London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.60 argent. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (19. 10.): London (90 T.S.) Verkaufskurs 19.25 Soles oro: 1 Pfg. Sterl. New York (Sicht) Verkaufskurs 4.013 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (18. 10.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.89 RM.: 1 urug. Goldpeso. Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 23.40 franz. Franken: 1 urug. Goldpeso. Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1,60 RM.: 1 urug. Goldpeso. New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 37.20 US.-Dollar: 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro (19. 10.): Berlin (Sicht) amtl. Verkaufkurs 3 Milreis 500 Reis: 1 RM. Paris (Sicht) amtl. Verkaufskurs 380 Milreis: 1000 franz. Franken. London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 85 Milreis 700 Reis: 1 Pfd. Sterling.

Valparaiso (18. 10.): Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7,78 chil. Dollar: 1 RM. New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25 chil. Dollar: 1 US.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 20. 10. 1937 10.30, vom 19. 10. 1937 10.28.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 20. Okt. 1937. Nov. Upper 594 Giza Nr. 7 622, Jan. Upper 591 Giza Nr. 7 670, März Upper 593 Giza Nr. 7 680. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (amerik. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 20. Okt. 1937. Jan. 475 bis 476, März 480, Mai 482 bis 483, Juli 486. Tagesimport 5300 Ballen. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 20. Okt. 1937. Nov. Sak. 1435 Giza 1274, Dez. Ashm. 1022, Jan. Giza 1263, März Sak. 14.12.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 19. Okt. 1937. Schluß. Loco 840, Nov. 835, Dez. 829 bis 830, Jan. 828, Febr. 826, März 823 bis 825, April 824, Mai 826, Juni 826, Juli 826, Aug. 830, Sept. 834, Okt. 839. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, Zufuhren in Golf-Häfen 56 000, Export nach England 2000, Export n. d. übrig. Kontinent 3000. — Tendenz: Kaum stetig.

Köln, 19. Oktober

Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Preise unverändert. Stimmung: Das Angebot in Weizen und Roggen war unter dem Einfluß der Hackfruchternte weiter klein. Futterhafer und Futtergerste blieben bei dringender Nachfrage wieder ohne Angebot. In Industriehafer kam es nur zu kleinen Umsätzen. Der Mehlmarkt war unverändert. Die rege Nachfrage nach hellen Weizenmehlsorten setzt sich fort.

Bericht der amtlichen Notierungskommission des Schlachtviehmarktes Dortmund, vom 19. Oktober 1937. Ochsen 45, 41, 36; Bullen 43, 38—39, 33—34, 27; Kühe 43, 37—39, 31—33, 20—25; Färsen 44, 39—40, 35—35, 27—28; Kälber 63, 57, 48, 38; Schafe 48—50, 45—46, 39—43, 25—27; Schweine 54.50, 54.50, 53.50, 50.50, 54.50, 53.50.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 20. Okt. 1937. Neuer Kontrakt. Dez. 46 B 44 G, März 46 B 44 G, Mai 46 B 44 G, Juli 46 B 44 G, Sept. 46 B 44 G.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Oktober 1937. Notierungen unverändert.

Berliner Metalle vom 20. Oktober 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	66.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	60.75
Originalhüttenweichblei	23.50
Standard-Blei	23.50
Originalhütteneurozink	23.00
Standard-Zink	23.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	38.60—41.60

Londoner Mittel-Metalle vom 20. Oktober 1937

Kupfer per Kasse	41.56	Blei prompt	0.0.0
„ per 3 Monate	43.87	„ entfernte Sichten	17.43
„ Elektrolyt	49.00—50.00	Zink prompt	16.65
Zinn per Kasse	212.50	„ entfernte Sichten	16.93
„ per 3 Monate	212.00		

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

19. Oktober	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Oktober	0.95	0.90	—.—	April	0.98¾	0.93¾	—.—
November	0.95	0.90	—.—	Mai	1.00	0.95	—.—
Dezember	0.95	0.90	—.—	Juni	1.00	0.95	—.—
Januar	0.96¾	0.91¾	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	0.97¾	0.92¾	—.—	August	—.—	—.—	—.—
März	0.97¾	0.92¾	—.—	Septemb.	—.—	—.—	—.—

Tendenz: flau

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 20. Okt. 1937. Smoked ribbed sheets loco 7.50 Käufer, Nov. 7.50 Käufer, Dez. 7.56 Käufer, Jan.-März 7.63 Käufer, April-Juni 7.68 Käufer, Okt.-Nov. 7.50, Plantagencrepe Stand. Nr. I 7.68. — Tendenz: Stetig.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Bei der derzeitig wieder sehr flüssigen Verfassung des Geldmarktes zeigte sich erhöhte Nachfrage für unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches, so daß eine neue Ausgabe per 15. 6. 1939 zur Verfügung gestellt wurde. Der Diskontsatz ist mit 3⁹/₁₆ Prozent unverändert geblieben.

Rheinisch-westfälische Börse

Nach freundlichem Beginn wieder schwächer

Düsseldorf, 20. Oktober 1937. An der Börse zeigte sich zunächst bei den gesunkenen Kursen wieder einige Nachfrage, die zu leichten Kursbesserungen führte. Vereinzelt war jedoch kaum noch Angebot im Markt, so daß kleine Abschläge eintraten.

In der zweiten Stunde wurde die Haltung allgemein wieder schwächer, ohne daß das Angebot drängend war. Doch schloß die Börse bei sehr stillem Geschäft leichter.

Fortlaufend notierte Werte waren meist gebessert. Von Sonderwerten gingen Kaufhof zu gestrigen Kursen um, Berger dagegen 1 Prozent leichter, für Reichsbankanteile zeigte sich gebesserte Nachfrage. Anleihen waren behauptet, Altbesitzanleihe zu letzten Kursen gesucht.

Der Kuxenmarkt war nicht einheitlich. Es kam verschiedentlich zu Abgaben.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	128.50G	128.50B	
J. P. Bemberg	140.75B	140B	
Buderus Eisen	120.75B	120B	
Demag	143.25b	143.5b	142.75
Deutsche Erdöl	143.25b	143.5b	142.75
D. Reichsb. V-A	128.87B	129B	
I G Farbenind.	160b	160.12b	159b
Harpener Berg	—	176.50b	176B
Hösch-Köln-N.	124.5b	124.75	123.5B
Klöckner	125.50B	124.25B	
Mannesmann	117.87b	118b	117B
Reichsbank	202B	202B	
Rheinstahl	146.37b	—	
Rh. W. Elektr.	130.87b	131b	130.50B
Siem. & Halske	209.75B	209B	
Schuckert & Co.	161.25B	—	
Ver. Stahlw.	115.50b	115.75b	115B
Westd. Kaufh.	57.50B	57.75b	57.25b
Wintershall	132.75b	132.25B	

Festverzinsliche Werte

	20.10.	19.10.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	134.50B	134.50B
6% Düsseldorf RM-Anl.	98.75B	98.75B
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.50B	98.50B
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.50B	98.50B
Hagen RM-Anleihe 1928	98.50B	98.50B
Solingen RM-Anl. 1928	98.50B	98.50B
4½% Rheinprov. Landsch. Goldpfandbr. Ausg. 3	—.—	99.62B
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98.87B	98.62B
dito dito 2	—.—	98.62B
dito dito 4	98.75B	98.75B

Schuldverschreibungen

6% I G Farben	129.5b	129.8b	
6% ew. Heinz 29	124.5B	124.5B	
6% Hösch 1926	—	—	
4½% Krupp RM.-Anleihe 1936	—	—	
5% Mitteld. Stahl	—	—	

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	64.50b	65B	
Bemberg J. P.	141.3b	140.3b	
Berger Tiefb.	144B	146B	
Rösperde Walz	127B	127B	
Bonner Berg	142B	144b	
Brauns. Zuk.	140B	140B	
Busch-Jaeger	—	—	
Dahlbusch St.	152b	151.5b	
do. Vorz.-Akt.	152B	152B	
Demag	—	146.1b	
Dortmd. Aktbr.	180B	—	
Dortmd. Ritter	—	134B	
Dortmd. Union	207B	203B	
Düss. Dieterich	150B	150B	
Düsseld. Hoefel	130B	—	
I. G. Farben	160.1b	160B	
Gladb. Wolle	—	—	
Glas Schalke	—	170.75B	
Glückauf Br.	—	—	
Gebr. Goedh.	133B	133B	
Goldschmidt	140B	140b	
Hindr. Aufferm	—	—	
Kabel Rheydt	206b	206B	

Schuldverschreibungen

Kali-Chemie	144B	—
Kammg. Dürrfort	—	—
Köln. Gummif.	90B	90B
Kreff. Gewebeb.	101.5B	102B
Küppersbusch	—	—
Losenh. Werk	126.5B	126.5B
Mannesmröhr.	117B	117.6b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	—	147.5B
Rh. W. Elektr.	130.3b	130.7b
Rh.-W. Kalkw.	—	—
Schieß-Defries	141.3b	143.5b
Schwabenbräu	152B	—
Stollwk. Gebr.	129.5B	129.5B
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	109.5B
V. D. Nickelw.	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kampus	148B	149B
Ver. Stahlw.	115.2b	115.6b
Wagg. Uerding	113B	113B
Westd. Kaufh.	57.12b	57.37b
Wintersh. Kali	132.2B	133.5B

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff.	148B	149B
Nied.-Mittrh.	—	—
Pr.-Rh. Dampf	149B	149b

Versicherungs-Aktien (RM. ohne Stück)

Aach. Rückv.	215b	—
Agrippina	395B	385B
Allianz St. Ver.	—	267.5B
Allianz Leben	215B	—
Colonia Feuer	143B	143B
Colonia Rück	—	—
Gladb. Feuer	795B	795B
Köln. Hagel	90B	90B
Kölner Lloyd	225b	247B
Köln. Rück gr.	—	—
Köln Rück kl.	75B	75B
Victoria Allg.	103B	103B

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	190	195
Langenbrahm	22800	22900
Beienrode	1210	1270
Mariaglück F.	—	8200
Marie-Louise F.	3000	3200

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	68.50	70.50
Allg. Hochbau	131	—
Burbach	66	68.75
Elsa Zement	131	134
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz.	132	134
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	121.50	124.50
Niederrh. Berg	130	—

Versicherungen

Aach. Münch. F.	24	—	—
Allianz	10.5	269.0	267.5
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdeb. Feu.	24	490.0	—

Kolonials

Otavi-Minen	0.75	29.25	29.50

Berliner Börse vom 20. Oktober 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	20.10.	19.10.
Anl.-Ausl. D. R.	—	128.6	128.5
D. Reichsanl. 27	5	101.6	101.6
D. Reichsanl. 30	4.5	—	—
D. Reichsanl. 34	4	99.62	99.62
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	104.8	105.0
Pr. St. Anl. 28	4.5	—	—
P. Staatsschtz 36 I. Folge	4.5	109.2 101.5	109.1 100.5
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	101.5	100.5
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.4	100.5
dito 35	4.5	100.4	100.5
D. Schutz. 1914	4	—	11.60

Stadt-Anleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	98.75
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	—	—
Soling. RM. 28	4.5	—	98.50

Kreditanstalten und Körperschaften

Prl. Pfdbr. 17/18	4.5	99.50	—
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	99.50	—
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	99.50	99.50
Komm. Obl. 20	4.5	—	98.75
Komm.-Obl. 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.62	99.62
dito 1 und 2	4.5	—	98.87
dito Komm. 4	4.5	—	98.87
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.87	98.87
dito 3	4.5	100.0	100.0
dito 2	4.5	—	—
Westf. Landsbk. Dollar 2	4.5	98.75	98.75
dito Feing. 25	4.5	98.87	98.75
dito Feing. 26	4.5	98.87	98.75
dito 27, R. 1	4.5	98.87	98.75
dito Kom. Zu 3	4.5	98.62	98.62

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito 28 u. Krw	4.5	—	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. O-K	4.5	99.87	99.75
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.50	99.50
dito 10 u. Erw	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.75	99.75
dito 22, 24	4.5	99.75	99.75
Prß. C. Bd. G. 28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
dito K. 26-28	4.5	99.75	99.75
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 1	4.5	99.75	99.75
Pr. Pfdbr. Bk. 50	4.5	99.50	99.50
dito 45 u. 46	4.5	99.50	99.50
dito 1. Sga. 43	4.5	101.6	101.6
dito Km. 17-19	4.5	99.75	99.75
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 6-8	4.5	99.00	99.00
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.75	98.75
dito 3	4.5	98.75	98.75
dito 2	4.5	98.75	98.75
Westf. Landsbk.			
dito 2	4.5	98.75	98.75
Rhein. - Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.75	99.75

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp RM.	6	98.90	98.90
Lüdensch. Met.	5	105.0	—
Mitteld. Stahl	6	—	102.5
Mt.-Cenis Sak	5	102.1	102.5
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	129.6	130.0

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	102.0	102.5
Bank f. B. Ind.	6½	136.0	—
Berl. Hand.-G.	6½	134.5	135.0
Comm. u. Pr.-B.	5	119.0	119.5
Deutsche Bk. und Disconto	5	123.5	124.0
D. Zentr. Bd. Kr.	5½	118.7	119.2
Dresdner Bank	4	114.7	114.7
Reichsbank	12	202.0	202.0
Rh.-W. Bodkr.	7	—	—
Westd. Bodkr.	5½	117.5	—

Verkehrswerte

	Zs.		
A. G. f. Verkehr	6.5	127.3	127.6
All. Lok.-Kraft	7	149.0	148.5
Reichsbahn Vz.	7	129.0	128.7

Industrie-Aktien

	Div.	20.10.	19.10.
Accumul. Hagen	14	222.5	222.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	79.75	81.00
Allg. Bau Lenz	6.5	124.5	124.5
Allg. Elek.-Ges.	0	123.6	123.6
Alsen Zement	8	189.0	—
Ammend. Pap.	5	—	117.0
Amperwerke	6	—	128.0
Anh. Kohle	4	121.0	121.0
Anschaff. Zellst.	6	138.2	139.0
Augsb. Nürnb.	4	133.2	134.0
Baicke Masch.	4	120.2	123.2
Basalt A.-G.	0	64.62	65.00
Bayr. Motoren	7.5	150.2	151.0
Bemberg J. P.	0	141.5	140.5
Berger, Julius	6	143.8	146.0
Bergm. Elekt.	6	143.0	—
Berl. Gub. Hutf.	8	—	—
Bln.-Neuroder	0	87.50	88.50
Berl. Kraft u. L.	8	167.7	167.7
Berl. M. Schw.	6	—	148.0
Bet. u. Menierb.	8	157.0	158.0
Brandenb. El.	4	—	98.00
Braunk. Brik.	10	206.0	—
Breith. Portl.	8	—	156.2
Bremer Allg.	—	—	—
Bremer Vulkan	6	141.0	—
Bremer Wolle	10	—	174.0
Brown-Boveri	5	—	—
Buderus Eisen	5	120.6	121.5
Busch Optik	6	—	—
Busch Jaeger	5	133.0	—
Byk Guldenw.	0	68.00	68.62
Charlott. Wass.	5.5	116.8	116.7
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	—	—
Chm. v. Heyden	6	150.1	150.0
Chem. Ind. Gels.	4.5	—	—
Chem. Wk. Alb.	6	133.5	134.1
Chilling worth	6	131.2	132.0
Christ.-Unmck	6	—	—
Concordia Bg.	0	109.0	108.2
do. chem.	0	—	—
Conti Gummi	12	183.0	183.3
Daimler-Benz	6.5	136.0	135.6
Demag	7	145.5	146.0
Dtsch. Atl. Tel.	6	118.5	119.2



Humoreske von Alfred Dunkel

Hagen hat sich sehr glücklich verheiratet, und man kann gegen die Heiratsvermittler sagen, was man will, er lobt sie über den grünen Klee, denn er verdankt sein Glück dem Institut „Fortuna", das ihm Elli geschenkt hat, wenn auch auf Umwegen.

Man muß das der Reihe nach erzählen.

Hagen war des Alleinseins müde. Er wollte nicht mehr, daß ihm die Milch auf dem Spirituskocher anbrannte und die Kotelette trotz aller Kunst mißrieten. Er wollte seine Ruhe haben und aus diesem Grunde entschloß er sich, zu heiraten. Da es ihm aber an der passenden Gesellschaft mangelte, wandte er sich an das Institut Fortuna.

Ein nettes Fräulein fragte ihn nach seinen speziellen Wünschen und Hagen verlangte eine Frau, die gut kochen konnte und eine ansehnliche Figur machte.

„Wenn sie dabei noch etwas Zaster hätte, so wäre das mitnichten vom Uebel", fügte er hinzu.

Das Fräulein war daraufhin im Bilde und bat ihn, nächster Tage wiederzukommen.

Man legte ihm ein Bild vor, und Hagen wich unwillkürlich zurück.

„Um Gottes willen", meinte er, „die soll ich heiraten? Die ist ja viel zu alt!"

Das Fräulein sah sehr streng aus.

„Mein Herr", sagte sie, „die Dame verfügt über einige sechzigtausend Mark Vermögen, da darf man schon über Kleinigkeiten hinwegsehen."

Das war zu viel für Hagen.

„Sie irren sich, meine Dame", antwortete er stolz, „wenn ich eine Frau suche, so lasse ich mich doch nicht so ohne weiteres verkaufen. Das scheint Ihr Institut vergessen zu haben. Ich wünsche nicht, eine Frau zu bekommen, an die ich mich beim besten Willen nicht gewöhnen könnte!"

Dann müsse er nächster Tage noch einmal wiederkommen.

Hagen ging davon mit dem Gefühl, daß es auch dem Institut Fortuna nicht so leicht gelingen würde, die passende Frau für ihn zu finden.

Auf der Treppe begegnete ihm eine junge Dame! Sie war blond und kurzweg niedlich!

Heiße! dachte Hagen, ob die nicht vielleicht Lust hätte, meinem Angebot näherzutreten? Kurz entschlossen, wie er war, lüftete er den Hut und stellte sich vor.

„Wenn ich Herrenbekanntschaften machen wollte, dann brauchte ich kein Heiratsbüro," sagte sie.

Die ist richtig! dachte Hagen.

„Denselben Punkt kann ich für mich in Anspruch nehmen, mir brennt in letzter Zeit sogar der Kaffee an!"

Nun mußte sie lachen.

„Das ist freilich schlimm, aber da sollten Sie heiraten!"

„Will ich ja, aber ich finde nicht die Richtige!"

Nun sah sie ihn interessiert an.

„Komisch, so wie Sie aussehen!"

„Nicht wahr? Aber vielleicht darf ich Ihnen das alles bei einer Tasse Kaffee erzählen?"

Die Dame war zu erweichen, und so gingen sie in eifrigem Gespräch in ein naheliegendes Kaffeehaus.

Dort erzählte Hagen sein Mißgeschick.

„Ich hatte mich an dieses Institut gewandt in der Hoffnung, hier wirklich eine passende Frau zu finden, und da geben mir diese Leute die Photographie einer Greisin. Die glauben wohl, ich lasse mich durch Geld blenden!"

Aufmerksam hörte das Fräulein zu.

„Nun, bei Geld sehen doch die meisten Männer nur Schönheit?"

Jetzt wurde Hagen wütend.

„Was denken Sie von den Männern, mein Fräulein? Ich nehme die Person nicht, und wenn sie bis an den Hals in reines Gold gepackt sein sollte!"

Das Fräulein lächelte.

„Das ist schon von Ihnen!"

Ihr Lob tat ihm wohl.

„Wie müßte denn Ihre Erwählte eigentlich aussehen?"

„So, wie Sie", sagte er prompt.

„Und wie sah die Frau aus, die Sie nicht mögen?"

„Ein Dutzendgesicht und am Kinn eine Warze, eine Brille trägt sie auch."

Nun lachte das Fräulein schallend.

„Ich mag Frohsinn sehr gern, und wenn Sie mich mögen . . ."

„Da muß man sich erst noch besser kennen lernen. Aber ich will Ihnen jetzt etwas gestehen. Ich habe dem Heiratsvermittler das Bild meiner Großmutter gegeben, mit der Weisung, mit allen Interessenten in Verbindung zu treten, die ablehnen, obwohl ihnen viel Geld versprochen wurde. Die anderen, das sind die Mitgiftjäger. Ich freue mich wirklich, daß Sie die Probe bestanden haben."

Bei der Hochzeit bekam Hagen auch von der Großmutter einen Kuß. Er ließ es sich gerne gefallen, denn er war glücklich. Und Omachen hatte ihn gern, weil er in der Zeit, die Elli ihm ließ, mit ihr Sechsundsechzig spielte.

Burschen heraus!

Der NSDStB. übernimmt die Tradition der Urburschenschaft

Eisenach, 19. Oktober. Als nationalsozialistischer Traditionsträger des Vermächtnisses der Urburschenschaft begingen 250 Kameradschaftsführer der Reichslager des NSDStB. in Weimar, Bad Blankenburg und Gleiberg bei Gießen, die symbolhaft das gesamte deutsche Studententum vertraten, am Montag die 120. Wiederkehr des Wartburgfestes der deutschen Studenten vom 18. Oktober 1817, jenes ersten studentischen Bekenntnisses zu Volk und Reich.

Vom Karlplatz inmitten der Stadt zogen sie, begleitet von den Ehrenabordnungen der nationalsozialistischen Gliederungen, zur Abendstunde mit den studentischen Fahnen aus dem Gau Thüringen zum Burschenschafter-Denkmal, wo sie in einem großen Viereck beim Schein lodernder Fackeln Aufstellung nahmen.

Ein Fanfarenruf und der Gesang „Burschen heraus" leiteten die Feierstunde ein. Dann hörten die Versammelten jene kraftvollen Worte, die vor 120 Jahren der Student Ludwig Roediger auf dem ersten Wartburgfest sprach, jenes Bekenntnis zur allumfassenden Gemeinschaft des deutschen Volkes, zu Ehre, Freiheit und Vaterland.

Die deutschen Flieger im Flughafen Mildenhall

Die neuesten englischen Bomber vorgeführt

London, 19. Oktober. (Drahtb.) General der Flieger Staatssekretär Milch, Generalleutnant Stumpff und Generalmajor Udet besichtigten am Dienstag einen der modernsten Flughäfen der britischen Luftwaffe in Mildenhall (Suffolk), wo sie von Luftmarschall Sir Edgar H. Ludlow-Hewitt, Luftvizemarschall Playfair und anderen hohen Offizieren der britischen Luftwaffe begrüßt wurden. Den deutschen Gästen wurden dann die neuesten Bombenflugzeuge vorgeführt. Zwei Bombengeschwader, Nr. 99 und Nr. 149, standen in Paradeaufstellung bereit. Fünf der neuesten Bombertypen hatten vor der Front Aufstellung gefunden. Nach eingehender Besichtigung der Maschinen wurden der deutschen Abordnung die neuesten Feuerlöschgeräte, eine mobile Funkstation, ein mobiler Flugzeugpark für ein leichtes Bombengeschwader und die technische Einrichtung des Flugplatzes gezeigt. Im Anschluß daran flogen 63 Maschinen in Geschwaderformation über dem Flugplatz, um den deutschen Fliegern ihren Gruß zu entbieten.

Im Anschluß an ein Frühstück, das auf dem Flughafen zu Ehren der deutschen Fliegerabordnung gegeben wurde, begaben sich die Gäste nach Cromwell, der Hauptkadettenanstalt der britischen Luftwaffe.

BdM.-verdächtig

Wien, 19. Oktober. In diesen Tagen hatten sich vor österreichischen Gerichten fünf Mädel aus Wien und drei Mädel aus dem Burgenland zu verantworten. Es wurde ihnen vorgeworfen, „dem BdM. anzugehören". Die Anklage schließt dies daraus, daß sie reichsdeutsche Zeitungen gelesen, deutsche Lieder gesungen und über Rasseprobleme gesprochen haben. Fünf der Mädchen wurden verurteilt. Das Urteil lautete in zwei Fällen auf 14 Tage Arrest. In allen Fällen wurde auf Bewährungsfrist erkannt.



Es gibt nur EINEN Matt-Creme

ALLEINIGER HERSTELLER:
4711 KÖLN

a344

Städtische Bühnen

Mittwoch, den 20. Oktober 1937

Barmen: 20—22.15, Miete M 3 (grüne Karte) und freier Verkauf, Mark 0.80—4.50: **„La Boheme"**, Oper.
Elberfeld: 19—21.30: Miete M 3 (grüne Karte) und freier Verkauf, Mark 0.80—3.70: **„Das Konzert"**, Lustspiel.

Donnerstag, den 21. Oktober 1937

Barmen: 20—22.45, Miete B 8 (gelbe Karte) und freier Verkauf, Mark 0.60—3.70: **„Der Revisor"**, Komödie.
Elberfeld: 20—23, Miete B 3 (gelbe Karte) und freier Verkauf, Mark 0.80—3.70: **„Adrienne"**, Operette.
323b

Museums-Verein Wuppert.-Elberfeld N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Freitag, 22. Oktober 1937, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Städtischen Museums W.-Elberfeld:

VORTRAG

des Herrn Dr. Oskar **Schürer**, München Professor an der Universität München:

„Deutsche Kunst in der Zips"

(Mit Lichtbildern). r3467

Freitag, den 22. Oktober 1937, 20 Uhr, Stadthalle Wuppertal-Elberfeld:

FEST-KONZERT

aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Vereins Wuppertaler Presse

(jetzt Verbandskreis Wuppertal-Bergisch Land im Landesverband Niederrhein des Reichsverbandes der deutschen Presse)

Mitwirkende:

Das verst. Städtische Orchester Wuppertal

Festdirigent: Generalmusikdirektor Professor

Knappertsbusch

Joh. Brahms: Variationen über ein Thema von Jos. Haydn
Mozart: Sinfonie in D-dur (Köchel Nr. 504)
Beethoven: Sinfonie in A-dur Nr. 7

Karten zum Preise von RM. 1.50 bis 5.— bei Baedeker, Faßbender, Nettesheim, im Verkehrsverein und bei Schreiber & Reißmann
8/

Quälender Husten

chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma wurden mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd, keimtötend, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.45 und 3.50. **Begeisterte Dankschreiben von Patienten, zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten!** Interess. Broschüre mit Dankschreiben und **Probe gratis.** Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/E 79
u244

Winter-Aepfel

Schöner von Boscop . . 25.— RM.
Rambour . . . . . 18.— RM.
Bellefleur (Malmedy) . . 18.— RM.
per Zentner inkl. Korb ab hier unter Nachnahme. W. Viedge, Mondorf (Siegkreis) u270

Prima gelbfleischige d6859
Speisekartoffeln
an Händler u. Verbraucher abzugeben
Winnacker, Gut zur Böcke
bei Hahnenfurth, Ruf Dornap 355

KAUF und VERKAUF

vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal

der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.

Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 577 68 für Barmen.

W.-Elberfeld, Island 1
Klotzbahn 40
gegenüb. dem Wochenmarkt
W.-Barmen, Mittelstr. 15

Hausfrauen! Jetzt regelmäßig
2× wöchentlich Fisch essen!
Billige Preise! Gute Qualitäten!

Wir empfehlen:
Gewichtseinheit 500 g
Grüne Heringe zum Einbraten . **20** ₰
Schellfisch, klein, ohne Kopf ... **28** ₰
dto. groß, im Schnitt ..... von **50** ₰ an
Rotbarsch ohne Kopf ..... **33** ₰
Fisch-Filet, bratfertig ..... von **50** ₰ an
Heilbutt im Schnitt, Brasen, Hechte, Barsche, Angel-Schellfisch, Angel-Cabliau.
Frische Seemuscheln 9 ₰, 5 kg **85** ₰

Aus eigener Räucherei:
Fett-Voll-Bücklinge | **45** ₰
Süße Bratbücklinge .....
Rotbarsch, delikat ..... **60** ₰
Seeaal, Makrelen, Flundern, Lachsheringe.
Ab 16 Uhr:
Warme geback. Schellfisch .... **70** ₰
Kauft im Spezialgeschäft 3204
Hirschmüller
Mittelstr. 15, Klotzbahn 40, Island 1

FIDELIO
Die beliebte Nacht-Tanzstätte und die neue
FIDELIO Bar
bieten angenehmen Aufenthalt und gute Unterhaltung bis 5 Uhr morgens im gleichen Hause
AUTZE'S gute Stuben
die gemütliche Bierklause
WUPPERTAL BARMEN
GEMÄßIGTE UFER 9/11
49b

Am 31. Oktober Luxus-Omnibus
5 Tage Paris
Fahrpreis, Übernachtung, Verpflegung, Rundfahrt, Visum usw. **RM. 79.-**
Prospekte, Meldeschluß 26. Oktober
6. u. 19. Nov. Int. Jagdausstellung
5 Tage Berlin RM. 22.50
Fahrpreis hin u. zurück
Nossing, Düsseldorf, Bahnstr. 86, Ruf 222 22
s3.1

TAFELÄPFEL
feinste Wintersorten, à Ztr. 14.50 ℳ Edelsorten 16.50 ℳ. Vorkasse oder Nachnahme. — L. G. Herpich, Würzburg, Heinestraße 7. d6900





Was viele noch nicht wissen,

daß unser Kaffeemeister eine Mitarbeiterin hat: Fräulein Else, die fleißige Beleserin, die am laufenden Band täglich Jagd nach Fehlbohnen macht und rücksichtslos jede Bohne herausnimmt, die auch nur den geringsten Fehler aufweist. Und daher kommt es auch, daß Sie sich auf O. Mess-Mischungen immer verlassen können. Zum Beispiel: s323

Nr. 1: ½ kg 2.00 RM.
Nr. 2: ½ kg 2.20 RM.
Nr. 3: ½ kg 2.50 RM.
Nr. 4: ½ kg 3.00 RM.

Otto Mess
W.-Barmen, Elberfeld Ronsdorf, Vohwinkel

Ein treuer Begleiter



auf Ihren Reisen ist der neue Winterfahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. Er ist zum Preise von nur 50 Pfg. überall zu haben

Bergisch Land

Nr. 247 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 20. Oktober

Stiftungen im Sinne der Gemeinschaft

Kommerzienrat Joseph Kaiser 75 Jahre alt

WG. **Viersen**, 20. Oktober 1937.

Der Gründer und Seniorchef der Firma „Kaisers Kaffee-Geschäft", Kommerzienrat Josef Kaiser, vollendet am 20. Oktober sein 75. Lebensjahr. 1880 gründete er das Unternehmen, das sich aus kleinsten Anfängen zu seiner imposanten Größe mit 1600 Filialen und rund 8000 Angestellten in diesem halben Jahrhundert entwickelte. Ein kleiner „rheinischer" Winkel war die Urzelle, aus der Kommerzienrat Kaiser in rastlosem Schaffen den Aufbau des heutigen Unternehmens durchführte, das sich mit seiner fugenlos ineinandergreifenden Organisation durch Krieg und Nachkriegszeit in aufsteigender Linie durchhielt. Der Warenverkehr der Firma füllt jährlich rund 17 000 große Eisenbahnwaggons, was einer Strecke Berlin-Leipzig entspricht. Allein die Kraftfahrzeuge des eigenen Fuhrparks legen jährlich 1 200 000 Kilometer zurück, kreisen also rund 30mal um den Erdball; die ein- und ausgehenden Postsachen, ohne Pakete und Werbeschriften würden, flach aufeinandergelegt, jährlich einen Stapel von 3840 Meter Höhe bilden. (Deutschlands höchster Berg, die Zugspitze, ist 2860 Meter hoch.)

Der erfolgreiche Unternehmer Kaiser erwarb sich vor allem Dank und Hochachtung durch sein warmherziges Verständnis und die weitgreifende Sorge um das Wohle seiner Mitarbeiter bis zum letzten Lehrling in den Fabriken. Seine soziale Gesinnung fand in zahlreichen schon früh durchgeführten großzügigen Maßnahmen seinen Ausdruck. Der in seinem Wesen immer schlicht und einfach gebliebene, rüstige Jubilar ist stolz darauf, daß in seinen rheinischen Stammbetrieben jeder siebente Beschäftigte seit mehr als 25 Jahren im Werk tätig ist.

Kommerzienrat Kaiser ist Ehrenbürger der Stadt Viersen seit 1932. Die Stadt verdankt ihm neben nennenswerten Stiftungen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet ein gut Teil ihrer wirtschaftlichen Grundlage.

Aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres machte Kommerzienrat Kaiser folgende

großzügige Stiftungen

1. Für die weitere neue Ausbildung der Angestellten der Viersener Werke wird im Einvernehmen mit der DAF. eine weitere neue Übungsfirma gegründet und komplett eingerichtet.

2. Das gegenüber dem Betriebsgebäude von Quack und Fischer am Seiler-Wall gelegene Grundstück wird als ein Erholungsplatz für die Gefolgschaft dieser Firma in den Pausen (Grünplatz) hergerichtet (3900 Quadratmeter).

3. Das große Grundstück auf der Lindenstraße, auf dem die frühere Wohnung des Kommerzienrats Kaiser steht, wird mit dem anschließenden Grundstück der Schmidt'schen Erben vereinigt. Die auf diesen Grundstücken (8000 Quadratmeter) stehenden Bauten werden niedergelegt und hier werden wiederum neue Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume errichtet, während die neuzuschaffende moderne Grünanlage zur Benutzung für die Gefolgschaft der Schokoladenfabrik dienen soll.

4. Auf dem Baggerfeld werden weitere Sportmöglichkeiten geschaffen und nach den Plänen von Professor Fahrenkamp (Düsseldorf) großzügige Sporträume erbaut (auch für die älteren Gefolgschaftsmitglieder und die bei der Rösterei und der Firma Quack und Fischer bestehenden Werkschar, sowie die in der Bildung begriffenen Werkfrauengruppe). Eine Frontskizze zu diesem Entwurf sehen unsere Leser im Bilde.

5. Die „Josef-Kaiser-Stiftung" (aus der in Not geratene Werksangehörige, Arbeiter und Angestellte im Ruhestand laufend zusätzlich unterstützt werden), erhält eine weitere Zuwendung von 250 000 RM., so daß das Stiftungskapital, das mündelsicher angelegt ist, auf 1½ Millionen anwächst.

6. Jedes Gefolgschaftsmitglied erhält eine Zuwendung in bar. Der Gesamtbetrag entspricht der Hälfte der gesamten vorjährigen Weihnachtszuwendung. Die höheren Beträge erfahren hierbei eine Ermäßigung zugunsten der finanziell schwächer gestellten Gefolgschaftsmitglieder. Eine Barzuwendung erhalten auch die von der Josef-Kaiser-Stiftung betreuten, früheren Gefolgschaftsmitglieder.

Ferner machte Kommerzienrat Kaiser folgende

Stiftungen an Gemeinden und für HJ.-Heime

1. Die Stadt Viersen erhält zur Errichtung eines Hitler-Jugendheimes 50 000 RM.

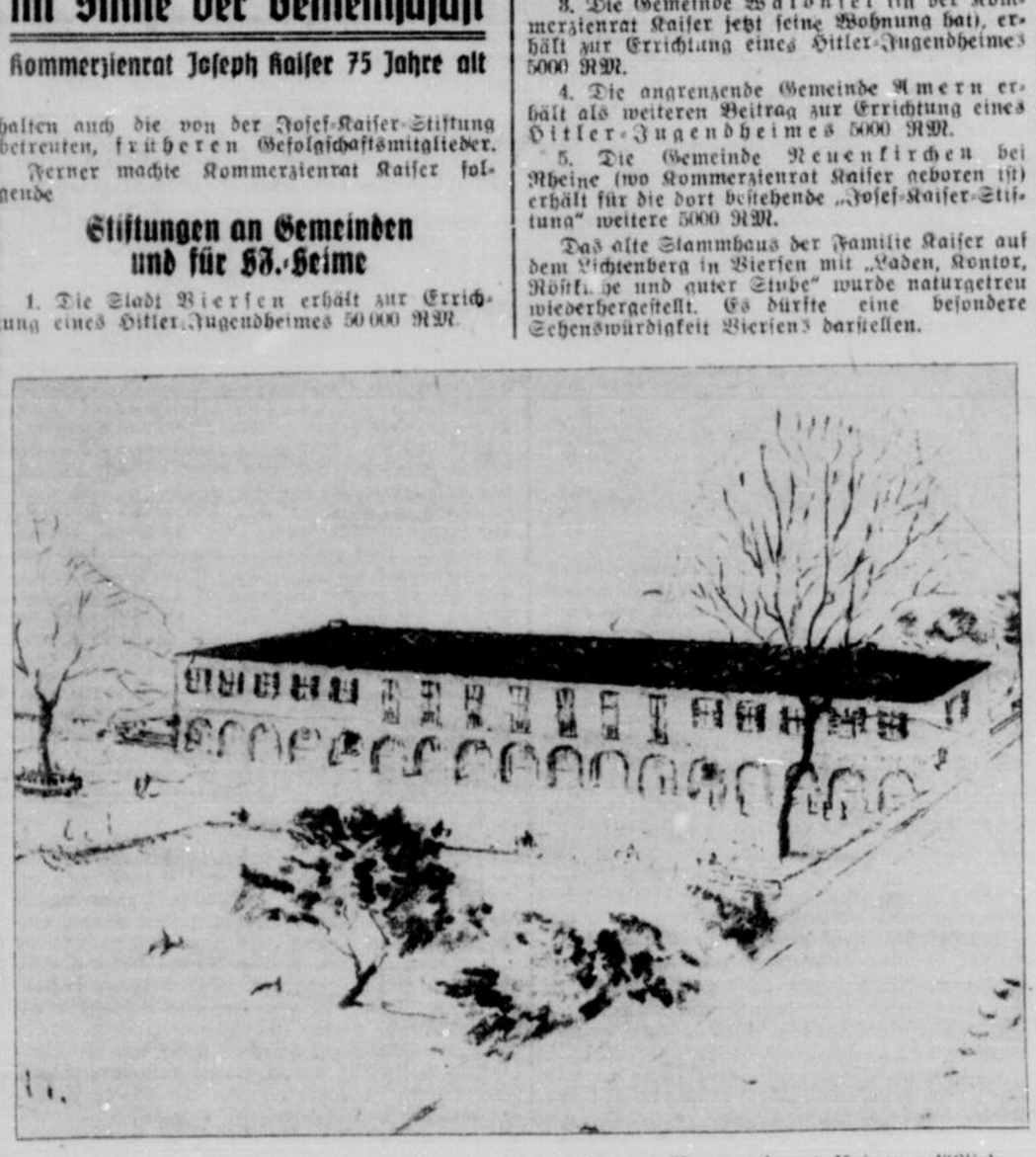
2. Der Verschönerungsverein Viersen erhält zur Förderung seiner Bestrebungen 5000 RM.

3. Die Gemeinde Waldniel (in der Kommerzienrat Kaiser jetzt seine Wohnung hat), erhält zur Errichtung eines Hitler-Jugendheimes 5000 RM.

4. Die angrenzende Gemeinde Amern erhält als weiteren Beitrag zur Errichtung eines Hitler-Jugendheimes 5000 RM.

5. Die Gemeinde Neuenkirchen bei Rheine (wo Kommerzienrat Kaiser geboren ist) erhält für die dort bestehende „Josef-Kaiser-Stiftung" weitere 5000 RM.

Das alte Stammhaus der Familie Kaiser auf dem Lichtenberg in Viersen mit „Laden, Kontor, Röstkammer und guter Stube" wurde naturgetreu wiederhergestellt. Es dürfte eine besondere Sehenswürdigkeit Viersens darstellen.



Entwurf von Professor Fahrenkamp (Düsseldorf) für die von Kommerzienrat Kaiser anläßlich seines 75. Geburtstages gestifteten Sportbauten im Baggerfeld in Viersen. Mit der Ausführung wird demnächst begonnen. Bild: Werkfoto

Großfeuer in Oberkassel

Düsseldorf, 20. Oktober. Am Dienstag wurde der Lagerplatz einer großen Baufirma in Oberkassel von einem Großfeuer heimgesucht. Es wurde wegen Nebels erst nach geraumer Zeit von Passanten bemerkt. Die Feuerlöschpolizei griff mit insgesamt 15 Schlauchleitungen von allen Seiten den Brandherd an. Das Feuer, das in einer Lagerhalle mit leicht brennbarem Material ausgekommen war, fand in den Teerfässern und Geräten reichliche Nahrung. Die Lagerhalle brannte bis auf die Fundamente nieder, und mit ihr wurden wertvolle Baumaschinen, Lokomobilen, Motoren ein Raub der Flammen. Die Feuerlöschpolizei mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des verheerenden Elements auf die gefährdeten benachbarten Bauten zu verhindern. Nach einstündiger angestrengter Tätigkeit der vier Feuerlöschzüge war die Hauptgefahr beseitigt. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Deutsche Küche im Zeichen des Vierjahresplans

Besuch auf der internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M.

Großparole: Gemüse und Salate!

WG. **Frankfurt a. M.**, Oktober 1937.

Vielleicht sind die Leute am glücklichsten daran, denen es gut schmeckt, und die viel essen können, ohne darauf zu achten, daß sie zu dick werden. Sie können auf der Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. mit vollen Backen genießen, daß ihnen dabei warm wird, während der arme Mann, der auf sein Gewicht achten muß, die Küchendämpfe von 16 Nationen in die Nase bekommt, traumwandelnd durch die 1000 Platten aller Gerichte der kulinarischen Welt gehen muß, ohne seinem Dauerappetit nachgeben zu können. Es sind Tantalusqualen des Magens, aber sie sind angenehm, und man muß von ihnen künden, weil ja Kochen und Essen und alles, was damit zusammenhängt, das leckere Trinken und der fein gedeckte Tisch, die großen Fässer der Brauereien und die Batterien der Flaschen nun einmal alle interessiert. Wie ein Paradies des Gaumens ist dieses große Haus der Technik auf der Ika, wo inmitten des Raumes die acht Großküchen für die Kochmannschaften der 16 Nationen und der deutschen Gaumannschaften in der Hitze der Arbeit flimmern, und wo rundum eine Koje nach der anderen mit gedeckten Tischen und fertigen Hochzeitsmahlen, mit einfachen Platten und raffinierten Sächelchen jeden Schritt zu einem neuen Wunder der Kochkunst machen.

„Viel Gemüse — wenig Fleisch!"

Da hemmt man den Schritt! Ein Schild besagt, daß auch die deutsche Küche sich ganz in den Dienst des Vierjahresplans gestellt habe, und mit den deutschen Erzeugnissen, je nach Menge und Anfall, wirtschaften wollen. Also ist auf der Schau eine Fischküche, und der Duft einer deutschen Bouillabaisse, der Fischsuppe von Marseille, steigt einem in die Nase. Also kosten! Deutsche Fische sind genügend da, und was man aus ihnen machen kann, das sollte sich jede Hausfrau hier einmal ansehen, der Mann würde daheim nicht das Gesicht verziehen, wenn es „schon wieder" Fische gibt.

Die Platten mit „wenig Fleisch und viel Gemüse" werden die Platten der Zukunft sein! Sie sind gesünder als die Riesenfleischmengen, die man früher auf solchen Ausstellungen sah. Überhaupt ist das Losungswort biologischer Ernährungsweise, die ja in vielerlei Hinsicht heute bis in die veralteten Küchen vordringt, auf dem Marsche, wenn natürlich auch ohne einseitige Übertreibung des asketischen Vegetarismus und mit einem herrlichen Gemisch von Fleisch und Gemüse und Salaten. Wer hätte zum Beispiel früher gewagt, was eines der größten deutschen Hotels tut, auf solch einer Ausstellung etwa 100 Salate auszustellen, die weit entfernt von der Nüchternheit einer Rohkostplatte und doch biologisch richtig sind. Endivien, grüner Salat, Chicorée, gekochte Gemüse, geschälte Bohnenkerne, Möhren, Kraut, Blumenkohl, Kresse, Pilze, Früchte, das sind die Grundlagen der Kompositionen des Küchenchefs, der dazu Aal oder Wurst, Speck oder Fleisch in einer geradezu raffinierten Weise verwandte. Wenn man das aus Gesundheitsrücksichten alles lassen muß, dann geht man zur Diätküche, wo ein Koch und eine Anzahl Diätschwestern aus der Diätschule in Hersfeld zeigen, wie vernünftig und doch geschmacklich reizvoll der kranke Mensch ernährt werden kann.

„Flack" aus Ostpreußen

Ich „darf" noch — mir lief das Wasser im Munde zusammen! Der Weg an den Kojen vorbei mit den Wundern aller Kochkunst hatte den Auftakt gegeben. Nun stand ich an den Küchen der Nationen und quälte mich damit ab, wo ich nun zu Mittag essen sollte. Bei den Schweden gab es für 1,50 RM. Smoergasbordet nach Belieben, das heißt, man konnte sich von den Leckerbissen so viel nehmen, wie man wollte. Nicht schlecht! Und dahinter vielleicht Pytt i panna med ägg (feine Würfel von Salzfleisch, Schinken, Kalbfleisch, Roastbeef und Zunge), und zum Beschluß —

Nein, ich will einmal bei den Franzosen riechen, deren Tische, wie bei den anderen Ausländern, immer restlos besetzt waren. Man weiß auch in Deutschland zu kochen, gewiß, aber das Fremde reizt nun einmal mehr, zumal die Franzosen hier in einer ganz ausgezeichneten Besetzung aufmarschiert sind. Le Poulet santé Bordelaise (Gedünstetes Huhn nach Bordeaux) oder vielleicht la Ballotine de Dinde (Gefüllte Pute) oder französische Spezialplatten — die Köche haben alle Hände voll zu tun, man hat die Wahl, aber man geht doch weiter!

Und der Küchendampf der Amerikaner umschmeichelt die Nase, die Ungarn locken mit Sondergerichten, die Tschechen und die Österreicher backen herrliche Nachgerichte — mein Gott, mein Gott, wo komme ich endlich zum Mittagessen in dieser Qual des Gereichten.

Da fällt mein Blick auf Ostpreußen, und die heimatliche Küche der Mutter wird lebendig. Natürlich, was kann man sich anders bestellen, als Rinderstück nach ostpreußischer Art! Ich sage nur „Flack" und der Ober aus Königsberg grinst und bringt den dampfenden Teller mit dem ostpreußischen Nationalgericht, das so herrlich nach Majoran duftet. Und dann noch Heilsberger Kartoffelkeilchen mit Speck und Zwiebeln, und alle Kochtöpfe der Welt können mir gestohlen bleiben!

Daß ich bei der Rheinischen Mannschaft schnell mal in die Küche guckte, ist selbstverständlich. Sie bot u. a. Forelle in der Papierhülle, eine bergische Spezialität, Hammelbohnenfleisch, Rindskarbonade, Hase im Topf, Halven Hahn, Dicke Bohnen mit Speck, Rheinisches Sauerkraut mit weißen Bohnen und Speck, Rheinischen Sauerbraten mit Klößen, Stockfisch auf kölnische Art, Himmel und Erde und Reibekuchen.

Man müßte 16 Tage hier weilen, um bei allen einmal zu kosten! Aber das geht ja nicht, und man muß auch weiter, denn die Ika zeigt eine Fülle, wie man sie niemals auf einer solchen Fachschau gesehen hat.

Die Küche ohne Hitze und ohne Verderb

Geht's die Frau, geht's den Fachmann, geht's den Hausherrn an — — —? Eigentlich findet jeder seinen Teil auf dieser Schau. Der Kampf dem Verderb wird in Millionenzahlen offenbar, und überall wird nun gespart. Die elektrischen Großküchen mit dem dezentralisierten Herd und den hundertfachen Arbeitserleichterungen kämpfen gegen ihn, wie die technischen Neuerungen, vor denen man staunend steht. Die Küche ohne Hitze und mit ständig frischer Luft, das ist die letzte Errungenschaft, die dicht an das Problem des gesunden Arbeitsplatzes grenzt. Die Revue der 1000 Platten hat ihr Gegenstück in der Repräsentation der deutschen Firmen, die der Gastronomie dienen. Ich muß mich darauf beschränken, festzustellen, daß ein Heer von Ausstellern da ist, von der Solinger Messerschmiede bis zum Winzerverein der Moselorte. Wein, Liköre, Schnaps und Alkoholfreies, Kaffee, Fleischbrühe, Gartenstühle — ein scheinbar wahlloses Durcheinander, und doch auch für den Laien der gewaltige Eindruck von einem unermeßlichen Bedarf, der uns, dem Gast dient, und nur dem Gast.

Eine Meisterbar tut sich zum Schluß auf! Vom Schauen und vom Genießen müde, fällt man in einen der bequemen Sessel. Ein Kellner gleitet lautlos heran, und da ich außer einem Cocktail auch noch einiges von ihm wissen möchte, kamen wir bald ins Gespräch. Der große Wettbewerb ist vorüber, bei dem Mischgetränke aus deutschen Erzeugnissen der Branntwein-, Schaumwein- und Fruchtsafteindustrie gemixt wurden. Und auch die Barmeister aus fast allen europäischen Ländern und Amerika sind nach einem anderen Wettbewerb abgereist. Die Meisterbar gehört wieder allein dem Gast! Er kann sich nach dem Großangriff auf seinen Magen, aus den Küchen von 16 Nationen, dem Cocktail aus dem Shaker von ebensovielen Nationen einen Drink mischen lassen. Denn alles ist für ihn da, alles, was hier von schaffenden Menschen gezeigt, gearbeitet, ausgestellt worden ist. Und das ist ein Gefühl, das einen auf der Ika zum König macht, und das einen mit Glück erfüllen würde, wenn man nicht immer an sein Gewicht denken müßte, das unweigerlich nach solchen Tagen die Tendenz zur Höhe hat. Einerlei — es lebe die gute Küche!

H. H

Tod durch Sturz von der Treppe

Mülheim/Ruhr, 20. Oktober. Der 57 Jahre alte Oberingenieur und Prokurist Jean Sch. aus Mülheim/Ruhr wurde in dem Gebäude des Rheinisch-Westfälischen Wasserwerks in der Schloßstraße auf dem Treppenpodest von dem Hausmeister tot aufgefunden. Sch., der beim Rhein.-Westf. Wasserwerk beschäftigt war, hatte in den Vormittagsstunden in seinem Büro gearbeitet und muß beim Verlassen seines Zimmers von der Treppe abgestürzt sein. Fremdes Verschulden kommt nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen nicht in Frage.

WG. **Schwelm**, 20. Oktober. Aus dem Flurfenster des ersten Stockwerkes eines Hauses in der Herbergstraße stürzte ein 63 Jahre alter Mann. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnquetschung und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen der Verletzung verschieden ist.

Aufstellung von Kunstwerken

WG. **Hagen**, 20. Oktober. In einer am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Ratsherren wurden zumeist kleinere überplanmäßige Ausgaben behandelt. Die Bürgersteuer für 1938 wird wieder 500 Prozent betragen wie im alten Jahr. 4000 RM. wurden für die Aufstellung von Kunstwerken in den neu geschaffenen Grünanlagen bewilligt.

Auskunftsstelle auf Rädern

WG. **Münster**, 19. Oktober. Um bei größeren Veranstaltungen und Tagungen den Besuchern den Weg zum Verkehrsverein zu ersparen, ist der Verkehrsverein Münster auf die Idee verfallen, eine fahrbare Auskunftsstelle einzurichten. Diese Neueinrichtung, die erstmalig in einer deutschen Großstadt Verwendung findet, wird überall dort eingesetzt, wo Fremde in großer Zahl vertreten sind.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke dies möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgrogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist. Flaschen zu RM. —.95, 1.75 und 2.95; niemals lose.

(Dieses Rezept bitte ausschneiden.) 140

Musik als lebendige Kraft

Kasseler Musiktage des Arbeitskreises für Hausmusik

Die Kasseler Musiktage, die jetzt zum fünften Male unter sehr starker Beteiligung der Fachleute und Musikfreunde aus dem ganzen Reich und aus dem Ausland abgehalten wurden, haben sich unter Beibehaltung des Grundgedankens — nämlich der Anregung zum Selbstmusizieren — oder mehr noch in praktischer Auswirkung dieses Gedankens eine festere Form gegeben, als deren sichtbarster und stärkster Ausdruck die „Spielkreis- und Singkreis-Uebungen" angesehen werden müssen. Ueberhaupt zeigte sich in diesem Jahr daß die Musiktage gelernt haben aus den Mängeln der Vergangenheit. Die besonders in den ersten Jahren bevorzugte Art des Musizierens auf fast nur alten Instrumenten, die musikhistorisch sicherlich interessant ist, die aber eine lebendige Generation wenn sie den Weg zur Musik noch nicht gefunden hat, nicht zum lebendigen Selbstmusizieren anzuregen vermag, hat einer zeitnahen und dabei praktischen Art des Musikmachens Platz gemacht. Damit ist denjenigen der Wind aus den Segeln genommen, die den Kasseler Musiktagen nicht ganz mit Unrecht den Vorwurf einer gewissen Einseitigkeit und Gegenwartsfremdheit machten.

Selbstverständlich wird ein Musikantenkreis, wie der Arbeitskreis für Hausmusik, der Träger der Kasseler Musiktage, immer aus einer bestimmten und unverlierbaren Grundeinstellung heraus arbeiten und an die Oeffentlichkeit treten wenn er nicht anstatt innerer Stärke Unsicherheit und anstatt ursprünglicher Musikfreude konjunkturell gebundene Gelegenheitsmusik zu machen beabsichtigt. Aber mit Vermeidung der zu Anfang stark betriebenen Antiquisierung und fachwissenschaftlichen Spintisiererei hat man nicht nur den Anschluß an die musikalische Gegenwart gefunden, sondern auch die bei weitem größere Möglichkeit, die selbstgesteckten Ziele zu verwirklichen, nämlich zum Musizieren anzuregen.

Ein kurzer Ueberblick über die Musiktage gibt Aufschluß über die allmähliche Wandlung der Musizierform innerhalb dieser Tage. Im Jahre 1933 bevorzugte man noch die kleine Form musikalischen Spiels, mittelalterliche Musik, Kammermusik, gesellige Musik, die schon durch die Räumlichkeiten des modernen Konzertlebens entweder stilwidrig wirken oder sich vertreiben lassen mußten in die intimeren Räume privater Kreise, wodurch dann die Oeffentlichkeit im eigentlichen Sinne ausgeschaltet worden wäre. In den beiden folgenden Jahren kamen zwar größere Werke zur Aufführung, aber man suchte den intimen Charakter der Hausmusik dadurch zu heben, daß man die Darbietungen in acht Hausmusikstunden in die kleinen Räume verlegte. Damit war denn auch nur denjenigen etwas gegeben, die sowieso schon für das Musizieren gewonnen waren.

In der Suche nach einer festen Form stieß man 1936 insofern über das Ziel hinaus, als man einfach zuviel bot, alte Musik, neue Hausmusik, neue Kammermusik, Musik für Kammerorchester und vieles andere. In diesem Jahre 1937 hat man zum ersten Male die lebendige Verbindung mit der Gegenwart gefunden, indem man die Musikgemeinschaft in den Vordergrund stellte und alles Experimentieren beiseite ließ. Es wurde Laienmusik oder für Laien geeignete Musik geboten. In der „Singkreis- und Spielkreis-Uebung" machte man es vor, wie man sich ein Werk musikalisch erarbeitet. Gerade dabei, wie man z. B. eine Suite von J. K. F. Fischer einübte oder wie man sich die „Lieder für offenes Singen" ersang, kam es zu einem köstlichen musikalischen Genuß für die Musizierenden sowohl wie für die Hörer. Wertvoll und notwendig für den künstlerischen Charakter ist die vom Arbeitskreis für Hausmusik in die Tat umgesetzte Absicht, das Einfache sowohl wie das Schwierige in strenger Verantwortung der Musik gegenüber in der bestmöglichen Form zu bieten. Die Gewähr für die Durchführung dieser Absicht gibt in der Tat ein auserwählter Kreis von Mitwirkenden, die auf den Kasseler Musiktagen allmählich schon zum festen Bestand gehören, besonders aber der einzigartige Kammermusikkreis Scheck-Wenziger, der unter der Einwirkung der Kasseler Musiktage sich bildete und als Träger sämtlicher instrumentalen Aufgaben in die Erscheinung trat.

Aus der Fülle des an drei Tagen Gebotenen sei nur das für die Musizierart der Kasseler Hausmusiktage Charakteristische hervorgehoben, die Suiten und Sonaten des ersten Abends. Musik des 17. Jahrhunderts von Herm. Schein, von Joh. Pachelbel, Dietrich Buxtehude und Heinr. Albert. Dann, neben den Sing- und Spielübungen am Sonntagvormittag und einer sehr reizvollen geselligen Musik am Abend bei der neben Gruppen aus dem Kreis der Teilnehmer Schulorchester aus Schloß Bieberstein und Buchenau und die Singgemeinde Kassel musizierten, die Kantaten und Konzerte, die den Kasseler Musiktagen in diesem Jahr einen großen Zug gaben, gegenüber mancher Erscheinung der Vorjahre. Es kamen da u. a. zum Vortrag das Concerto grosso in G-Dur von Händel, das Konzert in A-Dur und das Brandenburgische Konzert Nr. 3 von Bach, das Concerto grosso in A-moll von Vivaldi sowie zwei Bachsche Kantaten. Am Sonntag gab es prächtige Wiener Klassik, Musik von Haydn, Beethoven und Mozart. Mit dieser Morgenstunde hat der Kreis für Hausmusik manchen Zweifler wieder ausgesöhnt, der sich noch in Abwehr befand gegen den Rest von musikgeschichtlicher Vorliebe innerhalb der Vortragsreihe. In engem Zusammenhang mit der Tendenz der Spielkreis-Uebung stand das „Offene Singen und Blasmusik" am Sonntagvormittag, bei dem man im Sinne echten Volksmusizierens die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zum Mitträger der Veranstaltung machte und Ernte- und Jägerlieder zum Vortrag brachte. Zu einem stimmungsvoll schönen Abschluß der Musiktage führte der Abend alter und neuer Kammermusik, bei dem Walter Leigb mit einem Concertino sich vorteilhaft bekannt machte, Ernst Pepping sich von neuem als Komponist stimmungsvollster Kammermusik bewährte und Karl Marx ein gedankenvolles Konzert für Flöte und Streichorchester zur Uraufführung bringen ließ.

Dieser Arbeitskreis für Hausmusik ist gerade für unsere jungen Komponisten die ideale Brücke, weil er sich durch Leistung sowohl wie durch glänzende Organisation eine große Resonanz verschafft hat, die in diesem Jahr mehr vielleicht als bisher sich als Anregung zur Bildung größerer Musikgemeinschaften im Volk auswirken wird.

Dr. Rudolf Prodeck.

Der Beamtentag in München

Marsch durch die Straßen des 9. November und Gefallenen-Ehrung am Königsplatz

München, 19. Oktober. (Drahtb.) Heute nachmittag traten die zum ersten Deutschen Beamtentag hier versammelten Politischen Leiter des Hauptamtes für Beamte an der Uferstraße beim Deutschen Museum an, um durch einen Marsch durch die Straßen des 9. November und durch eine Gefallenenehrung am Königsplatz ihre unzerstörbare Verbundenheit mit der Partei zu bekunden. Von der Ludwigsbrücke aus nahm der Zug durch die historischen Straßen seinen Weg zum Mahnmal an der Feldherrnhalle und dann weiter zu den Ehrentempeln am Königsplatz. Alle Teilnehmer des Zuges marschierten barhäuptig. Durch die Propyläen bewegte sich die Marschkolonne zum Königsplatz, der sich im Schein der milden Spätherbstsonne in seiner monumentalen Schönheit eindrucksvoller denn je darbot. Mit der Front zu den Ehrentempeln marschierten die Beamten, in fünf Kolonnen gestaffelt, auf; den Abschluß bildete die Münchener Gaubereitschaft. An den Ehrentempeln war eine Abordnung des Bundes der Wehrmachtbeamten aufgestellt, der erst kürzlich in den Reichsbund aufgenommen worden ist. Ferner war eine Abordnung der Reichs- und Gaureferentinnen für die weiblichen Beamten angetreten.

Der Leiter des Aufmarsches meldete dem Reichsbeamtenführer Neef die angetretenen Politischen Leiter. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er mit seinem Stab die Front der Kolonnen ab.

Dann begab er sich zu den Ehrentempeln. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte er je einen Kranz vor den Sarkophagen der Helden des 9. November nieder. Nachdem er noch eine Zeitlang dort verharrt hatte, sprach er zu den aufmarschierten Kameraden in einprägsamen Worten von der symbolischen Bedeutung des Opfers dieser 16 Kameraden. „Die hier schlafen, sie sind nicht tot. Sie leben und werden leben in uns und in allen, die nach uns kommen. Die großen Toten der Bewegung werden uns im Geist begleiten und mit uns marschieren in ein ewiges Deutschland."

Mit diesen Gedenkworten hatte der schlichte, feierliche Akt sein Ende erreicht. Vor der Kundgebung auf dem Königsplatz hatte bereits der Reichsbeamtenführer auch am Mahnmal an der Feldherrnhalle einen Kranz niedergelegt.

*

Reichsbeamtenführer Neef überreichte am Dienstag auf der Tagung des Deutschen Beamtenbundes unter dem Jubel der Versammlung Reichsminister Dr. Frick, der an der Wiege des Reichsbundes Pate gestanden habe, die in künstlerischer Form ausgeführte Urkunde über die anläßlich des 60. Geburtstages des Ministers ausgesprochene Ehrenmitgliedschaft.

Deutschlands dienstältester Soldat

Im Alter von 66 Jahren ist der Stabsmusikmeister Gotthard Rauber nach 49jähriger aktiver Dienstzeit aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Wehrdienst in Ulm ausgeschieden. Rauber war der dienstälteste Soldat der deutschen Wehrmacht und hat sein Musikkorps bis vor kurzem noch schneidig selbst geführt.



Gut getragen- gern getragen!

Einen Mantel, der sich gut trägt, trägt man doppelt gern. Darum ist auch „Der gute Kamerad" so beliebt. Wo Mantel oft besonders empfindlich sind - an Schultern, Brustpartie und Revers -, ist „Der gute Kamerad" gegen Nässe, Druck und Knautschen besonders widerstandsfähig. Das macht die uns gesetzlich geschützte Immerglatt-Einlage, die ihn immer viel länger glatt erhält. Und deshalb ist „Der gute Kamerad" ein Mantel, der nicht nur gut aussieht, sondern sich auch gut trägt.

Fritzsche

W.-ELBERFELD WALL 32

L 10

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Schöne Stimmen.** Maria Müller (Sopran); Franz Völker. (Schallplatten.)

18.25: **Wir schlagen eine Brücke.** Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg spricht über die am 21. Oktober, 20.10 Uhr, beginnende neue Sendereihe des Reichssenders Köln.

18.45: **Momentaufnahme.**
19.05: **Nachrichten.**

19.10: **Unterhaltungskonzert.** Mitw.: Friedrich Eugen Engels (Tenor); die sechs frohen Sänger; das Kölner Klavierduo: Hermann Faßbender, Paul Mauel; das Kölner Rundfunkorchester. Richter: Karnevalsstreiche, lustiges Vorspiel. — Valente: Rot und leuchtend wie Rubin, Tangoserenade. — Raschdorf: Mexikanische Serenade. — Volkslieder: a) Ueberm Bacherl bin i g'sprungen; b) Mei Mädle hat e G'schichtle. — Pfeffow: Spieldose. — Fischer: Rolltreppe. — Raipd: Alles tanzt, Walzermelodienfolge. — Bochmann: Liebestraum, Lied. — Kaesser: Nur eine Frau hab ich geliebt, Lied. — Kreuder: Blindekuh. — Fischer: Schnappschuß. — Kennedy-Williams: Zwischen grünen Bergen steht ein kleines Haus. — Krüger-Hanschmann: Die kleine Mädle. — Grotzsch: Nächtlicher Karneval. — Bund: Tango-Serenade. — Rasbach: Florentin, Lied. — Rixner: Rhapsodie Nr. 1. — Beim Kronenwirt, Volkslied. — Krome: Die Bimmelbahn. — Winkler: Kleine Butterfly. — Preiss: Im Radio gibt es heute Tanzmusik. — Fischer: a) Marabu, b) Irrgarten. — Funk: Don Juan, Tango. — Stolz: Langsamer Walzer. — K. Blume: Schlafende Dörfer, Lied. — Meyer-Helmund: Gute Nacht, mein holdes, liebes Mädchen. — Madeven: Paris, Foxtrott aus „Patrioten".

21.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell oder Frontsoldat mit einem Bericht von B. C. Effingdofer über eine Leschtigungsfahrt zu den Heldenfriedhöfen in Flandern.

21.30: **Werke von Chopin.** Ausführende: Karl Maria Schwamberger (Cello); Hans Haaß (Klavier). Sonate a-moll für Cello und Klavier. — Polonaise brillant für Cello und Klavier.

22.00: **Nachrichten.**

22.30—24.00: **Unterhaltung und Tanz.** Mitwirkende: Das Kleine Funkorchester; Willi Trefzner (Tenor).

*

Donnerstag den 21. Oktober

6.00: **Morgenlied.** — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: **Leibesübungen.**
6.30: **Frühkonzert.** Es spielt das Dresdner Orchester. Strauß: Ouvertüre zu „Waldmeister". — Tschaikowsky: Lied ohne Worte. — Rédbal: Kavalierwalzer aus „Polenblut". — Windt: Bauerntänze. — Kunneke: Aus der „Tänzerischen Suite". — Mockel: Melodien aus der Operette „Meine zweite Frau". — Juel-Frederiksen: Skandinavische Volksmusik. — Strauß: Sorgenbrecher, Walzer. — Kämpfert: Schwäbische Rhapsodie Nr. 4. — Flath: Schimmernde Bebr, Marsch.
7.00: **Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.**
8.00: **Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** Kapelle Erich Börschel, Büttner: Hindenburg-Marsch. — Suppé: Melodien aus „Die schöne Galathee". — Börschel: Menuett für Streichorchester und Celesta. — Alex: Geburtstagsständchen. — Schneider: Gruß aus Wien. — J. Siebe: Marokko. — Strauß: Wiener Bonbons. Blatzer. — Börschel: Tändelei. — Böttner: Horrido, Jägermarsch.
9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).
9.45: **Nachrichten.**
10.00: **Volksliedsingen.** Liederblatt 15 (Leitung: Walther Kartschoke).
11.45: **Bauer, merk auf.**
12.00: **Die Werkpause.** Uebertragung aus Gladbeck.
13.00: **Nachrichten — Glückwünsche.**
13.15: **Mittagskonzert.** Knümann: Wanderer-Suite. — Nicolai: Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber". — Steiner: Kleiner Walzer. — Lehar: Musik aus „Paganini". — Blankenburg: Jugendfrühling. Marsch.
14.00: **Nachrichten.**
14.15: **Konzert von zwei bis drei.**
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Zur Unterhaltung.** Mitwirkende: Die Funkschrammeln; das Kölner Klavierduo; Hermann Faßbender, Paul Mauel, Elisabeth Hessenmeier (Alt); am Flügel: Anton Schaebers. Dennuid: Wiener Kinder. Marsch. — J. Strommel: Bronzy G'müt. Walzer. — Schrammel: Alles ist uns recht, Lied. — Friedrich: Das Familienglück, Lied. — Pfeffow: Pfeffer und Salz. — Fischer: Perpetuum mobile. — H. Schneider: Gruß an Wien. Melodienfolge. — Kratzl: Das Glück is a Vogerl.

Lied. — Streder: Heimat, Lied. — Gozzian: Verliebte Sterne. — Fischer: Old Obacht. — Strauß: Trauben in Siebering. Walzer. — Maier: Goldmarie. — Kutschera: Lieb und Lust. Marsch.
17.00: **Griff ins Leben.** Bunte Ausschnitte aus unserem Briefkasten (Verantwortlich: Heinz Hauschen).
18.00: **Liederstunde.** Ausführende: Charlotte Hauptmann (Sopran); Fritz Zimmermann (Klarinette); Karl Delleit (Klavier). Schubert: Lieder: Rastenhall; Greichen am Spinnrade; Frühlingstraum. — Lieder: Variationen für Klarinette und Klavier. — Trunk: Lieder; Vertrag; Menuett.
18.30: **Sudetendeutsche Geschichten** von Hans Watzlik.
18.50: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Tanzmusik der Meisterkapellen** (Schallplatten).
20.10: Uebertragung aus dem Bürgerbräu in Köln: **Wir schlagen eine Brücke.** Eine Folge musikalischer und literarischer Darbietungen in Gemeinschaft mit der Deutschen Arbeitsfront (NSG. „Kraft durch Freude"). 4. Abend: Bach — Reger. Ausführende: Das Kölner Rundfunk-Orchester und der Rundfunkchor (Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg). Solisten: Else Münch, Lore Fischer, Käte Hansen (Sopran), Hans Fellechner, Werner Alien, Gerhard Hüsch, Peter Anz (Gesang), Dr. Peter Offer (Sprecher), Egbert Grape, Erich Rummel (Klavier), Hans Hilgers (Orgel), Albert Ender (Flöte), Robert Engel (Gambe). — Johann Sebastian Bach. Die Familie Bach musiziert auf alten Instrumenten. — Der Streit zwischen Gut und Schlecht. Kantate für 6 Solostimmen, gemischten Chor, Orchester und Cembalo. „An die Deutschen", von Hölderlin. — Max Reger: „An die Hoffnung" nach Hölderlin. — Gemeinsamer Gesang. — Mozart-Variationen.
22.00: **Nachrichten.**
22.30—24.00: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Mitwirkende: Stuttgarter Volksmusik, Bauernkapelle Kurt Rehfeld, Balalaika-Orchester O. Schultrabe, Hans Hannig und Eduard Pöttner, Hans Hofele (Bariton).

*

Wien, 506.8 Meter: 12.00, 13.10, 13.45, 16.05, 17.25, 19.30, 20.35, 21.00 Konzert.

England, 1500 Meter: 12.05, 12.45, 13.30, 14.15, 16.15 Konzert, 18.00 Tanzmusik, 19.40, 20.00, 20.40, 22.20, 23.20 Konzert, 0.15—1.00 Tanzmusik.

Hilversum, 1875 Meter: 11.25, 12.55, 13.40, 14.10, 15.25, 16.30, 18.10, 20.55, 22.10, 22.45, 23.40—0.40 Konzert.

Paris-Radio, 1648 Meter 12.00, 12.30, 14.15, 14.45, 15.30, 16.45, 17.45, 20.03, 20.30, 21.30, 23.30 Konzert.

Rom, 420.8 Meter: 17.15, 18.50, 21.00 Konzert, 23.15 bis 23.50 Tanzmusik.

Straßburg, 349.2 Meter: 12.45, 14.15, 15.30, 17.00, 18.00, 19.00, 19.30, 21.15, 21.30 Konzert.

Der Schrei aus den Bergen

Roman von A. von Sazenhofen

(17. Fortsetzung.)

Es sind wieder Wochen vergangen. Wir leben still und zufrieden. Vitus macht Fortschritte in seinen Kenntnissen, vor allen Dingen auch im Lesen und Schreiben. Er lernt schon den Wagen fahren.

In seiner freien Zeit ist er gerne bei Christine in der Küche. Kochen interessiert ihn, vielleicht weil er selbst diese Kunst in ihrer primitivsten Form hat üben müssen.

Besonders begeistert ihn der Gasherd, daß man einfach den Hahn dreht, ein Streichholz hinhält und die blauen Flammen schießen kranzartig in schöner Ordnung heraus. Das kann er immer wieder bestaunen. Ich muß ihm erklären, wie das Gas gewonnen und wie es zu dem kleinen Herd geleitet wird in weitverzweigten Netzen. Und ich muß ihn sehr nachdrücklich auf die Gefahren aufmerksam machen, damit er nicht sorglos damit spielt.

Manchmal kommt ein Brief von Spiro. Es sind etwas verworrene Briefe, in denen immer wieder eine große Angst und eine Sehnsucht in der Frage gipfelt: Wie geht es ihm? Haben sich noch keine Anhaltspunkte ergeben? Weiß man noch immer nicht, wessen Sohn er ist? Und wann kommen Sie wieder?

Vitus aber senkt seine Augen forschend in die meinen wenn ich sage, daß vom Bergschloß Nachricht gekommen ist und sagt stockend: „Johanna?" Dann aber fragt er nach Spiro, nach Frau Stillfried, nach Friedrich und ob wir nicht wieder hinfahren, er möchte sie wiedersehen. „Ja", sage ich, „wenn du genügend gelernt hast." Er lernt mit verdoppeltem Eifer.

*

Es geht auf das Frühjahr. Im Garten blühen schon Krokus und Hyazinthen, Vitus und Christine sind geschäftig dabei, die Beete zu pflegen, und er meint, das wären gar keine Blumen, da müßte sie eine Almwiese voll Enzian einmal sehen, wie die leuchtet und blüht, oder einen grünen Bergsee mit Seerosen, das wäre schön!

Am anderen Morgen klingelt das Telephon. „Hier Ekhardt Fries!" „Polizeipräsidium. Wir haben in der Angelegenheit der Marie Kogler folgendes in Erfahrung gebracht: Marie Kogler, am 13. November 1888 in Obernberg im Gfällsal in Nordtirol geboren, lebte bei ihrer Mutter, der Ursula Kogler, bis zu ihrem 14. Lebensjahr, lernte 1905 einen Italiener namens Antonio Amaro kennen. Sie ging mit ihm nach Italien und lebte mit ihm zusammen in Florenz bis 1912, schiffte sich 1913, am 4. Oktober, auf dem italienischen Dampfer „Roma" im Hafen von Genua nach Port Said ein. Den polizeilichen Stellen in Port Said ist bekannt, daß eine Person dieses Namens sich vorübergehend dort aufgehalten hat. Sie soll dann in das Innere Afrikas abgereist sein, daher es kaum möglich sei, den weiteren Aufenthalt zu ermitteln. Wir nehmen an, daß sie auf einer deutschen Farm lebt, vielleicht geheiratet hat und einen anderen unbekannten Namen führt."

Ich hänge ärgerlich den Hörer auf. Ich bin tagelang schwer verstimmt. Muß diese Person justament nach Afrika gehen! Jetzt sind alle bisherigen Zusammenhänge abgeschnitten. Ich bin so verärgert wie selten. Ein Fall, der mir so am Herzen liegt und dessen Aufklärung mir versagt bleibt!

In diesen Tagen ist es Vitus, der mich immer wieder aufheitert und ablenkt. Seine Wißbegierde ist ohne Grenzen und seine Randbemerkungen manchmal so komisch, aber immer zutreffend mit dem Mutterwitz solcher Naturkinder.

Trotzdem bewegt mich der Gedanke, was eigentlich aus ihm werden soll. Jetzt ist er ein Herr, dem kein Uneingeweihter mehr ansieht, daß er vor Monaten barfuß und mit Fellen bekleidet wie ein Urzeitmensch gelebt hat.

Vielleicht wäre es besser gewesen, ihn zum Arbeiter zu machen. Da wäre für ihn gesorgt. Da käme er sofort unter. Da wäre sein Leben unbedingt gesichert. So lange ich lebe, ich und Spiro, wird er zwar an nichts Mangel leiden, wird sein beschütztes Leben haben durch mich und Spiro, aber was dann?

In diese sorgenden Gedanken hinein, mit denen die nächste Zeit ausgefüllt ist, fällt ein Brief mit einer etwas ungelenken kindlichen Schrift. Ich öffne ihn hastig.

Von der Stillfried! Sie schreibt: Hochverehrter hochgeschätzter Herr Doktor! Verzeihen Sie, daß ich Sie mit diesem Schreiben belästige, aber nachdem Sie, als Sie bei uns waren, mich nach einer gewissen Marie Kogler gefragt haben, hat die Kathi, unser Kuchenmädchen, sich die Hand verletzt und ist in das Spital nach Innsbruck gekommen. Dort war sie mit einer Frau Marie Städelbauer beisammen, die sehr leidend war und operiert werden mußte. Wie die Kathi ist, ihr Mundwerk muß ja immer gehen — hat sie natürlich erzählt, was in diesem Fall gut war, wo sie im Dienst ist, wie der Herr Ingenieur heißt und alles von uns.

Das hat sie einer anderen erzählt, die neben ihr war. Aber dann ist die Frau Städelbauer auf sie zugekommen und hat schier Tränen in den Augen gehabt und ihr erzählt, das wäre ja ihre Heimat, und ob der Schafferhof noch wäre, und beim Herrn Spiro wäre sie vor 25 Jahren im Dienst gewesen im Schafferhof, und sie hat nach allen Leuten gefragt, von denen die Kathi wohl nicht mehr hat sagen können, was mit ihnen ist, weil sie schon fortgekommen oder gestorben sind. Von einigen aber schon.

Die Frau Städelbauer hat ihr dann gesagt, sie wäre die Kogler Marie gewesen, und sie hätt's in ihrer Jugend mit den Mannsbildern getrieben. Dann wär' sie mit einem Lumpen nach Afrika. Der hätt' sie dort sitzen lassen, und da hätte sie erst gelernt, was arbeiten heißt und in der Fremde sein, so weit von der Heimat. Da hätte sie ihren ganzen Leichtsinn abgebüßt.

Sie wär' auf einer deutschen Farm gewesen, und da wär' ein sehr braver Aufseher, auch ein Deutscher, gewesen, der Johann Städelbauer, der hat sie dann geheiratet, und sie wär' ihm eine treue und fleißige Frau gewesen.

Der Besitzer der Farm hätte ihnen ein Stück Land geschenkt, und sie hätten ganz gut zu leben gehabt. Sie hätte eine Tochter bekommen, aber die wär' mit siebzehn Jahren gestorben am gelben Fieber.

Dann hätten die Schwarzen einen Aufstand gemacht. Der Besitzer der Farm wäre geflohen, ihr Mann wollte den Eingeborenen noch entgegentreten, da hätten sie ihn fürchterlich zugerichtet, und er wäre gestorben.

Sie wäre lange selber am Tod gelegen vor Aufregung und Jammer, und ein paar gute Schwarze hätten sie in ihrer Hütte versteckt gehalten. Wie sie wieder hat gehen können, ist sie nach Europa zurück. Aber sie ist nimmer gesund, und sie wird wohl auch nimmer gesund, hat sie der Kathi gesagt.

Das habe ich jetzt dem Herrn Doktor schreiben müssen. Und auch daß wir schwere Sorgen um unseren Herrn Ingenieur haben, das Fräulein Johanna und ich. Er verfällt so. Die Jagd freut ihn auch nicht mehr so wie früher . . . und sie ist immer da und schikaniert uns. Das Fräulein Johanna weint oft, sie kann auch nicht helfen.

Ich lege dem Vitus ein Bild bei, das wohl aus seinem Büchl von der Mahm herausgefallen ist, denn es lag im Heu, als wir es wegräumten, und ich lasse ihn schön grüßen.

Kommen der Herr Doktor und der Vitus denn gar nimmer zu uns? Es ist gar kein Leben mehr bei uns. Ich schaue mir manchmal das Fräulein Johanna an und denke mir, sie drückt was. Vielleicht hat sie eine heimliche Liebe, obwohl ich nicht wissen möcht, wer oder wem, denn den ganzen Winter ist kein Mensch zu uns gekommen und auch jetzt nicht, außer der Herr Erich manchmal, und der schaut sie nicht an und sie ihn nicht. Ich schließe mein Schreiben mit vielen Grüßen und verbleibe Ihre hochachtungsvolle Franziska Stillfried.

Ich nehme den Kalender her, setze mich sofort hin und antworte:

„Liebe Frau Stillfried! Wir kommen in der nächsten Woche. Ich möchte es aber geheim halten, damit die Frau Spiro nicht etwa abreist, denn sie wird vielleicht keine besondere Freude haben, mich zu sehen. Ihr Doktor Fries."

„So, Vitus", sage ich bei Tisch, „wie wäre es, wenn wir auf das Bergschloß fahren würden. Würdest du dich freuen?" Er kann gar nicht gleich antworten vor Glück.

Die Woche vergeht schnell mit einigen Vorbereitungen, und die obligaten Tränen Christinens machen Vitus das Herz schwer. Ich muß diesen rührseligen Abschied mit Gewalt abkürzen. „Wir kommen ja bald wieder, Christine!"

Wie wir auf der Fahrt zum ersten Male die Gletschergipfel in die Milchstraße des Himmels hineinragen sehen und um ihre Eisflanken das Licht der Sterne flimmert, stößt Vitus einen lauten, die Stille der Nacht mächtig erfüllenden Freudenschrei aus.

Ein Auto saust an uns vorüber. Seine Insassen beugen sich heraus, mit ängstlichen, erschrockenen Gesichtern.

Ich lächele.

In Innsbruck lasse ich Vitus im Hotel und gehe ins Krankenhaus. „Ich suche eine Frau namens Marie Städelbauer."

Der junge Arzt, der mich empfangen hat, zuckt bedauernd die Schultern. „Eine Frau dieses Namens ist nicht bei uns."

„Auch nicht gewesen?"

„Nein, auch nicht gewesen. Sie dürfte wahrscheinlich im Elisabeth-Stift sein."

Ich fahre ins Elisabeth-Krankenhaus.

„Ja, die Frau Städelbauer, gewiß, ja! Sie ist noch da. Sie muß nochmals operiert werden."

Ich lasse mich zum Chefarzt führen und stelle mich vor. Er zuckt die Achseln. „So leid es mir tut, Herr Doktor Fries, ich kann eine Unterredung der Art, wie Sie sie mir andeuten, für die Patientin nicht zulassen. Sie wird morgen operiert, und da sie ein schwaches Herz hat, ist jede Aufregung vorher oder nachher zu vermeiden."

„Wann kann es denn sein?" frage ich ungeduldig. „Das kann ich heute nicht bestimmen. Vor vierzehn Tagen nach der Operation, deren Gelingen ich voraussetze, keinesfalls."

„Ist es eine so gefährliche Operation?" frage ich zurück. „Gewiß, aber wir hoffen das beste."

Wie ich ins Hotel zurückfahre, denke ich mir: Das fehlte mir jetzt noch, daß sie stirbt.

Vitus ist bestrebt, mich aufzuheitern. Er ist von einer so kindlichen Freude über die Berge, daß es mich ergreift. Heimat! Was ist es, das so bindet und zwingt?

Wie die Felsriesen aus dunkelblauen Tälern fahl aufragen und in den Hütten und Häusern die ersten Lichter hinter den Scheiben flammen wie verlorene Funken hinter gelben, roten und geblümten Vorhängen, fahren wir die Serpentinenstraße hinauf.

Ich sehe Vitus an. Sein Gesicht ist ergriffen von einer Andacht über die Berge, die seine Heimat waren, oder denkt er an Johanna? Ich frage nicht. Wir reden nichts.

Wie wir am Tor sind, stürzt Friedrich her und reißt es auf. Vitus springt mir fast aus dem noch fahrenden Wagen. „Bleib sitzen!" brülle ich ihn erschrocken an und fahre langsam, um die Torsteine nicht zu streifen, durch.

Aber er ist nicht mehr da. Er ist mit einem Sprung über den Schlag weg. „Friedrich! Wir sind da!" Und dann hat er die Frau Stillfried einfach umarmt.

Er ist so ungehemmt in seiner Freude. Warum sollte er es auch nicht sein? Es ist etwas Großes, der freie Lauf der Gefühle. Nur daß er für uns kultivierte und an gesellschaftliche Formen gebundene Menschen nicht immer möglich ist.

Der Stillfried kollern sofort die Tränen herunter. Sie redet in überstürzten Worten. Der Herr Ingenieur wäre heute in der Jagdhütte. Er käme erst morgen abend zurück. Sie glaubt, er hielt es auch nicht mehr aus mit seiner Schwägerin. Er wäre jetzt mehr in der Jagdhütte als zu Hause.

„Sie ist also noch da?" frage ich hastig. „Ja, ja, sie ist da." Ich flüstere und frage, ob sie je nach dem Wilden Mann gefragt hat. „Nein, nie."

„Das ist gut! Sie darf nicht erfahren, daß Vitus und er eine Person sind. Sagen Sie es Friedrich und Fräulein Johanna auch, da mir vielleicht dazu keine Zeit bleibt!"

Im Jungbrunnen B., Schneekardstr. 1, E., Poststr. 5, K., Berlinerstr. 62, erhalten Sie



2759

Wir treten in die Halle. Ich habe einen Anblick, wie man ihn auf der Bühne, aber ganz selten zu sehen bekommt und nur dann, wenn eine Szene von großer innerer Wucht von großen Künstlern wiedergegeben wird.

Unter dem Deckenleuchter in der romanischen Wölbung der Halle mit ihren jagdlichen Trophäen als prachtvolle Staffage gehen zwei schöne, edel gebaute, große Menschen aufeinander zu, ganz langsam. Es ist um sie alles weggefallen, daß sie nur sich sehen, daß sie so hingegeben sind an dieses Aufeinanderzukommen als wäre es nicht eine Begrüßung, sondern ihr ganzes beiderseitiges Leben. Ihre Augen haben den kurzen Weg schneller zurückgelegt und sind schon ineinander versunken, bis sie sich wortlos an beiden Händen halten, um sich nahe zu sehen.

Daß Friedrich zur Stillfried sagt: „Die Koffer kommen ins blaue Zimmer und ins anstoßende?" reißt eine Ewigkeitssekunde zur Erde.

Johanna zieht schnell die Hände aus den seinen um mich zu begrüßen. Ihr schönes Gesicht ist in Schwermut und Freude getaucht, voll Trauer und Lächeln. Es ist nicht zu beschreiben, und es erfaßt mich irgendwie mit einer Angst.

Ich sage schnell ein paar Worte, die über alles hinweghelfen sollen und frage danach noch, ob Frau Spiro von unserem Kommen weiß? Nein, sie weiß nichts. „Also, melden Sie auch nichts."

In unserem Zimmer machen wir Toilette. Vitus tut es sehr sorgsam. Er kommt zu mir her mit drei Krawatten. „Diese? Diese hier? oder diese?" Ich entscheide mit einem Blick auf die lichtgraue Farbe seines Anzuges für eine hellgrau und blau punktierte.

„Bist du fertig, Vitus?" „Ja." „Also gut, gehen wir!"

Friedrich öffnet von innen die Tür zum Speisezimmer. Ich höre ihn noch sagen: „Es sind Gäste gekommen, gnädige Frau."

„Gäste? Ja wer denn?" Friedrich zieht nur die Tür an sich und öffnet sie weit. Sie steht in einem hellen Kleid in der Mitte des Zimmers. Sie hat wieder eine lange Perlenschnur um den Hals. Mein Anblick gibt ihr einen kaum merkbaren kleinen Ruck. Aber dann kommt sie sofort ganz besonders liebenswürdig auf mich zu. „Welche Freude, Herr Doktor! Welche Ueberraschung! Sie kommen ganz unangemeldet, oder nicht? Jedenfalls bin ich eines langweiligen, einsamen Abends enthoben. Sie werden mir Gesellschaft leisten, nicht wahr? Andreas ist unglaublich! Er läßt mich meist allein und sitzt in seiner Jagdhütte, angeblich weil er in der Frühe auf die Pirsch geht. Ich komme ja schon um in dem Felsennest vor Oedigkeit." Sie hebt ihre Augen schnell und erwartend zu Vitus, und ich sage rasch:

„Darf ich Ihnen einen jungen Bekannten vorstellen, Vitus Kogler." Ich habe Vitus auf der Herfahrt sehr genaue Verhaltungsmaßregeln gegeben, und ich hoffe, daß er sich ihrer erinnert.

(Fortsetzung folgt.)

Wie sah Rom vor 2000 Jahren aus?

Lebensmittelpreise in der Antike

Dieser Tage ist in Rom im Palazzo dell'Esposizione zu Ehren des zweitausendsten Geburtstages des Imperators Augustus eine „Augustus-Gedächtnis-Ausstellung" eröffnet worden, die einen interessanten Einblick in das klassische Rom der Cäsaren vermittelt.

Im Herbst des Jahres 63 vor Christus, also genau vor 2000 Jahren, wurde Gajus Octavius Augustus, der erste römische Kaiser, Neffe und Adoptivkind des großen Julius Cäsar, geboren. Ihm gelang es nicht nur, Alleinherrscher des gewaltigen römischen Reiches zu werden, sondern auch durch erfolgreiche Kriege in Afrika, Asien und Europa die Weltmacht Roms für viele Jahrzehnte zu sichern. Das klassische Rom verdankt ihm seine schönsten Bauwerke, ihm zu Ehren ist der einstige Monat „Sextilis" in „Augustus" umbenannt worden, eine Bezeichnung, die bis heute fast bei allen Völkern erhalten blieb.

Wie Rom in den Tagen des großen Kaisers Augustus ausgesehen hat, das vermittelt uns die unlängst zu Ehren des 2000. Geburtstages des Augustus im Palazzo dell'Esposizione eröffnete Gedächtnisausstellung, zu der der römische Altertumsforscher Professor Giglioli in fünfjähriger Arbeit das Material zusammengetragen hat. Mit Hilfe moderner Rekonstruktionstechnik — die Photographie spielt in dieser Ausstellung eine große Rolle — ist eine von Glanz und ewiger Kultur erfüllte historische Welt erstanden. Die Schau ist in vier Abteilungen gegliedert. Die erste zeigt die Geschichte Roms mit Nachbildungen der prachtvollen Cäsar-Augustus- und Kaisersäle und findet ihren Höhepunkt in dem „Saal der römischen Idee", der mit Zitaten, angefangen bei Cicero, Virgil, Horaz und Dante bis zu denkwürdigen Worten Mussolinis, geziert ist. Eine unübersehbare Reihe von Statuen, Büsten, Triumphbogen, geographischen Karten, Tempel-, Theater- und Zirkus-Modellen, Miniaturkriegsschiffen, Nachbildungen von Aquädukten, Bädern, Bibliotheken und anderer Bauwerke zeigen die Entwicklung des antiken Roms, dessen Gladiatoren schon ebenso meisterliche Rüstungen trugen, wie die mittelalterlichen Ritter und dessen Befestigungsanlagen für die Strategie nahezu 2000 Jahre richtungweisend waren.

Die zweite Abteilung zeigt die Einrichtungen des römischen Reiches: Beamtenschaft, Recht, Heer, Marine, Religion, Schulen, Jugenderziehung, soziale Fürsorge. Unsterbliche Ideen haben ihren Ursprung in den Tagen des Kaisers Augustus gefunden und die Kultur der Völker weitgehend beeinflußt.

Die dritte Abteilung ist der römischen Kultur in ihren verschiedensten Gebieten gewidmet. Technik, Städtebau, Verkehr, Häfen, Bewässerungsanlagen, Industrie und Gewerbe, Handel, Ackerbau, Wissenschaft und Kunst sind die Bestandteile dieser Schau.

Vielleicht ist die vierte Abteilung, die das Privatleben im alten Rom behandelt, für uns am interessantesten. Wir sehen hier, daß die alten Römer ihre Mahlzeiten in ähnlicher Weise einteilten, wie es heute die Engländer tun. Sie begannen mit einem kräftigen Frühstück, aus Milch, Eiern, Fischkonserven, Oliven, Honig und Obst bestehend. Es folgte gegen Mittag ein kleiner „Lunch", Fleischspeise mit Beilage und Obst, während die Hauptmahlzeit abends zwischen 7 und 10 Uhr sich aus vielen Vorspeisen, dreierlei Fleisch- und Fischgerichten sowie Süßspeisen und Obst zusammensetzte.

Bemerkenswert ist auch die Nachbildung eines altrömischen Wohnhauses in Lebensgröße aus Edelhölzern und Marmor, sowie eine Preistabelle für Lebensmittel im antiken Rom, die sich, in Lire umgerechnet, nur sehr wenig von den Preisen des Jahres 1937 unterscheidet — von den Fleischpreisen abgesehen, die im Rom des Augustus niedriger waren.

König Faruks Hochzeitspläne

Wie aus Kairo berichtet wird, ist jetzt entschieden worden, daß die Hochzeit König Faruks mit Farida Zulficar in der ersten Januar-Woche stattfinden wird, und zwar im Montaza-Palast, der Sommerresidenz des Königs bei Alexandrien. Die Feier wird nach mohammedanischer Sitte stattfinden, ohne daß die jetzt 16jährige Braut zugegen ist. Sie wird in der Unterzeichnung des Ehevertrages durch König Faruk und den Vater der Braut, Youssef Zulficar Pascha, bestehen. Dem Volk wird Gelegenheit gegeben werden, dem Königspaar seine Wünsche darzubringen, und zwar bei der öffentlichen Feier am 11. Februar, dem Geburtstag des Königs.



4177